

Neuoffenbarung

durch

Bertha Dudde

**Kundgaben Nr. 2400 - 2499 empfangen in der Zeit
8.7.1942 - 7.10.1942**

Diese Schriften sind überkonfessionell!

**Sie wollen von keiner christlichen Religionszugehörigkeit abwerben
und auch zu keiner Religionsgemeinschaft anwerben.
Sie haben einzig und allein den Zweck, das Wort Gottes,
das Er in der heutigen Zeit
- laut Seiner Verheißung Johannes 14, 21 -
uns gibt,
den Menschen zugänglich zu machen.**

**„Wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebt.
Wer Mich aber liebt, der wird von Meinem Vater geliebt werden,
und Ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren.“
Johannes 14, 21**

März 2003

Es ist im göttlichen Ratschluß vorgesehen, daß eine Zeit unsäglichen Leidens über die Erde kommt, um der menschlichen Seelen willen. Es wird eine Rettung dieser nur durch vieles Leid noch möglich sein, und also wird die Menschheit viel Kummer und Not zu ertragen haben, welche eine Änderung des Denkens zur Folge haben soll. Und es werden viele Gerechte leiden müssen um dieser Seelen willen, und dies dient ihnen wieder zur geistigen Höherentwicklung und Vervollkommnung ihrer Seelen. Sie sind gleichsam gezwungen, ihren Leidenszustand, dem sie nicht gänzlich entgehen können, ihren Mitmenschen aufzuopfern, d.h., so sie diesen ohne Murren und Klagen tragen und sich ergeben in alles fügen, opfern sie gleichsam alles Leid denen auf, die läuterungsbedürftig sind. Es muß der Gerechte mit dem Ungerechten leiden und oftmals die Folge des letzteren Lebenswandels mit ertragen, doch sein seelischer Reifezustand läßt ihn auch die Notwendigkeit dessen erkennen, was Gott über die Menschen schickt, und so ergibt er sich klaglos in sein Schicksal. Er ist schon von dem Willen Gottes durchdrungen und stellt sich Ihm nicht entgegen in seinem Denken und Fühlen. Vielmehr versucht er, dem Mitmenschen den Sinn und Zweck der schweren Prüfung klarzumachen und sie zu bewegen, Abstand zu nehmen von der Welt und sich der Sorge um ihre Seelen hinzugeben. Er hält ihnen ihren verkehrten Lebenswandel vor und dessen Folgen und hilft denen, die zu schwach sind und doch guten Willen haben. Es muß der Gerechte mit dem Ungerechten leiden, doch wird für ihn das Leid ertragbar sein, weil er nicht ohne Gott seinen Erdenweg geht. Er wird Kraft empfangen und das Leid nicht so schwer empfinden wie der läuterungsbedürftige Mitmensch, und also fügt er sich ergeben in den göttlichen Willen. Und so er sein Leben lassen muß, dann wird ihm zwiefache Gnade gewährt im jenseitigen Reich, so daß er der Gnaden des Erdenlebens nicht verlustig geht, so er seinen Reifezustand noch nicht erreicht hat. Dann hat er sein Leben für die Mitmenschen hingegeben, und es wird ihm dies vergolten werden. Denn Gott gibt allen nach ihren Verdiensten, und jegliches unverdiente Leid zieht reichsten Segen nach sich, sowie sich der Mensch ergeben in alles fügt, was Gott ihm sendet

Amen

Es sind unzählige Seelen in Erdennähe, deren Reifezustand ein sehr niedriger ist und die darum noch immer das Verlangen nach der Erde in sich tragen, weil ihnen die höheren Sphären noch unzugänglich sind. Diesen Seelen ist es oft noch nicht bewußt, daß sie der Erde nicht mehr angehören, d.h., sie wissen es noch nicht, daß sie das Leibesleben auf Erden beendet haben, und halten sich daher noch in ihrer alten Umgebung auf und wollen sich mit den Menschen verständigen, ohne jedoch von ihnen vernommen zu werden. Und es dauert mitunter lange, ehe es ihnen klargeworden ist, daß sie mit der Erde nichts mehr zu tun haben. Es dauert lange, bis sie sich in ihre neue Umgebung gefunden haben und endgültig von der Erde fernbleiben. Es ist dieses Stadium der Unwissenheit wenig befriedigend für die Seele, denn nirgends findet sie Verständnis und Hilfe, weil sie sich an die Menschen wendet, die ihr nicht helfen können in der Weise, wie sie Hilfe begehrt. Erst die Erkenntnis, daß sie für immer abgeschieden ist von der Erde und daß die Menschen ihr nur durch Gebet beistehen können, veranlaßt die Seele, über ihren derzeitigen Zustand nachzudenken und die Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, daß sie diesen Zustand selbst ändern kann, und nun achtet sie auf jede Gelegenheit, die ihr einen anderen Reifegrad einträgt. Nun erst geht sie in sich und sucht sich Rechenschaft abzulegen, und dann wird sie oft von bitterer Reue erfaßt, daß sie das Erdenleben nicht so genützt hat, wie Gott es wollte. Und in dieser Reuestimmung wird sie oft von den Lichtwesen aufgesucht, die jedoch in einer Umhüllung zu ihr kommen, daß sie nicht als Lichtwesen erkannt werden. Diese machen sie aufmerksam auf das Leid der anderen Seelen und suchen in ihr das Mitgefühl für diese zu erwecken. Und nun ist ihre innere Gesinnung entscheidend, ob die Lichtwesen sie mit Kraft bedenken oder sie wieder ihrem Schicksal überlassen, bis das Mitgefühl für die notleidenden Seelen das eigene Leid überwiegt und nun die Lichtwesen erneut auf sie einwirken und dann mit Erfolg. Die Erde ist von unzähligen Wesen umgeben, die gleichsam noch auf Erden leben, doch unerkant von den Menschen, die das für nicht-seiend erklären, was sie nicht sehen und greifen können, und die deshalb auch nicht glauben wollen, daß die Seelen der Verstorbenen die zurückbleibenden Menschen umgeben. Denn nur das geistige Auge könnte sie sehen, das leibliche Auge aber ist blind, folglich können die Seelen sich in keiner Weise bemerkbar machen, weil die Menschen darauf nicht reagieren, denn sie sind von den göttlichen Naturgesetzen abhängig, in die Gott Selbst sie hineingestellt hat. Sie sehen und hören nur mit körperlichen Organen, die Seelen der Verstorbenen aber wollen mit geistigem Auge erblickt werden. Und also gibt es zwischen den Seelen der Verstorbenen und den Menschen auf Erden keine Verbindung, in rein weltlichem Sinn verstanden; es gibt nur eine rein geistige Verbindung, die erst dann angeknüpft werden kann, wenn der Mensch auf Erden den Willen hat, mit den Seelen zu harmonieren, d.h., wenn der Mensch auf Erden an ein Fortleben der Seele glaubt und sich als Folge dieses Glaubens mit diesen Seelen zu verständigen sucht. Diese bewußte Fühlungnahme mit der geistigen Welt ist Voraussetzung, daß zwischen den Menschen und den Seelen im Jenseits ein Kontakt hergestellt werden kann, durch welche eine gegenseitige Verständigung möglich ist. Und nun kommt es darauf an, wer wissender ist, der Mensch oder die Seele im Jenseits.

Denn der wissende Teil soll den unwissenden Teil belehren. Ist die Seele im Jenseits in sehr unreifem Stadium, so kann der Mensch ihr sein Wissen vermitteln, indem er mit der Seele spricht, was die Seelen sehr gut verstehen und vernehmen können. Ist aber der Mensch unwissend, so wird er von wissenden Geistwesen belehrt, sowie sein Wille die Belehrung verlangt. Und also können die Menschen auf Erden segensreich wirken an den Seelen, die in Erdennähe sind, denn diese haben zumeist eine mangelhafte Reife, mit wenig Wissen und daher wenig Kraft. Ihnen kann durch Übertragung des Wissens in liebendem Gedenken insofern geholfen werden, als daß die Seelen sich nun leichter von der Erde lösen und ihre Aufmerksamkeit nun den gleichfalls leidenden Seelen im Jenseits zuwenden. Dadurch kann die Liebe in ihnen erweckt werden und sie nun in weiteres Wissen geleitet werden durch die Lichtwesen, welche die Sinnesänderung der Seelen erkennen und nun ihrerseits helfend den Seelen beistehen Amen

Die bewußte Inanspruchnahme der göttlichen Gnade trägt höchsten geistigen Erfolg ein. Sowie der Mensch im Gebet die Gnade Gottes erbittet, bekennt seine Seele sich zu Gott, und einem Gott zugewandten Wesen strömt unaufhörlich die göttliche Kraft zu, da ohne diese Kraft die Seele sich nicht zur Höhe aufringen kann. Gott aber will das Wesenhafte zu Sich emporziehen und wird daher immer bereit sein, diesem Wesenhaften zu helfen, daß es sein Ziel erreiche. Es darf der Mensch nur empfangen wollen, um nun auch zu empfangen, was zu seiner Höherentwicklung nötig ist. Das Gebet aber beweist des Menschen Willen zu Gott, und so kann ihm jedes Hilfsmittel die göttliche Gnade geboten werden, und der Aufstieg zur Höhe wird dadurch leichtgemacht. Die Menschen aber nehmen die ihnen zustehende Gnade nicht sehr oft in Anspruch Sie verbinden sich nicht im Gebet mit Gott, um Dessen Kraft für ihren Lebenswandel zu erbitten, und können daher auch nicht geistig reifen, weil die Zuwendung der Gnade nicht erfolgen kann, so sie nicht bewußt begehrt wird. Gottes Liebe und Gnade wirkt zwar ständig und ohne Unterschied an den Menschen insofern, als diese immer wieder in Lagen kommen, wo sie den Anschluß an Gott suchen könnten im Gebet, doch dieses setzt den Glauben an eine Macht voraus, Die hilfswillig und fähig ist, und dieser Glaube mangelt der Menschheit, und also begehret sie nicht den Kraftzustrom einer Wesenheit, Die sie nicht anerkennt. An diese Wesenheit zu glauben ist aber ein leichtes, so der Mensch ernstlich darüber nachdenkt. Das Nachdenken aber ist seinem Willen anheimgestellt, und folglich ist die Glaubenslosigkeit unentschuldigbar Es kann niemals gesprochen werden von Nicht-glauben-Können, (sondern) vielmehr ist die Glaubenslosigkeit ein Nicht-glauben-Wollen, das somit auch den Zustrom der göttlichen Gnade zur Unmöglichkeit macht, weil sie nicht bewußt angefordert wird im Gebet. Und darum ist der Mensch, der nicht beten kann, ein armseliges, bedauernswertes Geschöpf, dem nur noch geholfen werden kann durch liebende Fürbitte, daß sein Sinn sich wandle und er zur Erkenntnis komme Durch Fürbitte eines Menschen kann dem Mitmenschen Gnade zugewendet werden, doch das Nützen dieser steht ihm wiederum frei, denn ein Wesen, dem die göttliche Gnade wider seinen Willen zuströmen möchte, würde auch wider seinen Willen in einen höheren Reifegrad gedrängt, der ihm nicht zusagen würde, weil das Wesen die Unfreiheit spürt, es also empfindet, daß über seinen Willen hinweg sein Zustand gewandelt wurde und dies keine Seligkeit für das Wesen bedeutet. Unerschöpflich sind die Gnaden, die dem Menschen zur Verfügung stehen, doch des Menschen Wille muß sie bewußt anfordern. Die Gnadenzuwendung ohne das Gebet ist unmöglich, wenngleich das ganze Erdenleben als eine große Gnade anzusehen ist, denn es wurde dem Wesenhaften durch Gottes übergroße Liebe gewährt, auf daß es Ihm nahekommen kann. Doch auch diese Gnade kann erfolglos bleiben, wenn der Mensch sich dessen nicht bewußt ist, daß das Erdenleben, die Verkörperung als Mensch, eine Gnade ist wenn er das Erdenleben nur rein irdisch wertet und darum auch nur irdisch ausnützt und jede geistige Höherentwicklung unbeachtet läßt Amen

Aus lichten Höhen senkt sich der Geist Gottes herab, um Licht zu bringen in das Dunkel der Erde. Und er erfüllet die Herzen derer, die im Licht zu wandeln begehren und dieses weitertragen wollen. Im Licht zu wandeln heißt, wissend zu sein, sich in der ewigen Wahrheit zu befinden, im rechten Denken zu stehen und göttliche Weisheiten entgegenzunehmen Also teilt der Geist Gottes stets und ständig die Wahrheit aus Gott den Menschen aus er erleuchtet sie und gibt ihnen Erkenntnis auf allen Gebieten und Antwort auf alle geistigen Fragen. Der Geist aus Gott irret nie, sondern er gibt in klar verständlicher Weise die ewige Wahrheit den Menschen, die Wahrheit zu empfangen begehren. Und es sind diesem Empfangen keine Grenzen gesetzt, denn göttliche Gabe kann unbegrenzt entgegengenommen werden, da sie etwas Vollkommenes ist und eine Begrenzung oder Einschränkung niemals mit der Vollkommenheit in Einklang steht. Göttliches Geisteswirken kann aber nur dort in Erscheinung treten, wo ein Mensch der Vollkommenheit entgegenstrebt, denn dies ist Voraussetzung, daß es dem Wesen ernstlich darum zu tun ist, der ewigen Gottheit nahezukommen der also bewußt einen Zustand anstrebt, der Mängel und Fehler ausscheidet Der Wille, vollkommen zu werden, ist also erste Bedingung, soll sich der Geist Gottes über den Menschen ergießen. Und es muß nun der Mensch diesen Willen tätig werden lassen und sich eines Lebenswandels befleißigen, der gottgewollt ist er muß einen Lebenswandel führen in Liebe und Gottverbundenheit, er muß alle schlechten Triebe bekämpfen, alles Göttliche, Gute anstreben und also sich so gestalten, daß er ein Aufnahmegefäß des göttlichen Geistes wird, daß dessen Wirken auf kein Hindernis stößt und er sich ergießen kann in aller Fülle in das ihm sich öffnende Gefäß in das Herz des nach Vollkommenheit strebenden Menschen, der nach der Weisheit aus Gott Verlangen trägt. Der Geist Gottes wirkt überall und unverkennbar dort, wo der Mensch bewußt Gott dienen will, weil Gott auf Erden Wahrheitsträger braucht, die sich er bieten, die Wahrheit weiterzuleiten Nur wenige Menschen erkennen die Bedeutsamkeit dieser Aufgabe, und es bieten sich daher auch nur wenige Menschen Gott zu diesem Dienst an, und wiederum muß der Wille aus eigenem Antrieb sich zum Dienen entschließen. Es zieht diese Dienstwilligkeit die Zuwendung von Gnaden nach sich, die der Mensch kaum ermessen kann, denn Gottes Liebe erfaßt ihn und bildet ihn aus für eine Aufgabe, die von ungeheurer Bedeutung ist (10.7.1942) Es gilt den Kampf gegen die Lüge, gegen den Irrtum auf der Erde zu führen und an dessen Stelle die reine Wahrheit aus Gott zu verbreiten unter den Menschen. Es muß zu diesem Zweck der Irrtum ausgeschieden und darum zuvor als Irrtum erkannt werden. Und es ist dies wiederum nur möglich, wenn die Wahrheit dem Irrtum gegenübergestellt wird, also die Wahrheit die Lüge verdrängen kann. Es muß die Wahrheit so für sich selbst sprechen, daß der Irrtum gern dafür hingegeben wird. Die Lüge und der Irrtum gehören der Erde an, die Wahrheit aber kommt von oben und muß der Erde zugeleitet werden, und dies von willigen Wesen, die Gott dienen Ebenso aber muß die Wahrheit empfangen werden auf der Erde von dienstwilligen Menschen. Nur das Unterstellen des Willens unter den göttlichen Willen hat zur Folge, daß die Kraft aus Gott, Sein Geist, überströmen kann von Wesen zu Wesen und also auch zur Erde. Und

dieser Kraftzustrom äußert sich bei dem Menschen als vermehrtes Wissen, als Erkenntnis der ewigen Gottheit Es wird der Mensch eingeführt in die göttliche Wahrheit, und dieses durch den Geist aus Gott, der sich herabsenkt auf jene Menschen, die sehnd und gläubig das Wirken des Geistes begehren zum Zwecke der Aufklärung solcher Menschen, die noch völlig unwissend sind Amen

Es ist ein Zustand völliger Lichtlosigkeit, in dem die Menschheit wandelt, solange sie sich nicht in der Wahrheit befindet. Die Menschen selbst empfinden dies nicht während ihres Erdenlebens, weil dieses ihnen Dinge genug bietet, die ihnen erstrebenswert erscheinen. Verlassen sie aber das Erdenleben, ohne zuvor die Erkenntnis gewonnen zu haben, d.h., ohne daß sie die Wahrheit erkannt haben, so ist finsterste Umgebung ihr Los, und dies ist ein äußerst qualvoller Zustand, der große Anstrengung erfordert, um zu einem lichtvollen Zustand gewandelt zu werden. Gottes Fürsorge gilt daher unausgesetzt Seinen Geschöpfen, daß sie noch auf Erden zum Licht zur Erkenntnis kommen, und Er will dieses verbreiten lassen auf Erden durch Menschen, die widerstandslos Seine Ausstrahlung, Seinen Geist, in Empfang nehmen. Diesen teilt Er Sich mit und macht sie also zu Lichtträgern, die nun ihrerseits gleichfalls das Licht verbreiten können es austeilen an die Menschen, die in Lichtlosigkeit dahingehen. Sie müssen daher selbst wissend werden, um Wissen weitergeben zu können, sie müssen in der Wahrheit unterwiesen werden, um wieder Wahrheit-lehrend tätig sein zu können. Und diese Wahrheit vermittelt ihnen der Geist aus Gott Er senkt sich herab auf die Menschen und erfüllt ihre hungernden Herzen. Jeder liebefähige Mensch nimmt Anteil an dieser Belehrung, denn er wird ohne Widerstreben alles annehmen, was ihm nun durch jene Lichtträger zugeht, doch unbedingt muß Liebeswirken vorangehen, ehe das göttliche Wort, das die Wahrheit ist, wirksam werden kann in denen, die es vermittelt bekommen. Und daher kann die Wahrheit auch nur dort Platz greifen, wo ein Leben in Liebe geführt wird, während die Menschen, die dies nicht beachten, in gleicher Unkenntnis und Dunkelheit des Geistes verharren Amen

Erkenntnis ist das Wissen um den Zusammenhang alles dessen, was aus Gott hervorgegangen ist, um den Urzustand und die Bestimmung alles Wesenhaften, um das Wirken Gottes im Universum und um die Tätigkeit des Wesenhaften im geistigen Reich Sowie das Wissen der Wahrheit entspricht, steht der Mensch im Licht, da dies die Voraussetzung ist, daß der Mensch zur Erkenntnis kommt. Nur das Wissen um die reine Wahrheit kann den lichtvollen Zustand ergeben, jeglicher Irrtum aber ist Schatten und Dunkelheit Gott als die ewige Wahrheit und als die ewige Liebe will das Wesenhafte, das aus Ihm hervorgegangen ist, zum Licht führen und es sonach in die Wahrheit leiten, was gleichbedeutend ist mit dem Zurückleiten aller von Ihm einst ausgegangenen Kraft zu Sich Selbst, als der Urkraft, dem Ausgang alles Seins Er will, daß sich dieses Wesenhafte Ihm wieder anschließt, um es dadurch in einen unvorstellbar glückseligen Zustand zu versetzen. Der Zusammenschluß kann aber nur dann stattfinden, wenn das Wesen das gleiche geworden ist Wahrheit und Liebe weil dies den Zustand der Vollkommenheit ausmacht und etwas Unvollkommenes sich nicht mit Gott zusammenschließen kann. Liebe und Wahrheit eines ohne das andere ist nicht zu denken, so, wie Gott ohne die Liebe oder ohne die Wahrheit nicht zu denken wäre. Will Gott nun die Menschen auf Erden zur Liebe erziehen, dann muß Er sie auch unbedingt in die Wahrheit leiten, Er muß ihnen das Wissen erschließen und dieses Wissen von jeglichem Irrtum freihalten Er muß das, was sich die Menschen an Wissen angeeignet haben, entschlacken vom Unwahren, ansonsten auch nicht die Liebe des Menschen Herz durchdringen kann, weil jeder Irrtum ein Hindernis ist für die göttliche Liebesausstrahlung, die das Herz des Menschen aufnehmen soll, um den göttlichen Liebesfunken zu vermehren. Wissen kann der Mensch stets und ständig entgegennehmen, denn es kann ihm solches auch menschlicherseits geboten werden. Die ewige Wahrheit aber kann nur von Gott den Menschen zugeführt werden, um nun zwar auch wieder von Mensch zu Mensch weitergeleitet zu werden. Jedoch wird niemals der Ursprung verleugnet werden können, und das Wissen selbst wird für sich sprechen, denn es sind Weisheiten, die sich menschlichem Wissen sonst entziehen und als Wahrheit empfunden werden von jedem Menschen, der sich zur Liebe zu gestalten sucht und die reine Wahrheit begehrt Amen

Es können die Menschen wohl schulmäßig ein Wissen empfangen, doch immer wird dieses ein Teil-Wissen sein, diese oder jene Gebiete betreffen, jedoch immer völlig getrennt voneinander, ferner wird das Wissen zumeist irdische Dinge berühren, und wo es sich auf geistige Dinge bezieht, werden auch nur Annahmen gelehrt, die nicht bewiesen werden können. Und dieses Schulwissen macht die ganze Weisheit aus, denn darüber hinaus wagen sich die Menschen nicht, d.h., verstandesmäßig ergründen können sie nicht, was der Weltweisheit verborgen ist, und daß ihnen das Wissen auch geistig vermittelt werden kann, glauben sie nicht. Und so begnügen sie sich mit dem, was ihnen menschlicherseits dargeboten wird. Geistiges Wissen aber ist kein Stückwerk, sondern es umfaßt alle Gebiete und klärt den Menschen über den Zusammenhang aller Dinge auf Ein so umfangreiches Wissen kann aber nur von Wesen geboten werden, denen selbst das reichste Wissen eigen ist denen dieses unentwegt zuströmt und die es sonach weitergeben können. Und dieser Strom, der sich ergießet über das Wahrheit-verlangende Geistige im Jenseits und auf Erden, ist der Geist Gottes, der sich verbindet mit jeglichem Geistigen, das Gott entgegenstrebt. Sowie nun ein Mensch auf Erden sich dem Zustrom des göttlichen Geistes öffnet, kann also tiefstes Wissen ihm vermittelt werden, das irdisches Wissen weit übertrifft, das aber reine Wahrheit ist und sein muß, weil der Geist aus Gott niemals irren kann. Und Aufgabe eines solchen Menschen ist, dieses Wissen als göttliche Wahrheit zu verbreiten, damit die Unwahrheit und der Irrtum verdrängt und die geistige Dunkelheit unter den Menschen gebannt werde Denn Wissen ist Licht, und Licht ist Leben und Glückseligkeit Sollen aber die Geschöpfe einst selig werden, so müssen sie unweigerlich aus der geistigen Nacht erlöst werden, was Aufgabe des Menschen ist, der von Gott dazu berufen ist, Lichtträger zu sein auf Erden
Amen

Gottes Wege sind unerforschlich. Er lenkt und leitet eines jeden Menschen Schritte durch Seinen Ratschluß, immer zum Besten des Menschen, auch wenn dieser es nicht erkennt; und selbst das kleinste Geschehen hat seine Bestimmung, denn nichts ist ohne Zweck und Sinn, was den einzelnen trifft. Und so ihr Menschen dies bedenket und ihr zu der göttlichen Führung Vertrauen habt, werdet ihr euer Erdenleben leichter ertragen und auch Nutzen daraus ziehen. Der Wille Gottes liegt allem zugrunde, und je ergebener ihr euch in diesen fügt, desto segensvoller wirkt es sich für euch aus. Was euch Menschen oft unbegreiflich ist, kann die größten geistigen Erfolge zeitigen, und darum bringt Gott den Menschen oft in Lagen, die sein ganzes Denken erschüttern und es wandeln dem Erkennen entgegen. Der Lebensweg des einzelnen wird immer seine geistige Entwicklung zum Ziel haben, und so dieses Ziel erreicht wird, dankt die Seele ihrem Schöpfer für alle Schmerzen und Leiden, die sie ertragen mußte. Und so der Mensch auf Erden nicht wandlungsfähig ist, dann muß die Loslösung der Seele aus der Form für sie ein Schmerzensgang sein, auf daß sie dadurch noch geläutert wird. Ein Wandel der Gesinnung aber kann diesen Loslösungsprozeß ausschalten, es kann Gottes Wille das Leben des Menschen verlängern, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind, wenn die Seele sich entschließt, das Leben nur noch des geistigen Ausreifens wegen zu leben. Denn die geistige Entwicklung ist Sinn und Zweck des Erdenlebens und jegliches Geschehen nur ein Mittel, das Ziel zu erreichen. Sowie der Mensch die Bindungen mit der Welt löst aus freiem Antrieb, tritt er dem ewig Göttlichen näher, und dann ist sein Leben nur noch ein Aufstieg zur Höhe, und das körperliche Leid trägt dazu bei. Die Welt mit ihren Reizen und Verlockungen muß überwunden werden, dann kann das Erdenleben der Seele keinen Schaden mehr zufügen, und dann kann es ihr auch erhalten bleiben zur weiteren geistigen Entwicklung. Denn Gott ist überaus weise und überaus gütig Was der Seele zum Heil gereicht, das läßt Gott zu, wenn es auch dem Menschen unfaßlich erscheint, denn Er allein weiß, was der Seele not tut und was ihr die geistige Befreiung einträgt

Amen

Jeder Sendling Gottes, d.h., ein jeder Mensch, der sich zur Arbeit für Ihn anbietet und nun von Gott mit einer Aufgabe betreut wird, muß sich vorerst durch Liebetätigkeit auch der Gnadenzufuhr würdig machen, die diese Aufgabe bedingt. Also es muß der Wille, Gott zu dienen, auch insofern in die Tat umgesetzt werden, als daß der Mensch selbst sein Leben in gottgefälliger Weise lebt. Er muß dann in der Liebe leben, und er nähert sich dadurch Gott, was er nun fühlbar spürt als vermehrte Kraft zum Wirken für Ihn. Um seine Aufgabe erfüllen zu können, das Wort Gottes unter den Menschen zu verbreiten, muß er unverzagt und mutig auftreten gegen seine Feinde. Er muß furchtlos die göttliche Sendung vertreten, d.h., er darf sich nicht gehindert fühlen durch menschliche Bestimmungen, sondern er muß die Forderung Gottes als erstes erfüllen, sowie diese den menschlichen Bestimmungen zuwiderlaufen. Die Kraft hierzu geht ihm dann unmittelbar zu. Denn der Glaubenskampf erfordert ein Gegenwirken, ein Einsetzen für den Glauben und Standhalten den Anforderungen derer gegenüber, die den Glauben aus der Welt schaffen wollen, was ohne die Kraft Gottes niemals möglich sein wird. Die Gott aber als Seine Streiter erwählet, denen wird es niemals an Kraft mangeln. Sie werden die Welt nicht fürchten und daher die göttlichen Anforderungen erfüllen Sie werden reden, wo es nötig ist, und den Menschen ihren Irrtum klarzumachen versuchen, sie werden voller Überzeugung eintreten für den Glauben und auch den Mitmenschen denselben übertragen wollen, weil sie ständig geben wollen, weil sie die seelische Not derer erkennen, die ohne Glauben leben, und sie diesen Rettung bringen möchten. Weltliche Maßnahmen fürchten sie nicht, weil sie einen anderen mächtigeren Herrn über sich erkennen, Dem alles untersteht weil sie Dessen Auftrag zu erfüllen trachten und daher auch Dessen Schutz gewiß sind, weil sie in Seinem Schutz sich geborgen fühlen Sie dienen Gott und nicht der Welt, und also wird auch Gott ihnen geben, was sie benötigen und was die Welt ihnen nicht geben kann die Kraft des Geistes Er läßt ihnen Sein Wort zugehen, das alle irdischen Schätze aufwiegt Sein Wort, das Seine direkte Ausstrahlung und daher unvergänglich ist Und aus diesem Wort kann nun der Sendling Gottes unentwegt Kraft schöpfen, er wird niemals zu verzagen brauchen, so er die Kraft aus Gott direkt entgegennimmt, so ihm das göttliche Wort diese vermittelt und ihn zu einem kraftvollen Streiter Gottes gestaltet. Gott benötigt solche Streiter, auf daß Er durch diese reden kann zu den Menschen Er benötigt Menschen, durch die Er Selbst wirken kann, die also nur Gott fürchten und nicht die Menschen, die Gott gegenüber doch ohnmächtig sind

Amen

**Starker oder geschwächter Wille zum Empfangen
Liebe zu Gott**

B.D. Nr. 2408a
13.7.1942

Das bewußte Sich-Versenken in einen geistigen Zustand erfordert erhöhte Willenskraft und muß daher stets und ständig geübt werden, weshalb der Mensch nicht davon ablassen soll, um nicht lau und unfähig zu werden für eine Aufgabe, die ein solches Versenken bedingt. Es muß der Mensch sich üben im Ausschalten jeglicher Gedanken, will er die feine Stimme in sich vernehmen; und ferner muß er aufmerksam lauschen nach innen. Der Geist Gottes ist stets bereit, göttliche Gabe darzubieten, doch die Seele nicht immer fähig, das ihr Gebotene aufzunehmen. Und sowie die Seele sich nicht völlig aufschließet, kann ihr der Geist die göttliche Gabe nicht vermitteln, oder aber die Seele vernimmt nur unklar und ihr nicht recht verständlich, was ihr der Geist aus Gott mitteilen will. Es ist aber der Geist gebewillig, und er hat kostbares Gut auszuteilen, weshalb die Seele jede Möglichkeit nützen sollte, um kostbare Gabe zu empfangen. Denn diese bedeutet für die Seele geistigen Reichtum, der unvergänglich ist. Es sind dem empfangenden Erdenkind keine Grenzen gesetzt, wenn nur der Wille des Menschen so stark ist, daß er sich völlig löst von der irdischen Welt. Sowie ihm dies gelingt, kann sich schon der Geist aus Gott äußern und nun den Menschen belehren. Das Horchen nach innen erfordert größte Selbstüberwindung, denn es muß alles Denken ausgeschaltet werden, auf daß nur geistiges Gut vom Herzen zum Gehirn geleitet werden kann. Und diese Gnade ist die Folge von rechtem Lebenswandel vor Gott und von vermehrtem Liebewirken, und darum wird desto leichter der Mensch seine Gedanken ausschalten können, je tätiger er die Nächstenliebe ausübt. Desto klarer und verständlicher werden ihm die Gedanken zuströmen, bis der Mensch ohne Anstrengung den Zustand erreicht, wo ihm die Gedanken unaufhaltsam und ohne Pause zuströmen und ebenso wiedergegeben werden können, denn dann ist des Geistes Wirken so stark, daß es dem Menschen unweigerlich ein reiches Wissen eintragen muß. Zuvor aber muß der Mensch noch sehr ringen und beten, und zwar desto mehr, je schwerer es ihm fällt, in innige Fühlungnahme zu treten mit Gott und Seinen Wesen im Jenseits. Durch inniges Gebet kann er die Kraft aus Gott anfordern, die er benötigt für seine Seele, daß sie die Stimme des Geistes in sich vernimmt und also die göttliche Gabe in Empfang nehmen kann

Amen

**Starker oder geschwächter Wille zum Empfangen
Liebe zu Gott**

B.D. Nr. 2408b
14.7.1942

Des Geistes Wirksamkeit wird abgeschwächt, wenn des Menschen Wille nicht stark genug ist, sich den Einflüssen von außen zu widersetzen. Der Geistesfunke im Menschen nimmt wohl den Zustrom aus dem geistigen Reich in Empfang, er vermag aber nicht, der Seele des Menschen die Geistesgaben verständlich zu machen, oder auch, die Seele des Menschen ist nicht fähig, das ihr Gebotene zu vernehmen, weil der Wille nicht ausschließlich der göttlichen Gabe gilt. Und das so lange, bis er die Stärke aufgebracht hat, sich abzuwenden von allem, was dem Körper begehrenswert erscheint. Es ist jede Verbindung mit der geistigen Welt ein Akt völliger Hingabe an diese, also muß das Irdische, das körperliche Verlangen zurückgestellt werden, und wo der Wille dazu nicht aufgebracht werden kann, dort ist ein ungehindertes Wirken des Geistes nicht möglich, ansonsten die Gnade Gottes dem Menschen zuströmen würde wider dessen Willen, der aber gänzlich dem Empfangen dieser Gnade zugewandt sein muß. Der Wille des Menschen allein ist bestimmend, denn er bezeugt den Liebesgrad des Herzens. Die Liebe zu Gott kommt immer im Willen des Menschen zum Ausdruck, und so wird auch der Wille zum Empfangen entsprechend der Liebe des Menschen zu Gott sein. Drängt das Herz Gott entgegen, so ist auch der Wille stark, jedes Hindernis zu überwinden; ist der Wille aber schwach, so ist auch das Verlangen des Herzens nach Gott nicht groß, und also können die Strömungen aus dem geistigen Reich nicht so wirksam werden, daß sie der Seele vermittelt werden können. Inniges Gebet vermehrt wohl die Willensstärke, doch auch diese Innigkeit ist abhängig von der Liebe zu Gott, so daß es also verständlich ist, daß die Empfangsfähigkeit nicht immer die gleiche ist, wenn der Mensch sich nicht in immer gleichem Liebewillen und Liebewirken befindet. Es muß der Mensch ständig geben wollen, denn er wird dann auch ständig empfangen dürfen, denn ersteres bezeugt seine Liebe zu Gott, seinen Ihm zugewandten Willen, der Vorbedingung ist, daß der Geist aus Gott wirken kann. Und je tiefer und inniger die Hingabe ist, desto verständlicher vernimmt die Seele, was der Geist ihr vermitteln möchte, denn sie löset dann jede Bindung mit der irdischen Welt und nimmt die Gaben aus der geistigen Welt entgegen. Geistige Gabe ist kostbares Gut, das nun auch entsprechend begehrt und empfangen werden soll und daher den ungeteilten Willen des Menschen benötigt, um in seinen Besitz übergehen zu können. Je größer der Empfangswille des Menschen ist, desto größer ist auch der Gebewille der geistigen Wesen, die ihm die geistigen Gaben vermitteln können, die aber auch den göttlichen Gesetzen unterworfen sind, also nur wirken können mit vollster Übereinstimmung des Menschen, die in einem starken Willen zum Ausdruck kommt

Amen

Der Menschen Streben zur Zeit gilt nur der Materie, und dies bedeutet einen Stillstand der geistigen Entwicklung. Und es ist die Gefahr, daß sich der Mensch rückentwickelt, so er nicht zum Erkennen seines dürftigen Zustandes kommt. Denn es sucht der Gegner Gottes, die Seelen herabzuziehen, um sie ganz für sich zu gewinnen. Und je mehr ihm dies gelingt, desto schwerer ist es, ihm wieder zu entinnen und sich der Höhe zuzuwenden. Der Wille des Menschen ist geschwächt und kann nur mit Unterstützung Gottes sich wandeln, was unbedingt Seinen Anruf um Unterstützung erfordert. Und somit ist das Gebet das Erste und Wichtigste Sowie der Mensch noch beten kann, ist er nicht rettungslos verloren, denn jeder Anruf um Kraft in geistiger Not wird erhört, und so der Mensch die geistige Not in der er sich befindet, nicht mehr erkennt, was gleichfalls das Wirken des Widersachers ist, und er also die Gnade des Gebetes unbeachtet läßt, dann wird er von Gott in Lagen geführt, die ihn die eigene Ohnmacht erkennen lassen in irdischen Nöten, auf daß er nun zum Gebet seine Zuflucht nimmt und Gott anruft in seiner Not. Er ist stets bereit zu helfen, Er versagt keinem Bittenden Seine Unterstützung, Er gibt dem Schwachen Kraft und lindert jede Not, doch Er will, daß Seine Hilfe bewußt begehrt werde; Er will, daß der Mensch als Bittender zu Ihm kommt, weil dies das Eingeständnis seiner Macht- und Kraftlosigkeit bedeutet, das Gott von dem Wesen verlangen muß, das sich einst in Überheblichkeit, im Bewußtsein seiner Kraft von Dem abwandte, von Dem es seine Kraft empfing. Es soll das Wesen wieder Kraftempfänger werden, wie es uranfänglich war, jedoch es soll mit Gott und nicht gegen Gott wirken, und darum mußte es zuvor erkennen, daß es ohne Gottes Liebe ein völlig kraftloses Wesen ist, um es zu bewegen, sich Gott wieder anzuschließen, von Dem es sich aus freiem Willen entfernt hat. Der Zusammenschluß mit Gott muß daher wieder im freien Willen stattfinden, und daher kann dem Wesen die Kraft nicht zugewendet werden wider seinen Willen. Seinen Willen aber bringt es zum Ausdruck durch das Gebet, durch das Verlangen nach Zuwendung von Kraft, das Gott jederzeit erfüllt. Denn Er will nur, daß Er anerkannt wird als Kraftspender und daß das Wesen durch das Gebet seinen einstigen Widerstand aufgibt und sich Gott mit vollem Willen anschließen sucht, um nun von der Kraft Gottes durchflutet werden zu können und also wieder Kraftempfänger zu werden, wie es seine uranfängliche Bestimmung war

Amen

Die tätige Nächstenliebe wird von den Menschen nicht mehr geübt, weil ein jeder nur sein eigenes Wohl anstrebt, also die Ichliebe zu stark entwickelt ist. Diese Einstellung der Menschen ist der Urbeschaffenheit und der Urbestimmung entgegengesetzt, denn das Wesen ging aus der Liebe hervor, und seine Tätigkeit sollte Liebeswirken sein es entstand aus der alles-umfassenden Liebe Gottes und sollte wieder Liebe ausstrahlen Die menschliche Liebe aber ist klein und eng begrenzt, sie erstreckt sich nur auf den eigenen Körper, ist also nicht beglückend, sondern nur fordernd Sie ist nicht gebend, sondern stets verlangend, und sie wird niemals der göttlichen Liebe gleich sein. Die tätige Nächstenliebe entspricht mehr dem Urzustand und der Urbestimmung des Wesenhaften, und deshalb kann nur durch solche das Wesen sich frei machen von der Ichliebe und dem Urzustand wieder näherkommen. Sie ist selbstlos und will nur beglücken, und folglich muß sie göttlichen Ursprungs sein, also einem Herzen entströmen, das sich Gott verbunden fühlt und dadurch die Liebesausstrahlung Gottes in Empfang nehmen kann. Göttliche Liebe teilt ständig aus, sowie auch die tätige Nächstenliebe ein ständiges Austeilen dessen ist, was der Mensch selbst besitzt oder empfängt. Ichliebe dagegen gibt nicht, sondern nimmt alles für sich selbst in Anspruch, sie beglückt nicht und ist in keiner Weise göttlich anzusprechen, sondern sie beweist noch die Zugehörigkeit zu dem, der die göttliche Liebe abweist und der Lieblosigkeit verfallen ist. Gott hat in Seiner übergroßen Liebe die Menschen erschaffen, um das Wesenhafte wieder in den Urzustand zu versetzen, um ihm wieder zu geben, was es einst verscherzt hatte, weil Seine Liebe ständig geben will und der glücklose Zustand Seinem Liebeempfinden nicht entspricht. Doch es kann das Wesenhafte erst dann wieder Seine Liebesausstrahlung empfangen und also in einem glückhaften Zustand sein, so es selbst zur Liebe sich gestaltet hat, so es selbst Liebe austeilt in vollster Uneigennützigkeit. Dann erst entspricht sein Empfinden, sein Denken und Handeln seinem Urzustand, der ein Zustand tiefster und reinsten Liebe war und das Wesen darum Gott ähnlich war und Ihm nahe sein konnte. Dieser Zustand soll aber auch wieder das Wesen beglücken, denn er ist das Endziel alles aus Gott hervorgegangenen Wesenhaften, und er kann nur erreicht werden, so sich der Mensch in der Liebe übt, so er uneigennützig dem Mitmenschen austeilt, was er selbst besitzt und was ihm selbst begehrenswert erscheint. Denn die gebende Liebe ist göttlich, und so muß sie auch den Geber zu einem göttlichen Wesen gestalten, sie muß das Herz anregen zu immer eifrigerer Liebetätigkeit und die Entfernung von Gott immer mehr verringern Es muß der liebetätige Mensch den Zusammenschluß mit Gott durch sein Wirken in Liebe finden und von der göttlichen Liebe ergriffen werden, die ihn immer mehr durchstrahlt, bis das Wesen gänzlich zur Liebe geworden ist, bis es wieder ist, was es ursprünglich war aus der göttlichen Liebe hervorgegangenes Geistiges, das im engsten Verband mit Gott stehen, gleich Ihm wirken und schaffen kann

Amen

Der Kern der Lehre Christi ist die göttliche Liebelehre Das Geistige ist deshalb gebunden worden, weil es sich von der ewigen Liebe entfernt hatte und also lieblos geworden war. Es ist seinen Erdenweg gegangen nach dem göttlichen Willen, d.h., es diente, wenn auch im Mußzustand. Denn Dienen ist eine Folge der Liebe, sowie es freiwillig geschieht Also mußte dem Geistigen, das sich Gott wieder nähern wollte, auch die Gelegenheit gegeben werden, sich freiwillig dienend zu betätigen, d.h. die Liebe zur Entfaltung bringen, was im Stadium als Mensch nun möglich ist. Es muß dieses Dienen in Liebe ohne jeglichen Zwang ausgeführt werden, weshalb dem Wesen auch das Wissen um den gebundenen Zustand zuvor mangelt, um nicht durch dieses Wissen beeinflusst zu werden. Im Stadium als Mensch aber muß ihm dennoch Kenntnis zugehen über seine Aufgabe, und zwar in einer Weise, die seinem Glaubenswillen Freiheit läßt. Also kann ihm diese Kenntnis nur in Form von Lehren zugeführt werden, die er nun annehmen oder auch verwerfen kann, je nach seinem Willen, die also nicht bewiesen werden können, sondern nur geglaubt werden müssen. Das Wichtigste, was er erkennen muß, ist die Liebe, ihre Auswirkung und ihre Segnungen, auf daß er selbst sich in ihr übe und die Wirkungen an sich selbst spüren kann. Seine weitere geistige Entwicklung ist allein von der Liebe abhängig, und darum muß den Menschen das Wissen darum erschlossen werden, es muß ihnen die Liebe gelehrt werden, was Jesus Christus getan hat, indem Er ihnen mit Wort und Tat die Liebe predigte und ihnen das Liebeleben vorgelebt hat. Nur die Liebe kann das Wesen erlösen aus der Gebundenheit, und es kann nicht genugsam den Menschen dies vorgehalten werden, sie können nicht genugsam ermahnt werden, ein Leben in Liebe zu führen, und darum hat Jesus Christus Seine Jünger beauftragt, in die Welt zu gehen und den Völkern die Liebelehre zu bringen Sie sollten den Menschen den rechten Weg weisen, den Weg der Liebe, den alle gehen müssen, soll das Erdenleben ihnen den geistigen Erfolg eintragen, der Ziel alles Geistigen ist die völlige Freiwerdung aus der Form. Die Lehre nun, die Liebe predigt, ist göttlichen Ursprungs, es ist die Lehre, die Jesus Christus Selbst den Menschen auf Erden verkündet hat, die also Gott durch Jesus Christus Seinen Geschöpfen übermittelt hat. Und diese Lehre kann nie und nimmer ausgerottet werden, nur das Befolgen der Lehre Christi wird von den Menschen außer acht gelassen, und daher nehmen sie auch keinen Anstand daran, daß die Liebelehre gänzlich ausgerottet werden soll, weil deren Anforderungen und Gebote unbequem und dem irdischen Verlangen hinderlich ist. Die göttliche Liebelehre predigt das Lösen von der Materie, es soll der Mensch bereitwillig von seinem Besitz dem Nächsten abgeben, er soll also das eigene Verlangen überwinden und sich zugunsten des Nächsten entäußern. Es erfordert dies wahre Liebe zum Nächsten, und zu dieser Liebe soll sich der Mensch erziehen Die Menschheit aber strebt das Vermehren der irdischen Güter an, und gewissermaßen handelt sie nun dem Gesetz der Liebe entgegen, indem sie irdisches Gut dem Nächsten entziehen und sich selbst aneignen will. Es ist dies gesetzlich zulässig, d.h., es begeht der Mensch nicht immer Ungerechtigkeiten, so er seinen Besitz vermehrt, jedoch das Gefühl der Liebe in ihm wird dadurch ertötet, die Ichliebe dagegen verstärkt und also die geistige Höherentwicklung unmöglich gemacht. Die Liebe zum Mitmenschen aber

würde das Streben nach irdischem Gut verringern, und da die Menschheit in vermehrtem Besitz und körperlichem Wohlbehagen (ergehen) das einzige Erstrebenswerte erblickt und dies allein für sie Fortschritt bedeutet, will sie die göttliche Liebelehre verdrängen. Sie will nicht, daß die Menschen in ihrem weltlichen Streben gehemmt werden, sie sieht in dieser göttlichen Liebelehre eine Beschränkung der irdischen Lebenskraft und kämpft nun mit allen Mitteln gegen die angebliche Verminderung der Lebenskraft an, die für sie die göttliche Liebelehre bedeutet. Und so ist die Menschheit in einer ungeheuren geistigen Gefahr sich immer mehr dem Liebeleben zu entziehen und in desto härtere geistige Fesseln zu geraten, aus denen sie sich nicht mehr lösen kann, denn Lösungsmittel ist allein die Liebe wo diese verdrängt wird, ist ein Freiwerden ganz unmöglich. Es wird die Welt ankämpfen gegen die göttliche Liebelehre und größten geistigen Schaden anrichten unter denen, die der Welt angehören, verdrängen wird sie aber die Lehre Christi nie und nimmer, denn alles wird vergehen, was Menschenwerk ist, die göttliche Liebelehre aber das Wort Gottes, das Christus Selbst zur Erde geleitet hat, und es durch Seine Jünger hinaustragen ließ unter alle Völker wird bestehenbleiben, denn es ist von Gott gekommen, durch Gott in Jesus Christus auf Erden gelehrt und gelebt worden und es wird von Gott immer wieder zur Erde geleitet in aller Reinheit Und was von Gott ist, das ist unvergänglich, also wird auch die göttliche Liebelehre nicht vergehen können bis in alle Ewigkeit

Amen

Jeder geistige Zwang ist zu verurteilen, denn was der Mensch aus solchem heraus tut, kann nicht gewertet werden vor Gott. Nur vollste Willensfreiheit bestimmt den Wert des Handelns der Menschen, und darum soll ihnen nur die Lehre Christi verkündet werden, nicht aber durch Gebote und Vorschriften ihnen eine bestimmte Lebensführung zur Pflicht gemacht werden, denen sie dann pflicht- und gewohnheitsmäßig nachkommen. Es sollen die Menschen wohl zu rechtem Denken und Handeln erzogen werden, es darf ihnen aber immer nur das Rechte oder Falsche ihres Handelns vorgestellt werden; sie müssen ermahnt werden, Liebe zu üben, aber niemals dürfen sie durch Gebote zu Handlungen gedrängt werden, die ihrem inneren Willen nicht entsprechen. Nur das Gebot der Liebe soll beachtet und daher auch gelehrt werden denn wer das Gebot der Liebe erfüllt, der bildet sein Herz so, daß es nun von selbst alles tun will, was dem Willen Gottes entspricht. Gebote aber, die den Menschen zu einer bestimmten Lebensführung veranlassen, deren Nichterfüllung aber keine Lieblosigkeit dem Mitmenschen gegenüber bedeutet, sind nicht von Gott gegeben, d.h., sie stehen außerhalb der Lehre Christi, denn diese ist nur eine Lehre, die Liebe predigt, die aber nicht durch äußeren Zwang eine Erfüllung der göttlichen Liebesgebote zu erreichen sucht. In vollster Willensfreiheit muß der Mensch sich gestalten können, soll diese Umgestaltung des Denkens von Wert sein für die Ewigkeit. Die Willensfreiheit wird aber beschränkt, sowie diese Umgestaltung pflichtgemäß gefordert wird. Jede gute Tat, die nicht im Herzen geboren ist, d.h., die nicht der innere Drang zur Liebetätigkeit vollbringen ließ, wird nur als das gewertet, was sie in Wirklichkeit ist als eine Pflichterfüllung ohne Wärme des Herzens. Und es besteht die große Gefahr, daß der Mensch sich zu wenig Rechenschaft ablegt über sein Denken und Handeln, weil er glaubt, das getan zu haben, was er auf Erden tun soll, und dieser Glaube begründet ist in den Geboten, die menschlicherseits der Lehre Christi hinzugefügt wurden. Die göttliche Liebelehre allein ist unter der Lehre Christi zu verstehen, niemals aber menschlich erlassene Gebote, die etwas anderes bezwecken als nur wahre Liebetätigkeit

Wo Liebe gelehrt wird, muß auch Liebe geübt werden, und unter Liebeswirken ist alles zu verstehen, was dem Mitmenschen zum Besten dient. Also wird von dem Menschen nur verlangt, seinem Mitmenschen Gutes zu erweisen, und es wird daher die göttliche Liebelehre nur solche Anforderungen an die Menschen stellen, die den Mitmenschen vor Schaden bewahren oder ihm Vorteil einträgt. Ist der Mensch für das Wohl des Mitmenschen bedacht, so steht er in der Liebe, denn diese treibt ihn dazu, sich dienend für den Mitmenschen einzusetzen, und es ist dies das wahre Liebeswirken, das Gott von den Menschen verlangt und das Jesus Christus auf Erden ständig geübt hat. Wird jedoch von den Menschen etwas verlangt, dessen Nichterfüllen den Mitmenschen in keiner Weise schädigt oder verletzt, dann sind dies von Menschen erlassene Bestimmungen, die mit der Liebelehre Christi nicht zu verwechseln sind. Es besteht aber die große Gefahr, daß die Liebesgebote unbeachtet gelassen werden dieser menschlich hinzugefügten Gebote wegen und daß die Liebelehre Christi nicht in ihrer Bedeutung erkannt wird, was daraus hervorgeht, daß die Menschheit die Liebelehre Christi gänzlich verdrängen will in ihrer Unkenntnis über deren wahren Wert. Denn sie

richtet ihr Augenmerk mehr auf die Gebote, die den Menschen gewissermaßen unfrei machen, da sie einen geistigen Zwang für ihn bedeuten. Daran nimmt die Welt Anstoß und sucht nun alles zu bekämpfen und zu verdrängen, auch die reine Lehre Christi, die nur Liebe predigt. Alles, was von Menschen der göttlichen Liebelehre hinzugefügt wurde, ist nur dazu angetan, die reine Lehre Christi zu durchsetzen mit Irrtum, denn es weicht davon ab, was Jesus Christus als Sein Werk den Menschen hinterlassen hat. Bestehen bleibt aber nur, was von Gott ist doch Menschenwerk wird vergehen

Amen

Nichts soll euren Glauben erschüttern, und also müsset ihr ringen um festen Glauben schon vor der Zeit, die große Anforderungen an diesen stellen wird. Und darum müsset ihr Prüfungen unterzogen werden, auf daß ihr nicht wankend werdet in Zeiten der Not. Denn dann habt ihr keinen anderen Halt als allein nur den Glauben, dieser aber wird euch auch alles ertragen und überwinden helfen, denn so ihr einen starken Glauben euer eigen nennt, steht ihr niemals allein, sondern immer ist euer Vater im Himmel bei euch. Er ist euer ständiger Begleiter, Dem ihr euch bedenkenlos anvertrauen könnt, Der euch recht führt und euch schützt vor falschem Handeln und Denken. Und so ihr richtig handelt und denkt, gereicht euch alles zum Besten. Darum bittet unentwegt um starken Glauben, kämpfet gegen eure Schwäche an, bleibet Gott stets ergeben, und übergebt euch Ihm in tiefster Demut und Liebe, und ihr werdet Seines Beistandes niemals zu entbehren brauchen und stark werden im Geist Amen

Der Gott-gegnerrische Wille war Anlaß zum Abfall des Geistigen von Gott, sonach muß der Gott-gleiche Wille für das Geistige Verbundenheit, d.h. Zusammenschluß mit Gott bedeuten, und daraus ist ersichtlich, daß der Wille des abgefallenen Geistigen vorerst gewandelt werden muß, soll es sich wieder mit Gott verbinden können. Diese Wandlung ist Sinn und Zweck des Erdenlebens, die aber ohne Zwang vor sich gehen muß und daher in Form einer langsamen Höherentwicklung sich vollzieht. Es wird dem Wesenhaften das Selbstbestimmungsrecht genommen, d.h., es muß sich dem Willen des Schöpfers unterordnen, solange es den Gang auf Erden zurücklegt vor der Verkörperung als Mensch insofern, als es in den Vorstadien tätig sein muß in der Weise, wie Gott es einem jeden Schöpfungswerk vorschreibt. Es ist dies keineswegs ein Zustand völliger Willenlosigkeit, sondern es hat das Wesenhafte seinen Willen zuvor schon bekundet, und darum wurde ihm nun die Aufgabe gestellt, die seinem Willen entspricht. Ein Mußzustand ist es nur insofern, als daß es, nachdem es einmal seinen Willen bekundet hat, nicht mehr entgegenwirken kann, sondern nun die Tätigkeit ausführen muß, zu der es sich zuvor bekannt hat. Es wird gewissermaßen zum Dienen veranlaßt, es hat aber die Bereitwilligkeit zum Dienen vorher erklärt, ansonsten es nicht zur dienenden Tätigkeit zugelassen würde. Also wandte sich der Wille des Wesenhaften schon mehr und mehr der ewigen Gottheit zu, die Widersetzlichkeit wurde aufgegeben und der Zusammenschluß mit Gott gewissermaßen unbewußt angestrebt. Doch es muß das Wesenhafte noch eine letzte Willensprobe bestehen, wo jeglicher Zwang ausgeschaltet wird und das Wesen sich völlig frei und bewußt entscheiden kann, ob es den Gott-entgegengesetzten Willen aufgibt oder noch weiter in ihm verharrt. Und es ist dies die Zeit der Verkörperung als Mensch, die jedes Wesen nun nützen kann in freiem Willen. In dieser Zeit geht es nur um den Willen, ob er sich Gott ab- oder zuwendet. Und es wird nun den Menschen verständlich sein, daß nur dann von einem erfolgreichen Erdenwandel gesprochen werden kann, wenn der einstmals Gott widersetzliche Wille sich völlig gewandelt hat, also sich völlig unter den göttlichen Willen stellt und somit die Entfernung von Gott verringert wird Denn letzteres bedeutet eine Annäherung an Gott im bewußten Zustand, es bedeutet eine völlige Wandlung des Geistigen, das sich einst von Gott abwandte im freien Willen und nun diesen freien Willen wieder nützt zum Zusammenschluß mit Gott Es stellt das Geistige nun seinen Urzustand wieder her, ohne daß es von Gott dazu gezwungen wird, und es bedeutet dies Erlösung des Geistigen aus der Hülle, die Gott als Fessel dem Geistigen beigelegt hat, um es Sich Selbst wieder zuzuleiten; es bedeutet für das Geistige einen freien, unvorstellbar glückseligen Zustand, der seiner uranfänglichen Bestimmung entspricht und daher das Ziel alles unerlösten Geistigen ist

Amen

Was keines Menschen Auge je gesehen und keines Menschen Ohr je gehört, das hat Gott denen bereitet, die Ihn lieben Das Wissen darum hat Gott den Menschen vorenthalten, Er fordert nur den Glauben an eine Herrlichkeit im Jenseits, die ihnen auch nicht darzustellen wäre, solange sie auf Erden weilen. Denn was Gott Seinen Kindern bietet, ist nichts Irdisches, mit irdischen Augen nicht wahrnehmbar und mit irdischen Sinnen nicht zu empfinden. Doch Sein Wort ist Wahrheit und also erwartet die Seele des Menschen ein überaus seliger Zustand, in dem sie die wunderbarsten Dinge sehen und erleben kann. Es gibt nichts auf Erden, das zum Vergleich herangezogen werden könnte und annähernd der Wahrheit entspricht. Es ist ein Zustand der Glückseligkeit, es ist eine immerwährende Schau in die geistige Welt, die unvorstellbar abwechslungsreich dem geistigen Auge sich enthüllt. Es ist äußerste Harmonie und Ausgeglichenheit, die alle geistigen Wesen miteinander verbindet; es ist ein ständiges Liebeswirken, ein Zusammenschließen und Sich-Ergänzen, ein ständiges Gott-Dienen und Empfangen geistiger Kraft, ein ständiges Beglücken und Vermehren der Liebekraft Es ist eine nicht zu beschreibende Seligkeit, ein Blick nur in diese Herrlichkeit würde die Menschen zu völlig anderer Lebensführung veranlassen, doch es wäre diese nicht so zu bewerten wie ein rechter Lebenswandel vor Gott ohne das Wissen um den Lohn. Es soll der Mensch gut sein aus innerstem Antrieb, will er dieser jenseitigen Freuden teilhaftig werden. Doch die Verheißung hat Gott dem Menschen gegeben, und sowie er sie als Wahrheit entgegennimmt, sowie er glaubt, ist das Wissen um den glückseligen Zustand im Jenseits für ihn keine Gefahr mehr, denn dann ist er so weit Gott-verbunden, daß er aus sich heraus gut zu sein trachtet und er nicht durch Versprechungen sich zu einem guten Lebenswandel veranlaßt fühlt. Denn Gott hat jene Herrlichkeiten denen bereitet, die Ihn lieben. Die Liebe zu Gott ist Voraussetzung, diese aber muß im innersten Herzen geboren sein, und allein der Liebesgrad wird bewertet, nicht eine Tat, die des Lohnes wegen vollbracht wird. Wo aber die Liebe ist, dort wird des Lohnes nicht gedacht Wo die Liebe ist, dort muß auch Glück und Seligkeit sein, denn die Liebe ist Gott Selbst, und Gottes Nähe ist für die Seele das Schönste und Glückvollste, es ist die Liebe die Erfüllung, es ist die Liebe Gottes der Inbegriff der himmlischen Glückseligkeit Amen

Das größte Weltwissen muß verblassen gegen das Wissen, das der Mensch durch das Wirken des Geistes empfangen hat; und wiederum muß auch das Weltwissen mit diesem Wissen übereinstimmen, so es aus einem gläubigen, Gott-bejahenden und Gott anstrebenden Herzen geboren ist, dessen Leben ein Wirken in uneigennütziger Nächstenliebe ist. Folglich werden sich auch diese Menschen stets in der Wahrheit bewegen, so sie über geistige Probleme nachdenken, denn nicht kraft ihres Verstandes geben sie sich Antwort auf ihre Fragen, sondern die Gedanken steigen vom Herzen empor und werden somit stets Wahrheit sein, weil der Geist Gottes sie belehrt. Wird das Wissen anders gewonnen, d.h., ist es zwar auch durch Nachdenken gezeitigt worden, jedoch mit weltlichem Sinn, ohne Anerkennung eines Gottwesens, Das mit dem Menschen im engsten Zusammenhang steht, und folglich auch ohne Anfordern der Kraft eines Gottwesens, dann wird es schwerlich der Wahrheit entsprechen, denn selten ist ein Mensch, der eine solche Einstellung hat, liebefähig und liebetätig. Sowie er aber sich liebend betätigt, ist er schon dem Erkennen der ewigen Gottheit nahe, und es genügt dann ein kleiner Anstoß, eine rechte Belehrung, um diesen Menschen zum rechten Denken zu bewegen. Das Ablehnen einer wesenhaften Gottheit braucht nicht immer ein Leugnen der Gottheit zu sein, denn mit dem Anerkennen der Gottheit als Naturkraft wird diese Gottheit auch bejaht; jedoch ist es schwer, die Naturkraft in engeren Zusammenhang mit dem Schöpfungswerk Mensch zu bringen, Die eines jeden einzelnen Schicksal lenkt und leitet Und also ist es nicht möglich, als Mensch den Kontakt herzustellen mit einer Gottheit, für Die der Begriff einer (als) Wesenheit ausscheidet. Ohne diesen Kontakt herzustellen, kann aber der Kraftstrom aus Gott dem Menschen nicht zugeleitet werden, der seine geistige Entwicklung bedingt Es kann in ihm nicht Licht werden Nur die zur Erhaltung des Lebens nötige Lebenskraft geht ihm zu, worunter auch die Funktion des Gehirnes, das rein verstandesmäßige Denken, zu verstehen ist. Dieses allein aber wird niemals wahrheitsgemäße Ergebnisse zeitigen können in rein geistigen Problemen. Die ewige Gottheit behält Sich die Lösung dieser Probleme vor und bietet sie denen, die in aller Gläubigkeit den Kontakt mit Ihr herstellen, die sich also als untrennbar verbunden fühlend dieser Gottheit anvertrauen, weil sie sich trotz ihres freien Willens in ständiger Abhängigkeit stehend erkennen und sie nun als Folge der Erkenntnis Gott als Wesenheit anrufen und die Wahrheit begehren. Die Gedankentätigkeit ohne innigen Anruf um den Beistand Gottes kann niemals reine Wahrheit zeitigen. Wo aber die Liebe ist, dort ist diese Erkenntnis nicht mehr fern wem jedoch die Liebe mangelt, dessen Verstandeswissen ist weit von der Wahrheit entfernt. Denn das Wirken des göttlichen Geistes ist dort ausgeschaltet, und ohne Gott kann keine Wahrheit zustande gebracht werden Amen

Welche Verantwortung der Mensch seiner Seele gegenüber trägt in seinem Erdenleben, das muß ihm zur Kenntnis gebracht werden, und es geschieht dies durch das Unterweisen in der göttlichen Lehre, die dem Menschen als Lehre Christi geboten wird und die ihm den klaren Weg zeigt, den er zu gehen hat. Das Wissen darum muß ihm vermittelt werden, ansonsten er nicht zur Verantwortung gezogen werden könnte. Er muß wissen, daß der Körper alles zu leisten imstande ist, daß er aber vieles tut auf Kosten der Seele; verantworten aber braucht sich nur die Seele, und deshalb muß sie die Kraft aufbringen, dem Körper zu verwehren, was ihm wohl zuträglich, für die Seele aber von Nachteil ist. Und die Seele allein ist bestimmend für das, was der Körper tut. Denn der Körper ohne die Seele ist tot, also gibt die Seele ihm erst das Leben, weil das Wollen, Denken und Fühlen von der Seele ausgeht, also gleichsam der Inbegriff der Seele ist. Ist nun das Denken, Fühlen und Wollen nur dem Körper zugewandt und wird nur dessen Verlangen erfüllt, so muß die Seele darben, und ihre Dürftigkeit wird offenbar werden, wenn sie sich verantworten muß für ihr Erdenleben. Denn der Körper vergeht und braucht sonach nicht die Folgen des verkehrten Lebenswandels zu tragen, während die Seele leiden muß ihrem Erdenleben entsprechend. Und dies muß dem Menschen auf Erden vorgestellt werden, auf daß er nicht aus Unkenntnis handelt, vielmehr sich seiner Verantwortung bewußt ist. Und diese Kenntnis vermittelt ihm die christliche Lehre, die dem Menschen genau vorschreibt, was er tun und lassen soll, die ihm den Willen Gottes klar und deutlich zum Ausdruck bringt und die ihm alles unterbreitet, was Aufgabe des Menschen auf Erden ist. Lebt der Mensch dieser christlichen Lehre entsprechend, so wendet er der Gestaltung seiner Seele sein Augenmerk zu und beachtet den Körper weniger, und er wird eine dereinstige Verantwortung nimmermehr zu fürchten brauchen. Er hat dann gewissermaßen seine Erdenaufgabe erfüllt, nämlich seine Seele gestaltet, was eine Zurücksetzung des Körpers erfordert. Und sowie der Körper gering gewertet wird, geht die Seele den Gang der Höherentwicklung, nämlich sie achtet mehr des Geistes in sich und wird durch diesen unterwiesen in allem, was zu wissen der Seele zuträglich ist und was ihr einen erhöhten Reifezustand einträgt. Und dann braucht sie keine Verantwortung mehr zu fürchten, sie lebt das Erdenleben dem Willen Gottes entsprechend, weil sie Seiner Stimme achtet, die durch den Geist im Menschen zu ihm spricht. Denn sowie der Mensch die Lehre Christi auf sich wirken läßt, wird er alles tun, was Jesus Christus von der Menschheit gefordert hat. Er wird in Liebe wirken und Gott und dem Nächsten dienen, er wird nicht unbeachtet lassen, was Gott dem Menschen ans Herz legt durch Sein Wort. Er wird die göttliche Liebelehre sich zur Richtschnur machen für seinen Erdenlebenswandel und sich zur Liebe zu gestalten suchen, sein Wille und seine Tat werden übereinstimmen und immer dem Guten zugewandt sein, und nimmermehr wird er die Verantwortung fürchten, denn er lebt sein Erdenleben gemäß dem Vorbild Jesu, er sucht Ihm nachzufolgen und ist Gott innig und treu verbunden. Er hat den Körper und dessen Ansprüche überwunden, und die Seele hat sich mit dem Geist in sich geeint Amen

Der rechte Weg, der zur Höhe führt, wird nur von wenigen Menschen beschritten, weil er ihnen zu beschwerlich erscheint. Diese wenigen aber werden ihr Ziel sicher erreichen, denn der Wille, auch die größten Hindernisse zu überwinden, wird ihnen königlich belohnt. Nicht immer aber ist es die Aussicht auf Belohnung, die den Menschen antreibt, den rechten Weg zu wandeln, sondern sein Herz drängt ihn dazu, und darum ist ihm der Weg nicht so schwer, wie es den Anschein hat. Es erfordert nur Ausdauer und Geduld, und beides kann er empfangen, so er nur den Willen Gottes zu erfüllen trachtet. Gott zwingt keinen Menschen, den schmalen und beschwerlichen Weg zu gehen, und Er wird ihm gleichzeitig einen gangbaren Weg zeigen, der ihm gleiche Erfolge bringen kann, so er nur immer in der Liebe wandelt. Dann wird ihm kein dornenvolles Leben beschieden sein. Er wird ein leichteres Leben führen können und doch zum Ziel kommen, da ihn die Liebe zum Denken und Handeln treibt. Er hat dann nicht so viele Prüfungen zu bestehen, und es strömt ihm auch außergewöhnliche Kraft zu. Es wird die Führung Gottes sehr deutlich zu erkennen sein, weil er sich verantwortungsvoll dieser Führung überläßt und nun der Gegner Gottes keine Macht mehr über ihn hat. Der Erdenweg ist nur dann noch mühevoll, wenn der Mensch in Zweifel gerät durch mangelnde Liebe Dann vertraut er sich nicht der göttlichen Führung an, und er muß sehr ankämpfen gegen die Hindernisse, die ihm gestellt werden, und also wird sein Weg zur Höhe immer schwerer sein, wenn der Mensch nicht die rechte Einstellung hat zu Gott

Amen

Die Probezeit auf Erden ist insofern von größter Bedeutung für den Menschen oder dessen Seele, als daß sie mit Beendigung dieser die Erde endgültig verläßt, unabhängig davon, wieweit sich die Seele zur Höhe entwickelt hat, jedoch der Reifegrad der Seele nun bestimmend ist für ihre neue Umgebung und Tätigkeit im Jenseits. Es ist das Wirken auf Erden endgültig vorüber, auch wenn es erfolglos war für die Seele. Es ist gewissermaßen eine Gnadenzeit beendet, ob sie nun recht oder falsch genützt wurde. Nur wirkt sich beides folgeschwer im Jenseits aus. Die Erdenzeit ist nur kurz bemessen und doch bestimmend für die Ewigkeit, denn obgleich sich die Seele auch im Jenseits noch weiterbilden kann, ist ihr doch nicht mehr die Entwicklung möglich, die ihr ein recht genütztes Erdenleben eintragen konnte Sie kann nicht die Gotteskindschaft erreichen, denn diese erfordert einen auf Erden geführten Lebenswandel, der ganz dem Willen Gottes entspricht. Sie erfordert einen Reifegrad beim Ableben des Menschen, der schon ein Eingehen in Lichtsphären gestattet, es muß sich der Mensch auf Erden schon zu einem Lichtwesen gestalten, was auch völlig in seiner Macht liegt, wenn er den Willen dazu aufbringt. Er muß also die Gnade der Verkörperung als Mensch voll ausnützen, er muß Gott bewußt anstreben und den Zusammenschluß mit Ihm schon auf Erden suchen durch Gebet und Liebeswirken Es ist nichts Unmögliches, was Gott von den Menschen verlangt, denn entsprechend Seiner Forderung ist auch die Zuteilung Seiner Gnade, die Gewährung Seiner Hilfe. Es wird nur der Wille des Menschen gefordert und dieser versagt zumeist. Folglich kann dem Wesen im Jenseits dann nicht das Höchste gewährt werden, weil sie es nicht auf Erden anstrebten Die Gotteskindschaft ist der wonnevollste Zustand, der das Wesen im Jenseits unendlich beglückt, denn sie trägt dem Wesen das Erbe des Vaters ein. Es kann das Wesen schaffen und gestalten mit Gott durch Seine Kraft Hat die Seele auf Erden ein Leben in Liebe geführt, so ist die Trennung von Gott endgültig überwunden; sie ist Gott nahe, sie hat zurückgefunden zu ihrem Ausgang, sie ist eins geworden mit Ihm. Und es ist der Seele zu diesem Zweck das Erdenleben gegeben worden Gott läßt aber das Geistige, das die Erdenzeit nicht Seinem Willen entsprechend genützt hat, nicht fallen und gibt auch ihm ständige Aufstiegsmöglichkeiten im Jenseits. Und also können auch diese Seelen noch einen lichtvollen und beglückenden Zustand erreichen, der jedoch unterschiedlich ist von dem eines Gotteskindes. Denn ein Kind Gottes wird gleichsam auch Kraftspender, weil es die unmittelbare Ausstrahlung Gottes in sich aufnimmt, weil es in der engsten Verbindung mit Gott steht, und es kann nun diese Kraft ständig austeilen, da es selbst von der Kraft Gottes durchflutet ist. Ein Kind Gottes zu sein heißt, gänzlich mit Ihm verschmolzen zu sein, folglich auch über Seine Macht und Kraft verfügen zu können Es fasset die Menschheit nicht, was das heißt, und sie fasset deshalb auch nicht die Bedeutung des Erdenlebens, das der Seele etwas unvorstellbar Wonnigliches eintragen kann und doch zumeist unbeachtet dessen gelebt wird Die auch noch im Jenseits mögliche Höherentwicklung ist ein Akt größter Barmherzigkeit Gottes, Der doch das Erdenleben dem Wesen zu seiner endgültigen Läuterung und Höherentwicklung gegeben hat Der aber in Seiner übergroßen Liebe den Wesen, deren Wille auf Erden versagte, noch einen Aufstieg ermöglicht im Jenseits, um ihnen

Glückseligkeit und Licht zuzuwenden, doch auch noch abhängig vom Willen des Wesens. Die Seligkeiten eines Gotteskindes aber können diese Wesen nicht erreichen, es sei denn, sie legen den Weg auf Erden noch einmal zurück, so ihnen von Gott diese Gnade gewährt wird, die mit einer Aufgabe auf Erden verknüpft ist Dann wird die Seele noch einmal ringen müssen, wenngleich sie vor gänzlichem Rückfall behütet wird durch die Lichtwesen, weil sie zuvor im Jenseits schon einen bestimmten Reifegrad erreicht haben muß, ehe ihr diese große Gnade durch Gottes große Liebe gewährt wird. Das Erfüllen ihrer Aufgabe, die dem Seelenheil der Mitmenschen gilt, kann ihr nun auf Erden jenen Reifegrad eintragen, der sie zum Kind Gottes macht. Doch immer wird es dem Willen der Seele anheimgestellt, wie sie die erneute Gewährung der Gnade der Verkörperung auf Erden nützet Amen

Gottes Gebote werden mißachtet, und die Menschheit huldigt nur noch der Welt und also dem, der die Welt beherrscht. Und weil sie den Schöpfer des Himmels und der Erde nicht erkennt, weil sie nicht Dessen Willen erfüllt und sich Seinem Gegner unterordnet, geht sie dem Verderben entgegen, denn sie entfernt sich immer mehr von Gott und kann daher immer weniger bedacht werden mit Seiner Kraft Kraftlosigkeit aber ist Untergang Kraftlosigkeit ist unsagbar schmerzlich für das Geistige, das seinen Entwicklungsgang nicht fortsetzen kann, sondern gefesselt bleibt, weil es sich ohne die Kraftzufuhr aus Gott nicht befreien kann. Die Entfernung von Gott aber ist gleichbedeutend mit Kraftentziehung und also leblosem Zustand, der dem Wesen erst zum Bewußtsein kommt nach Beendigung des Erdenlebens. Es ist eine unsagbar traurige Zeit für das Geistige, das der verkehrte Wille des Menschen im gebundenen Zustand verharren läßt, und Ursache dieser geistigen Not ist die Lieblosigkeit das Handeln der Menschen gegen die göttlichen Gebote Es wird zu wenig Liebe geübt am Nächsten, doch die Ich-Liebe wird vergrößert und daher auch die Liebe zur Welt verstärkt, und es kann darum nicht besser werden auf der Erde, es kann den Menschen nicht das Leid erspart bleiben, weil sie selbst es so wollen. Und eine solche Zeit der Lieblosigkeit bedingt den Eingriff Gottes, weil Seiner Gebote nicht mehr geachtet wird. Gott fordert von den Menschen Liebe zum Nächsten, und Er sieht daran auch die Liebe zu Sich Selbst „Was ihr dem geringsten Meiner Brüder tut, das habt ihr Mir getan“ Er Selbst nennt alle Menschen Seine Brüder Und Er will, daß die Menschen auf Erden wie Brüder aneinander handeln. Er will daran ihre Liebe zu Ihm ermessen. Und es hören die Menschen nicht auf Seine Stimme, sie beachten Sein Wort nicht und gehen in Lieblosigkeit an der Not des Mitmenschen vorüber. Und also sollen sie die gleiche Not zu spüren bekommen, sie sollen das gleiche Los zu tragen haben, es soll einen jeden das Leid gestalten, so er noch wandlungsfähig ist, und sie sollen den Nächsten als Bruder ansehen lernen und einander dienen. Dieses kann aber nur noch große irdische Not zuwege bringen, und darum muß Gott solche über die Erde gehen lassen, auf daß in den Menschen die Liebe erweckt werde und der geistige Verfall verhütet wird, wo noch die Möglichkeit einer Willensänderung in Frage kommt. Und das soll die kommende Zeit zuwege bringen, die noch unendlich viel Leid bringen wird, weil anders die Menschheit nicht mehr zur Liebe geführt werden kann und ohne die Liebe sie gänzlich verlorenght. Und dies ist zu erwarten in kurzer Zeit Denn es entfernt sich die Menschheit immer mehr von Gott, und sie kann nur noch auf dem Wege großen Leides zu Gott zurückgeführt werden, wenn sie noch nicht gänzlich dem Gegner Gottes verfallen ist und weiter in der Lieblosigkeit verharrt. Doch dann ist auch die Stunde des Gerichtes nicht mehr weit, der Tag, wo eine endgültige Scheidung ist zwischen Gut und Böse zwischen denen, die in der Liebe leben, die Gott als ihren Herrn anerkennen, und den Anhängern der Welt, die jeglicher Liebe bar sind Amen

Eine innige Seelengemeinschaft soll die Menschen miteinander verbinden, auf daß sie gemeinsam zur Höhe streben und sich anspornen zu einem Leben in Liebe und tiefer Gläubigkeit. Wahre Gemeinschaft ist förderlich für das Ausreifen der Seelen, doch es müssen die Menschen aus eigenem Antrieb eine solche anstreben, sie müssen sich im Herzen gedrängt fühlen, ihre Liebe dem Mitmenschen zu geben, und sich also gegenseitig suchen, um geistigen Gedankenaustausch zu pflegen, um zu geben und zu empfangen, was sie an geistigem Gut besitzen oder begehren. Sowie ein Zwang ausgeübt wird, also eine Gemeinschaft planmäßig gebildet wird, der sich die Menschen anschließen sollen, wird ihr Wert herabgesetzt, denn ihr fehlt dann die Innigkeit, die erst den Wert einer Gemeinschaft ausmacht. Und darum werden auch selten solche Bestrebungen von Nutzen sein für die Seele, die als Liebeswirken gelten sollen, jedoch im besten Falle nur vorschriftsmäßige Handlungen sind, die den Gemeinschaftssinn bezeugen sollen die Werke der Nächstenliebe sein sollen, aber ohne Drang des Herzens ausgeübt werden die nur getan werden, um nach außen eine Gemeinschaft vorzutäuschen, die jedoch des inneren Liebesgeistes entbehrt. Es ist dies vielmehr eine mechanische Ausübung gewisser Pflichten, die mit der tätigen Nächstenliebe nichts gemein haben, denn nicht die Tat an sich macht den Wert einer Handlung aus, sondern der Liebesgrad des Herzens des Menschen, der diese Tat vollbringt. Der Mensch ist aber in Gefahr, selbst das Liebeswirken einzustellen, so er in einer Gemeinschaft planmäßig dazu angehalten wird. Innige Seelengemeinschaft dagegen fördert die Liebetätigkeit aus eigenem Antrieb, und die Menschen fühlen sich gedrängt zu guten Handlungen, weil solche nicht von ihnen gefordert, sondern in völlig freiem Willen ausgeübt werden und darum auch vor Gott erst rechten Wert haben

Amen

Jede geistige Tätigkeit bedingt einen Gott-gleichen Willen, d.h., sowie sich ein Wesen, sei es auf Erden oder auch im Jenseits, geistig betätigt, ist sein Wille Gott zugewandt, also es ist nicht mehr Gott widersetzlich, sondern es unterstellt sich Seinem Willen, während ein Wesen, das sich Ihm noch nicht unterordnet, entweder keinen Drang hat nach geistiger Betätigung oder ihm die Kraft dazu mangelt, weil es noch abseits Dessen steht, mit Dem es sich zusammenschließen soll. Im Gott-gleichen Willen zu stehen heißt, zu tun, was Gott will, in voller Übereinstimmung mit Gott zu wirken und zu schaffen Und immer bezweckt dieses Wirken das Erlösen des noch gebundenen Geistigen Und diese Tätigkeit kann sowohl auf Erden als auch im Jenseits ausgeführt werden und wird immer das Wichtigste sein und bleiben, solange das Geistige noch nicht restlos erlöst ist, also in Zeit und Ewigkeit wird dies die Tätigkeit dessen sein, was sich im freien Zustand befindet, daß es auch dem gebundenen Geistigen zur Freiwerdung verhilft. Geistig tätig zu sein heißt, Licht zu bringen den Wesen, die noch im Dunkeln wandeln, es heißt, die Wahrheit zu verbreiten, auf daß sie sich nun dem Licht zuwenden, auf daß sie liebetätig werden Es ist dies die größte Liebetätigkeit, dem unerlösten Geistigen den Weg zu weisen zum Licht Gottes übergroße Liebe kennt kein anderes Ziel, als das Geistige in die Freiheit zu leiten, und alle Wesen, die Seinen Willen erfüllen wollen, die sich Ihm anschließen, werden gleichfalls kein anderes Ziel haben und folglich auch keinen anderen Willen, als dem unerlösten Geistigen zu helfen. Auf Erden bezeugt der Mensch seinen Willen zur erlösenden Tätigkeit, indem er in Liebe weitergibt, was ihm geboten wurde und ihm zu einer gewissen geistigen Freiheit verholfen hat indem er also Licht und Wahrheit verbreiten hilft Im Jenseits gilt die Tätigkeit des Geistigen gleichfalls dem Verbreiten der Wahrheit, nur daß diese Tätigkeit ein gedankliches Unterweisen ist, also eine reingeistige Tätigkeit darunter zu verstehen ist. Diese Gedanken-Übertragung muß also dem Willen Gottes entsprechen, weil das Wesen im Jenseits nichts anderes als den Willen Gottes ausführen kann, wenn es selbst mit Gott verbunden ist. Die Wesen im Jenseits, die Gott-fern sind, also Ihm noch gänzlich widersetzlich sind, beeinflussen zwar auch die Gedanken der Menschen, doch niemals in geistiger Beziehung, sondern sie bestimmen sie zu irdischem, d.h. materiellem Denken und lenken ihre Gedanken niemals Gott zu, sondern von Ihm ab Also kann diese Gedankenbeeinflussung keine geistige Tätigkeit genannt werden, wenngleich das falsche Denken auch von Wesen ausgeht, die nicht mehr der Erde angehören. Doch deren Willen geht nicht mit dem Willen Gottes gleich, und ihre Kraft ist nur gering, so daß sie nur Einfluß haben auf jene Menschen, die gleichfalls dem Willen Gottes widerstreben

Amen

Die göttliche Liebe und Barmherzigkeit gilt allen Geschöpfen auf Erden und im Jenseits. Es ist ein unablässiges Liebeswirken im geistigen Reich, das nur die Erlösung des Geistigen zum Ziel hat. Und voller Erbarmen neigt Gott Sich einer jeden einzelnen Seele zu, die noch unerlöst ist. Denn sie befindet sich in geistiger Not, solange sie sich ihrer Fehler und Mängel noch nicht bewußt ist und diese daher auch nicht zu beheben versucht. Dann sucht Seine Barmherzigkeit diese Seele zum Erkennen zu leiten, um ihr das Glück geistiger Freiheit zuwenden zu können. In welcher inniger Liebe Er Seine Geschöpfe umfaßt, das ist den Menschen nicht begreiflich, da sie selbst zu wenig liebefähig sind und daher den Grad der göttlichen Liebe einfach nicht fassen können. Nur der liebefähige Mensch beginnt das Mysterium der göttlichen Liebe zu begreifen, wenn er selbst seine Liebe tätig werden läßt. Denn nun spürt er auch die Seligkeit, welche die tätige Liebe auslöst. Und dieses glückhafte Empfinden läßt ihn die göttliche Liebeskraft ahnen, von der er selbst sowie jegliches Geschöpf auf Erden und im Weltall erfaßt wird. Und sowie er sich von der göttlichen Liebe ergriffen fühlt, gibt er sich ihr widerstandslos hin. Liebe und Barmherzigkeit aber gehören zusammen Gottes Liebe gehört jedem Wesen, das durch Liebeswirken sich Seiner Liebesausstrahlung würdig macht Gottes Barmherzigkeit aber ist auch dort, wo der ewigen Gottheit nicht geachtet wird, denn diese Wesen läßt Er nicht fallen, sondern Er wirbt unausgesetzt um deren Liebe Er wendet Sich auch denen zu, die außerhalb der göttlichen Liebe stehen. Er sucht diese mit hineinzuziehen, Er drängt sie gewissermaßen dem Liebeleben entgegen, indem Er ihnen immer und immer wieder Seine geistigen Mitarbeiter entgegenschickt und sie nun zum Nachdenken über sich angeregt werden. Er gibt auch denen Kunde vom göttlichen Wort, die sich noch von Gott abwenden. Er sucht also, sie zur Liebetätigkeit zu bewegen, so daß ihnen langsam der Begriff „Liebe“ aufgeht und sie nun von selbst sich darin üben und nun auch fähig und würdig werden, die göttliche Liebesausstrahlung in Empfang zu nehmen. Denn je mehr nun der Mensch in der Liebe tätig ist, desto reifer wird er sein und desto spürbarer auch die göttliche Liebe empfinden, so er selbst ein Werk der Nächstenliebe vollbringt. Denn Gottes Liebe und Barmherzigkeit gibt dem Menschen ein Zeichen, um ihn nicht in der seelischen Not zu lassen, denn Er verlangt nach Seinen Geschöpfen und sonderlich nach denen, die noch in weiter Ferne von Ihm sind. Er überläßt sie nicht ihrem selbstgewählten Schicksal, weil Er weiß, daß der Mangel an Erkenntnis die Menschen so handeln läßt, wie sie es in ihrer Lieblosigkeit tun. Und darum will Er ihnen zu Hilfe kommen, denn Seine Liebe währet ewiglich

Amen

Die Gott-gegenerischen Kräfte sind außerordentlich rege, das Denken der Menschen zu vergiften und sie von Gott, vom Erkennen der Wahrheit, abzulenken, und es ist dies die Ursache des Vernichtungskampfes, den sie gegeneinander führen. Sie scheuen vor nichts zurück und haben keinerlei Bedenken, daß sie sich diesen Kräften ausliefern durch ihre Mitwirkung oder auch Zustimmung an diesem Vernichtungskampf, und sie werden von jenen Kräften gänzlich in Beschlag genommen, und was sie die Menschen zu tun heißen, führen diese willig aus. Und also wirkt die böse Macht selbst durch die Menschen, die sich ihr ausliefern durch ihren Lebenswandel, durch ihre Gesinnung und ihre Handlungen. Es ist dies gleichbedeutend mit geistigem Niedergang, mit Nutzlosigkeit des Erdenlebens mit dem Tode der Seele Und es gewinnt der Widersacher Seele für Seele, sowie er die Menschen für seine schändlichen Pläne gewinnt, und er nützt deren Hang zur Materie, die Gier nach irdischem Besitz in einer Weise, daß sie ihm gänzlich verfallen, daß sie nur noch irdische Güter anstreben und um derentwillen ihre Seelen verlieren, daß sie ihre Seele verkaufen, um sich zu bereichern an vergänglichem, wertlosem Gut Und das ist die Zeit, da Gott dem Wirken des Widersachers Einhalt gebietet Wovor die Menschen nicht zurückscheuen, das hält Er ihnen eindringlich vor Augen, indem Er sie nun selbst in Mitleidenschaft zieht, indem Er scheinbar das Wirken dessen begünstigt, der die Vernichtung anstrebt. Jedoch windet Er Seinem Gegner die Macht aus den Händen Es ist nun nicht mehr den Menschen anheimgestellt, das Vernichtungswerk auszuführen wie bisher, sondern Gott Selbst greift zerstörend ein kraft Seines Willens und Seiner Macht Und Seinem Willen können die Menschen nicht widerstehen, sie können Ihn nicht hindern und müssen sich ohnmächtig fügen, daß Gott Selbst die Zügel in die Hand nimmt und das Weltgeschehen nun seinen Gang nimmt Seinem göttlichen Willen entsprechend. Was Menschen selbst zuvor ausübten, das wird nun ohne deren Mitwirkung geschehen und auch nicht beendet werden können durch menschlichen Willen, sondern so lange von ihnen ertragen werden müssen, bis Gott Selbst es beendet. Und nun wird offenbar werden das Wirken des Gegners und die göttliche Macht. Wer letztere erkennt in dem Geschehen, der ist noch nicht gänzlich verloren, wenngleich er empfindlich getroffen wird, denn wer die Erklärung eines jeden Geschehens in Gott und Seinem Willen zu finden sucht, der wird auch sein Erdenleben nun entsprechend leben und nützen zum Wohl seiner Seele. Wer aber den Arm Gottes darin nicht erkennt, der wird nur den irdischen Verfall sehen, er wird die irdische Vernichtung nur mit weltlichem Auge betrachten, und ihm kann keine seelische Rettung mehr geboten werden. Er ist von der Materie noch gänzlich gefangengenommen, und er betrachtet ein jegliches Weltgeschehen nur vom Standpunkt des Verlierers oder Gewinners aus. Er ist der bösen Gewalt verfallen, und der Dämon hat Besitz genommen von ihm und seiner Seele Amen

**Widersetzlichkeit gegen Gott verspätete Verkörperung
als Mensch Lieblosigkeit Neue Erde
Erlösungsepochen**

B.D. Nr. 2425
29.7.1942

Der Zustand des Wesenhaften in der Form ist so lange qualvoll, wie es sich Gott widersetzt. Dies ist so zu verstehen, daß keinerlei Zwang das Wesenhafte bedrücken würde, so es sich nicht gegen Gott auflehnte, daß also das Wesenhafte selbst sich diesen qualvollen Zustand schafft, sich aber auch jederzeit davon frei machen kann, wenn es seinen Widerstand gegen Gott aufgibt. Und so folgert sich daraus, daß die Höherentwicklung des Wesenhaften, also die Rückkehr zu Gott, nicht immer die gleiche Zeitdauer beansprucht, sondern je nach dem Willen des Wesenhaften schnell oder langsam erfolgen kann, was Erklärung ist für die immer neuen Menschengenerationen, die doch alle zum Zwecke ihres geistigen Ausreifens die Erde beleben und doch zu verschiedenen Zeiten den Erdengang gehen. Es ist immer und zu allen Zeiten die Schöpfung Hülle des Geistigen gewesen, und immer und zu allen Zeiten war dieses Geistige mehr oder weniger Gott widersetzlich, und also legte das Gott-schon-mehr-zugewandte Geistige seinen Erdenlebensweg in kürzerer Zeit zurück und konnte sonach auch zeitiger das letzte Stadium als Mensch durchmachen. Nicht immer aber blieb dieses Geistige in der Verkörperung als Mensch Gott zugewandt, sondern entwickelte sich oftmals wieder rückschrittlich, weshalb es immer und zu allen Zeiten Menschen gegeben hat, die in weitester Gottferne das Erdenleben lebten und auch als völlig unreif dieses verlassen mußten. Doch oft genügte diesem Geistigen im Jenseits eine kurze Zeit, daß sie zum Erkennen kamen und nun mit verstärktem Eifer dem Licht zustrebten. Während das Wesenhafte, das sich in späteren Zeiten als Mensch verkörpern durfte, zuvor lange Zeit im Widerstand gegen Gott verharrte und darum ihm auch erst nach langer Zeit die Gnade der Verkörperung als Mensch zuteil wurde. Und dieses Wesenhafte versagte sehr oft in seiner letzten Erdenlebensprobe, wo es nun aus freiem Willen seinen Widerstand gegen Gott endgültig aufgeben sollte. Darum nimmt auch die Lieblosigkeit immer mehr überhand, was aber nicht ausscheidet, daß sich auch in diesen letzten Generationen Menschen mit besonderer Innigkeit Gott zuwenden, in denen das Geistige der letzten Erlösung entgegendrängt. Doch zumeist wird dieses Geistige einen schweren Stand haben insofern, als es sich durchsetzen muß gegen das Gott-widersetzliche Geistige, das alles daransetzt, ihm den Entwicklungsgang zu unterbinden. Es muß sonach dieses Geistige kämpfen und einen schwereren Erdengang als Mensch zurücklegen, als es dem Geistigen in früheren Perioden bestimmt war. Doch es ist sein Wille maßgebend, welcher Art und von welcher Zeitdauer diese Kämpfe sind. Es muß der Wille stark werden, daß sich das Geistige frei zu machen sucht aus seiner Gebundenheit, es muß gewissermaßen im Erdenleben nachholen, was ihm zuvor in den Stadien am Willen gemangelt hat Er muß als Mensch Gott anstreben, Dem er zuvor widerstrebt hat, und er muß diesen Kampf bewußt durchführen, wie er dereinst sich bewußt gegen Gott gestellt hat. Die Verkörperung als Mensch wird also desto größere Anforderungen an ihn stellen, je später sie erfolgt, d.h., es ist eine jede Entwicklungsperiode bestimmt in ihrer Zeitdauer sie ist begrenzt, wird also vom Willen Gottes beendet, so die bestimmte Zeit vorüber ist. Und diese Zeitperiode ist so bemessen, daß auch das Gott-Widersetzliche die Erdenzeit als Mensch durchleben kann,

B.D. Nr. 2425 - Seite - 2 -

nur werden an diese erhöhte Anforderungen gestellt, will das Geistige in der letzten Periode noch ausreifen, also seinen Widerstand gegen Gott gänzlich aufgeben. Das Geistige aber, das in dieser Erdperiode nicht seinen Widerstand gegen Gott aufgibt, verharrt darin noch endlose Zeiten hindurch und benötigt wieder den Aufenthalt in der festen Form, denn es hat sich nicht höher entwickelt, sondern eher eine Rückentwicklung durchgemacht, die ein nochmaliges Binden in der festen Form bedingt Amen

**Widersetzlichkeit gegen Gott verspätete Verkörperung
als Mensch Lieblosigkeit Neue Erde
Erlösungsepochen**

B.D. Nr. 2426
30.7.1942

Die Entwicklungszeit war für das Geistige so bemessen, daß sie zur Freiwerdung aus der Form völlig genügte, denn was sich in der Zeit nicht beugen will vor Gott, das läßt auch jede weitere Möglichkeit einer Höherentwicklung außer acht, und (es = d. Hg.) kann nur noch die härteste Form den Drang nach der Freiheit erwecken, jedoch keineswegs die letzte Verkörperung auf der Erde, wo das Geistige seine Fessel nicht mehr so drückend empfindet. Es ist zwar durch die undenklich lange Zeit des Gebundenseins seine Widersetzlichkeit insofern gebrochen worden, daß es sich zum Dienen entschlossen hat, es also nun die vielen Stadien der Höherentwicklung durchmachen konnte, jedoch diesen seinen Willen gab es wieder auf im letzten Stadium als Mensch und nützte keinerlei Möglichkeiten, sich endgültig frei zu machen es widersetzt sich Gott von neuem, was in vermehrter Lieblosigkeit nun zum Ausdruck kommt Und darum wird diese Erlösungszeit beendet Es tritt das Geistige in eine neue Periode der Entwicklung ein, es wird also erneut gebannt und nun gezwungen zur Untätigkeit, was es nun doppelt empfindet nach dem Zustand teilweiser Freiheit, den es schon erreicht hatte. Dieser geistige Umschwung, die geistige Rückentwicklung, bedingt auch eine Neuformung der Schöpfung, die diesem Geistigen wieder zum Aufenthalt dienen soll. Sie bedingt eine völlig andere Gestaltung und Zusammensetzung dessen, was als Außenform dem Geistigen nun zgedacht ist. Denn es legt dieses Geistige nicht den gleichen Gang auf Erden zurück, sondern es benötigt sowohl stärkere Fesseln als auch andere Tätigkeit, sowie es wieder zu einer solchen zugelassen wird. Und folglich wird die Erde, die nun entsteht, neue Schöpfungen aufzuweisen haben, die gänzlich von denen der alten Erde abweichen. Es wird die Erde anders gestaltet sein und dem Geistigen unzählige neue Möglichkeiten bieten, sich zur Höhe zu entwickeln. Eine solche Umgestaltung der Erde ist vorgesehen seit Ewigkeit, denn Gott weiß seit Ewigkeit um den widersetzlichen Willen der Menschen, die zur Endzeit dieser Erlösungsperiode die Erde beleben. Doch zuvor wendet Er noch alle Mittel an, das Geistige zur Aufgabe seines Widerstandes zu bewegen, um ihm einen nochmaligen gebundenen Zustand durch endlose Zeiten hindurch zu ersparen. Die letzten Mittel aber sind Leid und irdische Not in solchem Ausmaß, daß die Menschen den Weg zu Gott nehmen müssen, so sie nicht gänzlich verstockten Sinnes sind und sich völlig von Ihm lossagen. Dann aber ist jegliche Rückkehr zu Gott ausgeschlossen, es muß sich das Geistige einem erneuten Wandlungsprozeß unterziehen, denn auch im Jenseits gibt es für dieses Geistige keine Entwicklungsmöglichkeit, da ihm jegliche Liebe mangelt, also auch jegliche Erkenntnis, und erst die Erkenntnis im Jenseits einen geistigen Fortschritt möglich macht. Die Seelen aber, die in äußerster Lieblosigkeit das Erdenleben beschließen, sind in der tiefsten Finsternis und können nicht mehr zum Licht gelangen, und es ist der nochmalige Gang durch die Schöpfung der einzige Weg, der nach wieder endlos langer Zeit zur Verkörperung als Mensch führt und somit doch einmal die endgültige Befreiung bringen kann. Doch es ist dieser erneute Gang auf Erden so qualvoll, daß das schwerste Leid auf dieser Erde, das die Menschen durchleben müssen, nur als Gnade anzusehen ist, kann es doch das Geistige, die Seele des Menschen, vor einem nochmaligen Erdengang bewahren, wenn es als das erkannt wird, was es ist als Mittel, das Gott anwendet, um das von Ihm abgefallene Geistige Sich Selbst wieder zuzuführen

Amen

**Gnadenzuwendung
durch das direkt empfangene Wort Gottes**

B.D. Nr. 2427
30.7.1942

Welche Fülle von Gnade der Mensch schöpfen kann aus dem direkt empfangenen Wort Gottes, das wird er erst in kommender Zeit ermessen können. Er wird ohne dieses Wort haltlos sein und verzweifelt, doch sowie er das göttliche Wort auf sich wirken läßt, wird jegliche Mut- und Kraftlosigkeit von ihm weichen. Denn nun spürt er die Nähe Gottes, er verspüret Gott Selbst in Seinem Wort, und alle irdischen Bedenken und Sorgen schwinden. Und es wird das Wort Gottes alles ersetzen können, was dem Menschen auch mangelt, es wird ihn körperlich und geistig stärken, denn die göttliche Liebe offenbart sich selbst im Wort und spricht zu denen, die Seines Zuspruches bedürfen. Und es werden sich die Menschen des öfteren gedrängt fühlen, das Wort Gottes zu lesen, sie werden hungern nach dem Licht des Lebens, und ihr Begehren wird nur gestillt werden können durch das Wort. Und so muß das göttliche Wort allen zugänglich gemacht werden, die es begehren, denn zu allen diesen will Gott Selbst sprechen. Und die Seine Stimme erkennen, die stehen auch in der Liebe, denn es ist der Geist in ihnen, der sich zum Vatergeist hingezogen fühlt, und dieser Geist wird wieder nur durch die Liebe zum Erwachen gebracht. Und also will Gott im Wort bei denen sein, die sich durch Liebetätigkeit am Nächsten auch Seiner Liebe würdig machen; zu diesen steigt Gott Selbst hernieder, und Er reicht ihnen den Lebenstrank, der ihnen wieder Kraft gibt, den Erdenweg fortzusetzen mit Nutzen für die Seele. Denn es werden die Menschen Kraft benötigen, daß sie Gott treu bleiben, sie werden Seinen Zuspruch gebrauchen und in großen Nöten Dessen stets gedenken, Der alle Not auf Erden lindern kann durch Seinen Willen. Und dies sei euch gesagt zuvor, daß ihr werdet in arge Not kommen um eures Glaubens willen, ihr werdet für Gott eintreten müssen vor aller Welt, wollt ihr euch auch Seine Liebe erringen Denn Gott will euch unentwegt geben, ihr aber müsset auch in Empfang nehmen, was Er euch bieten will, und voller Dankbarkeit Dessen gedenken, Der in Anbetracht der kommenden Not für euch die Gaben vorbereitet, die euch diese Not ertragen helfen sollen

Amen

Der rechte Glaube vermag viel. Alle Gedanken müssen darauf gerichtet sein, daß die göttliche Liebe nichts unerfüllt läßt, was ein gläubiger Mensch sich erbittet, weil Gott allmächtig ist, und so ein Mensch sich diesen starken Glauben zu eigen gemacht hat, gibt er sich gänzlich dem göttlichen Willen hin, und nun weicht sein Wille nicht mehr vom Willen Gottes ab Und Gott kann nun alles vollbringen durch diesen Menschen. Es wird der Mensch nun auch nichts anderes wollen, als was Gott will, und also ist nun auch seine Kraft göttlich, d.h., er ist vom Willen Gottes durchdrungen und also auch gleichzeitig von Seiner Kraft, und ihm ist alles möglich. Der rechte Glaube kennt keine Bedenken, er handelt, wie es ihm sein Herz eingibt. Und folglich kann er nicht etwas wollen und ausführen, was dem Willen Gottes widerspricht, weil sein Geist in ihm nie und nimmer ihn das zu tun heißen würde, was dem göttlichen Willen zuwiderläuft. Es ist der Mensch in keiner Weise genötigt, zu handeln und zu denken, denn ist er ungläubig, so bewegen sich seine Gedanken in völlig anderen Gebieten, und er wird nie an Gott denken und also auch keine Dinge vollbringen wollen, die über die natürliche Kraft hinausgehen. Ist er aber gläubig, so werden ihm die Gedanken eingegeben, und dann entsprechen sie auch dem Willen Gottes. Und also treibt der göttliche Wille selbst den Menschen an, dies in Ausführung zu bringen, was in seine Gedanken tritt. Gott benötigt aber Menschen mit so starkem Glauben, auf daß Er durch diese wirken kann. Sie sollen ohne Bedenken sich der Kraftausstrahlung Gottes hingeben und sich nun willig als Seine Werkzeuge gebrauchen lassen, sie sollen Ihm ihr Denken und Sinnen aufopfern und nun sich ihren innersten Gedanken überlassen, was diese von ihm fordern. Denn dies ist die Stimme Gottes, die einen so glaubenswilligen und dienstwilligen Menschen zu tun heißt, was der Mitwelt zum geistigen Heil gereichen soll. Und es wird der gläubige Mensch ohne Bedenken den Willen Gottes erfüllen, weil er ihn als göttlich empfindet. Und also wird er Dinge vollbringen können, die außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegen, denn nicht er ist der Ausführende, sondern Gott Selbst durch ihn

Amen

Der Glaube an das Erlösungswerk Christi ist erst dann ein lebendiger, wenn jeder Zweifel im Menschen schwindet, daß Jesus Christus in Liebe zur Menschheit für diese am Kreuz gestorben ist Sowie der Kreuzestod Christi nur als Ausführung eines Urteils an einem Menschen angesehen wird, also nur rein geschichtlich davon Kenntnis genommen wird, erkennt der Mensch nur eine Tatsache an, ohne sich die Bedeutung des Wortes „Erlösung“ klarzumachen. Um den Sinn dieses Wortes zu verstehen, muß er vorerst davon überzeugt sein, daß dem Menschen Jesus große Kraft innewohnte, die Ihn dazu befähigte, den schmerzvollen Tod am Kreuz auch von Sich abzuwenden. Er muß weiterhin ohne Zweifel darüber sein, daß Jesus voller Liebe war und daß Er in Liebe seinen Mitmenschen ein Opfer bringen wollte daß Er also Seine Kraft, über die Er jederzeit verfügen konnte, nicht gebrauchte, um der Menschheit ein Liebesopfer darzubringen daß Er für die Menschheit leiden wollte, um ihr unsägliches Leid zu ersparen daß Er sie also durch Seinen Tod am Kreuze „erlösen“ wollte von ihrem Leid und daß Er darum Seine göttliche Kraft und Macht ausschaltete und in menschlicher Schwäche gelitten hat und gestorben ist So dem Menschen dieses klar zum Bewußtsein kommt, ist der Glaube an das Erlösungswerk lebendig, und es erwacht in ihm das Verlangen, zu jenen zu gehören, für die Jesus Christus Sein Leben hingab am Kreuze. Und er ruft im Herzen den göttlichen Erlöser an, daß Er Sich seiner erbarme und Er Sich seiner Schwäche annehme. Der Mensch Jesus war durch Seine tiefe Liebe wissend geworden, während die Menschheit in geistiger Nacht sich befand durch ihre große Lieblosigkeit, und Jesus wußte um den geistigen Tiefstand der Menschen und dessen Auswirkung, und es erbarmte Ihn Er suchte der Menschheit zu helfen, Er suchte ihr Licht zu bringen und lehrte sie deshalb die Liebe, die allein den Menschen zum Licht führen konnte Doch Er fand nur wenig Anklang bei ihnen, und sie verharrten daher in ihrer Finsternis. Jesus aber sah ihre entsetzlichen Leiden voraus, und Er wußte um ihre Willenlosigkeit, die eine Änderung ihres Lebenswandels unmöglich machte Er wollte ihnen helfen, Er wollte ihren Willen stärken und ihnen Kraft vermitteln. Und also brachte Er Sich Selbst Gott als Sühneopfer dar, um die Kraft, die Ihm voll und ganz zur Verfügung stand, zu übertragen auf die Menschen, die nun diese Kraft aus Seinen Händen empfangen wollen. Er erwarb also der Menschheit die Gnaden des Erlösungswerkes, die nun wieder ein jeder in Empfang nehmen kann, der an Jesus Christus und an Sein Erlösungswerk glaubt der sich also der großen Bedeutung des Kreuzestodes Jesus bewußt ist und teilhaben will an den Gnaden, die Jesus Christus für die Menschen erworben hat, denn dieser steht im lebendigen Glauben an den göttlichen Erlöser, und er vertraut sich und seine Seele Seiner göttlichen Liebe an Amen

Das Wissen eines vom Geist Gottes gelehrten Menschen ist so umfangreich, daß daraus schon auf ein außergewöhnliches Wirken Gottes geschlossen werden müßte. Es wird der Mensch in die verschiedensten Gebiete eingeführt, die aber wieder alle im engsten Zusammenhang miteinander stehen, und es ist dies von besonderer Wichtigkeit, daß der Mensch um den Zusammenhang weiß, ansonsten sein Wissen nur Stückwerk ist. Des Geistes Wirken aber ist daran zu erkennen, daß zusammenhängend ein Wissen geboten wird, das Menschenweisheit unerreichbar ist. Denn es kann der Mensch forschungsmäßig weder die Zeit vor seiner Verkörperung als Mensch noch nach seinem Ableben auf Erden ergründen, so ihm aber darüber Aufschluß gegeben werden soll, muß er von geistigen Kräften belehrt werden, deren Vorhandensein wiederum forschungsmäßig nicht bewiesen werden kann. Und er muß Kräfte auf sich wirken lassen, die in keiner Weise sich verstandesmäßig erklären lassen, also durch Weltwissen festgestellt werden können. Die gedankliche Verbindung mit jenen Kräften muß vorausgehen, daß diese wirksam sein können, um nun als Mensch von einem Wissen erfüllt zu werden, das menschliches Wissen weit übertrifft. Und es wird der ernstlich Prüfende erkennen müssen, daß er die Weisheiten nicht erwerben kann, die ihm nun zusammenhängend geboten werden, denn sie allein geben ihm Aufschluß über Sinn und Zweck des Erdenlebens, über Sinn und Zweck der Schöpfung, über den Anfang und das Ziel dessen, was sein Auge sieht. Und er empfindet diese Weisheiten nicht als Mutmaßungen, sondern als unwiderlegbare Wahrheit, und somit kann sein Wissen ständig vermehrt werden, weil er es nicht als Irrtum zu verwerfen braucht oder in immerwährende Zweifel gerät. Denn sowie der Mensch einmal dieses Wissen entgegengenommen hat, ist er auch von der Wahrheit dessen überzeugt, weil die Erkenntniskraft ihm zugleich mit der Wahrheit zugeht. Der Geist aus Gott wirkt nur dort, wo die Voraussetzung dazu gegeben ist, daß der Mensch für die Aufnahme der Wahrheit fähig ist, d.h. würdig ist, und dann wird er auch alles ihm Gebotene als Wahrheit erkennen. Irdisches Wissen wird niemals die Grenzen dessen überschreiten, was irdischem Forschen zugänglich ist, und auch dann noch angegriffen werden können, weil menschliche Forschungen verschiedene Ergebnisse zeitigen. Nur der Geist Gottes vermag rechte Aufklärung zu geben über Dinge, die außerhalb des irdischen Bereiches liegen, aber zur Vollständigkeit des Wissens auch geklärt sein müssen, denn erst dann kann sich der Mensch wissend nennen

Amen

Solange der Mensch sich noch in Abwehrstellung befindet Gott und den guten Kräften gegenüber, mangelt es ihm auch an Kraft, einen Gott-gefälligen Lebenswandel zu führen, denn er ist dann auch nicht liebefähig und somit ohne Kraftzustrom. Aus eigener Kraft aber kann er sich nicht fortschrittlich entwickeln, denn dies muß die Liebe vollbringen, die ihm wieder Liebe, d.h. Kraft aus Gott, zuführt. So wird immer Liebeswirken eine Annäherung an Gott bedeuten, ohne Liebeswirken aber die Gottheit unerreichbar sein, der Mensch sich also in Gottferne befinden. Kraftlosigkeit ist also die Ursache, wenn der Mensch seinen Lebenswandel nicht dem Willen Gottes gemäß führt. Er ist noch im Banne des Widersachers, der ihn hindern will, sich Gott zuzuwenden. Dieser Einfluß auf den Menschen ist aber von Gott zugelassen, weil sich der Wille dessen frei entscheiden muß für Gott oder Dessen Gegner. Denn ob er auch noch so sehr bedrängt wird, sein Wille bleibt frei, und wenn er ständig schwächer wird, so ist das allein seine Schuld, weil er diesen freien Willen nicht in der rechten Weise nützt. Jegliche Schwäche kann er selbst beheben durch das Gebet um Kraft. Er muß sich dann aber an Gott Selbst wenden, er muß sich also Ihm zu und vom Gegner Gottes sich abwenden, dann strömet die Kraft ihm zu, und nun kann er auch Gutes wirken durch diese Kraft. Der kraftlose Zustand ist dem Gegner Gottes willkommen, er findet keinen Widerstand, so er den Menschen zu Dingen antreibt, die dem göttlichen Willen widersprechen. Und um gute Taten auszuführen, mangelt es ihm dann völlig am Willen. Solange er also unter dem Banne des Widersachers steht, hilft ihm nur das Gebet und er wird so lange ringen müssen mit seiner Willensschwäche, bis er aus tiefstem Herzen Gott anruft um Hilfe Geht er den Weg zu Gott, so wird ihm Hilfe, denn nun beweist er seinen Willen, daß er sich Gott anschließen und von dem Einfluß Seines Gegners sich frei machen möchte. Und es wird ihm Hilfe Inniges Gebet bleibt niemals unerhört, und darum hilft inniges Gebet in allen seelischen und irdischen Nöten. Denn nun geht ihm die Kraft zu, und sein Wandel auf Erden, sein Handeln und Denken ist gesegnet von Gott. Nur der Wille wird gefordert. Hilflos sich selbst überlassen ist kein Mensch, sowie er nur Hilfe begehrt. Um aber Hilfe anzufordern, muß Gott als allmächtige und liebevolle Wesenheit anerkannt werden, und dies tut der Mensch, so er Ihn um Hilfe bittet. Ein flehender Gedanke schon genügt, daß ihm die Kraft zugeht, inbrünstiger zu beten um Unterstützung, um Beistand in seiner Willensschwäche. Es ist dies der Kampf, den das Wesen auf Erden führen muß, es ist dies das Ringen mit der bösen Gewalt, um sich Gott zu nähern, es ist dies das Entscheiden des freien Willens für oder gegen Gott

Amen

Nichts kann die göttliche Gnade ersetzen wie unermesslich reich der Mensch ist, dem Gott Seinen Beistand, Seine Gnade gewährt, das erkennt er erst bei seinem Ableben am Reifegrad seiner Seele, der entsprechend ist dieser Gnadenzuwendung bzw. deren Nützung. Das Gnadenmaß, das ihm auf Erden zugeht, bestimmt der Mensch durch seinen Willen, denn von Gott aus steht ihm die Gnade unbegrenzt zur Verfügung. Wieweit er aber davon Gebrauch macht, das ist gänzlich seinem Willen überlassen Folglich kann er selbst sich seinen Grad erhöhen, so er die göttliche Gnade nützt, d.h., er kann unentwegt die Hilfe Gottes in Anspruch nehmen und dadurch geistig reifen. Ohne die göttliche Gnade aber bleibt er auf der gleichen Stufe seiner Entwicklung stehen, und er empfindet dies am Ende seines Lebens als einen Zustand der Armut und der Unreife seiner Seele. Denn ohne Gnade vermag er nichts, alles was ihm mangelt, geht ihm zu durch Gottes Liebe, und dies ist Gnade Es ist eine Gabe, die der Mensch nicht zu beanspruchen hat, die ihm die Liebe Gottes aber zuwendet, um ihm zu helfen, und wo der Mensch irgendwelche Hilfe benötigt, dort ist die Liebe Gottes bereit, ihm diese zu gewähren so der Mensch die göttliche Gnade anfordert. Doch letztere wird nicht beachtet Unbegrenzt teilt Gott aus, und unbegrenzt kann der Mensch empfangen, doch selten nur achtet er der Gnadengabe, und darum bleibt er schwach und unfähig für seine geistige Höherentwicklung, wo er nur immer schöpfen könnte aus dem göttlichen Gnadenquell Und es ist ein qualvoller Reuezustand, so er im Jenseits erkennt, welchen Reichtum er sich verscherzt hat durch seinen Willen, wenn er erkennt, wie gering er den Beistand Gottes gewertet hat und wie wenig er Seine Liebesgabe, die göttliche Gnade, geachtet und begehrt hat. Doch niemals kann ihm die Gnade zugehen ohne sein Begehren, und darum ist der Mensch verantwortlich für seine Seelenreife, die er ohne Mühe erlangen kann, so sein Wille die göttliche Gnade anfordert, die ihm aber vorenthalten bleibt, wenn sein Wille versagt Er ist verantwortlich für den Mangel an geistigem Reichtum, weil er sich diesen selbst verscherzt hat, solange ihm die göttliche Gnade zur Verfügung stand, denn es gibt nichts, was ihm diese ersetzen könnte, es gibt nichts, was ihm geistigen Reichtum einträgt, wenn er die Hilfe Gottes, Seine Gnade, nicht in Anspruch nimmt. Es ist der Mensch auf Erden kraftlos, und er vermag nicht, sich zur Höhe zu entwickeln denn Gottes Beistand ist unersetzlich Amen

Worte vermögen nicht wiederzugeben, wie liebevoll und übergut die ewige Gottheit ist. Es wird dem Menschen schwer, dies zu glauben in Anbetracht der vielen Leiden, welche über die Erde gehen, weil es ihnen unverständlich ist, daß auch sie nur der Ausdruck der göttlichen Liebe sind, daß sie die Liebe zur Veranlassung haben und daß sie nur bezwecken sollen, den Menschen so zu formen, daß er die göttliche Liebesausstrahlung in aller Fülle in Empfang nehmen kann. Gottes Liebe ist unwandelbar, sie bleibt immer und ewig die gleiche, und wenn ihre Auswirkung leidvoll ist, dann ist der Mensch selbst die Veranlassung dazu, der anders lebt, als wie es Bedingung ist, um die göttliche Liebe in ihrer beglückenden Kraft empfangen zu können. Ist jedoch das menschliche Herz so geformt worden, dann ist die Seele überaus glücklich, dann ist sie ihrem Urzustand nahe Denn sie ist aus der Liebe Gottes hervorgegangen, sie ist ein Produkt Seines göttlichen Liebewillens. Darum läßt Gott auch das, was aus Ihm ist, niemals fallen, sondern steht ihm unausgesetzt bei, Er sucht es zu gestalten und dem Urzustand zuzuführen so, wie es sich einst abgewandt hat, also der göttlichen Liebe abtrünnig geworden ist. Dieser Wandlungsprozeß ist wieder nur die Auswirkung der ewigen, unwandelbaren Liebe Gottes Alles, was ist, ist aus dem Liebewillen Gottes hervorgegangen, und darum kann sich niemals die göttliche Liebe abwenden von Seinen geschaffenen Wesen, auch wenn diese sich zu trennen glauben von Ihm. Sie kann nicht das Ihm abtrünnig gewordene Geistige sich selbst überlassen, ansonsten Gottes Liebe wandelbar und unbeständig wäre. Und somit muß auch alles, was Gott tut zum Zwecke der Wiedergewinnung dessen, in Seiner Liebe begründet werden, auch wenn es den Anschein der Lieblosigkeit erweckt. Die Weisheit Gottes ist ferner bestimmend, welche Form Gott zur Anwendung bringt, um die Rückkehr des gefallenen Geistigen zu Sich zu erreichen. Wo Weisheit und Liebe zusammenwirken, dort muß auch ein Erfolg zu verzeichnen sein. Und dieser Erfolg wird auch unweigerlich eintreten, so das Wesen seinen eigenen Willen aufgibt und sich der Liebe Gottes bedingungslos hingibt so es also aus eigenem Antrieb den Abstand von Gott verringert, also der Liebe Gottes keinen Widerstand mehr entgegensetzt. Und es gibt auch das Wesen seinen Widerstand auf, sowie es in Gott die Liebe erkennt, sowie in ihm der Glaube lebendig wird, daß der Schöpfer aller Dinge Liebe ist in Sich, und es sich selbst, als Sein Geschöpf, von Seiner Liebe erfaßt fühlt was nur geschehen kann, wenn es selbst in der Liebe lebt und es somit das Mysterium der göttlichen Liebe zu begreifen beginnt Dann strebt es dieser ewigen Liebe entgegen, um sich dereinst gänzlich Dem zu verbinden, aus Dem es hervorgegangen ist

Amen

In die göttliche Weisheitstiefe kann jeder Mensch Einblick gewinnen, so sein Geist sich verbindet mit dem Geistigen aus den Lichtregionen. Die Weisheit aus Gott zu empfangen ist keinem Menschen vorenthalten, da es dem göttlichen Willen entspricht, daß die Menschen wissend werden. Die geistige Not der Menschheit ist Folge ihrer Unwissenheit, denn es ist der Zustand der Seele lichtlos, und Finsternis bedeutet für das Geistige Pein. Der Mensch spürt dies zwar nicht im Erdenleben, weil er mehr seinen Körper beachtet und diesem nun alles zuzuwenden bemüht ist, was er begehrt. Die Seele aber ist glücklos, solange sie nicht im Licht steht, d.h. wissend ist. Und diesen lichtlosen Zustand kann der Mensch beheben, so er zum Wissen zu gelangen sucht. Jedoch Weltwissen ersetzt ihm keineswegs das geistige Wissen Weltwissen kommt wieder nur dem Körper zugute, es trägt ihm irdische Erfüllung ein, denn es vermehrt irdische Güter, Ansehen und Ruhm und trägt irdischen Erfolg ein Das geistige Wissen aber ist Reichtum der Seele geistiges Wissen kommt von Gott und führt zu Gott Geistiges Wissen ist Anteil der Ewigkeit und ist unvergänglich. Gottes Wille ist das Zurückleiten alles von Ihm abgefallenen Geistigen zu Sich. Folglich will Er auch, daß das Geistige dem Licht zugeführt werde, daß es aus dem lichtlosen, unwissenden Zustand erlöst und in das tiefste Wissen geleitet werde. Weisheit aber ist nur bei Gott, und also muß der Mensch diese von Gott entgegennehmen, er muß willig sein, in die tiefsten Tiefen göttlicher Weisheit einzudringen, und er muß sich auch würdig machen, die Weisheit von Gott in Empfang zu nehmen, er muß streben der Höhe, dem Licht entgegen. Im Lichtreich ist jedes Verlangen nach Wahrheit spürbar, und die Lichtwesen sind sofort bereit, solche auszuteilen, weil diese Aufgabe ihnen im Jenseits gesetzt ist und sie voller Freude und Hingabe diese erfüllen. Der Mensch sendet seinen Geist zur Höhe, die Lichtwesen unterweisen ihn seinem Verlangen gemäß, und es kehret der Geist im Menschen wieder zur Erde zurück mit reichster Gabe, und er ist nun bereit, diese Gabe auch der Seele mitzuteilen, d.h., er muß nun seinerseits das empfangene Wissen der Seele zu vermitteln suchen und sie nun bewegen, nach innen zu horchen und auf die Gedanken zu achten, die ihr nun zugehen wie aus sich heraus. Und dies kann ein jeder Mensch tun, er braucht nur zu wollen, daß er wissend werde, und reine Wahrheit begehren, dann wird ihm der Wille Gottes offenbart, und so er sich diesem göttlichen Willen gemäß zu gestalten sucht, ist auch sein Denken der Wahrheit entsprechend, denn den Willen des Menschen ersieht Gott, und je nach diesem Willen erachtet Er ihn für würdig, in die Weisheit geleitet zu werden. Und es könnte der geistige Zustand der Menschen ein lichtvoller sein, so diese das Verlangen nach der Wahrheit in sich tragen würden Doch ihnen behagt die Unwissenheit, die Dunkelheit des Geistes weit mehr. Und nur wenige begehren, im Licht und in der Wahrheit zu stehen. Wissen ist Licht, das Licht aber leuchtet nur dort, wo es entzündet wird in freiem Willen, denn auch die Lichtwesen unterstehen dem göttlichen Willen, und sie teilen nur dort die Wahrheit aus, wo der Wille Gottes geachtet wird Und also kann auch nur dort die Wahrheit sein

Amen

Jeder Gedanke wird formuliert durch den Willen des Menschen, also ist in gewisser Hinsicht der Mensch wohl dafür verantwortlich, welcher Art seine Gedanken sind, aber er ist nicht als Urheber des Gedankens anzusehen. Der Gedanke wird ihm erst übermittelt, nicht daß er durch ihn selbst entsteht. Nur gibt der Mensch den ihm zugehenden Gedanken erst den Ausdruck, der seiner Wesensart zumeist entspricht. Und darum glaubt er sich als Urheber des Gedankens. Zwar ist er auch bestimmend, welches Gedankengut ihm vermittelt werden kann, weil dies sein Wille entscheidet, denn der Wille kann sich ebensogut weigern, das ihm zugehende Gedankengut zum Gehirn zu leiten und also dem Menschen zum Bewußtsein kommen zu lassen. Doch so sich der Wille dafür entschieden hat, das Gedankengut auch verstandesmäßig anzunehmen, gibt er ihm nun auch die Form, d.h., der Kraftzustrom aus dem geistigen Reich wird zu dem, was der Mensch unter Gedanke versteht. Denn der Gedanke ist geistige Kraft, die in zusammenhängenden Sätzen zum Ausdruck kommt. Darum wird auch von eigenem Denken gesprochen, weil der Mensch selbst die Satzbildung vornimmt, weil er das, was ihm geistig vermittelt wird, erst so formuliert, daß es dem Mitmenschen verständlich wird. Und dieses Formulieren des Gedankens entspricht seiner Wesensart; es wird stets so sein, wie der Mensch selbst es für allgemein verständlich hält, weil er das Empfangene gern weiterleiten möchte und dafür die geeignetste Form sucht. Also kann wohl allgemein gesagt werden, daß der Mensch selbst denkt, weil er nur das aussprechen wird, was seinem Wesen verständlich ist, er macht sich aber nicht klar, daß jeder Gedanke einem Urheber entströmt ist als Kraft, daß er selbst nur diese Gedanken so formt, wie es ihm selbst zusagt Dieses Formulieren ist wieder Tätigkeit des Gehirns, d.h. Ausnützen der Lebenskraft, die jedem Menschen zugeht. Denn diese Fähigkeit ist ihm gegeben von Gott, ganz unabhängig von der Schöpferkraft, also eigenmächtig, sich einen geistigen Schatz anzueignen, indem er vom Herzen zum Gehirn geleitet wird, und ihn verstandesmäßig auszuwerten, also das ihm zugehende Gedankengut durch seinen Willen so zu formen, daß es gewissermaßen ein persönliches Gepräge annimmt und es nun als eigenes Erzeugnis angesehen wird Amen

Jede geistige Frage wird euch gelöst werden, so ihr euch vertrauensvoll an den himmlischen Vater wendet und von ihm Antwort begehret Ihr lebt in einer Zeit der Irrungen, es ist euer Denken falsch geleitet worden, und ihr vermögt nicht mehr, die Wahrheit von der Lüge zu trennen, denn ihr rufet nicht Den an, Der allein euch Aufschluß geben kann. Doch Gott kommt euch in Seiner Liebe entgegen, Sein Geist will euch erleuchten, Er will euch ins rechte Denken leiten. Das Grundprinzip eures Lebens soll sein, den Willen Gottes zu erfüllen Seid ihr von diesem Wunsch beseelt, so müsset ihr auch Ihm euer Ohr leihen, daß ihr Seinen Willen vernehmet; ihr müsset euer Herz bereitwillig öffnen, auf daß ihr Seine Stimme höret „Sehet, Ich stehe vor der Tür und klopfe an; wer Mir auf tut, zu dem will Ich eingehen“ Öffnet euer Herz, lasset Ihn ein, und nun tragt Ihm eure Fragen vor, und Er wird euch nicht ohne Antwort lassen Er wird euch sagen, wo ihr irret und was ihr aufgeben oder behalten sollt. Ihr aber beachtet allzusehr, was euch die Menschen lehren, ihr habt kein eigenes Urteil mehr, ihr lasset euch geistige Kost bieten von denen, die selbst solche nötig hätten ihr lasset euch belehren von Menschen, die nicht dazu berufen sind von Gott, und ihre Worte nehmet ihr an ohne Bedenken Göttliche Gabe dagegen erkennet ihr nicht an. Wohl sollt ihr vertreten, wovon ihr restlos überzeugt seid, doch die Überzeugung müsset ihr eigen gewonnen haben, ihr müsset alles durchdenken und prüfen, und so es einer ernsten Prüfung standhält, dürfet ihr dafür eintreten ihr müsset das Für und Wider einer jeden Lehre bedenken, ihr müsset Stellung nehmen dazu und euch entscheiden für das, was ihr im tiefsten Herzen bejahen könnt Dann erst wird eine jede Lehre in euch lebendig, während sie zuvor nur etwas Eingelerntes bleibt, das für das Ausreifen der Seele ohne Wert ist. Der ernste Wille zu prüfen muß in euch wach werden, denn Gott fordert von euch nimmermehr, daß ihr, ohne zu prüfen, etwas annehmet, auch wenn Er Selbst es euch bietet. Er gab euch den Verstand, und diesen sollt ihr auch nützen; Er fordert dies von euch, auf daß ihr nicht in die Schlingen des Widersachers geratet, der euch in seine Irrlehren verstricken will. In dieser Gefahr seid ihr aber, so ihr bedenkenlos alles annehmet, was zu glauben von euch gefordert wird. Gott setzt euch wahrlich von Seinem Willen in Kenntnis, und so euer Wille Ihm zugewandt ist, werdet ihr Ihm keinen Widerstand entgegensetzen, d.h., ihr werdet aus innerem Antrieb euch für das Rechte entschließen, und ihr werdet nicht zu fürchten brauchen, Seinem göttlichen Willen entgegenzuhandeln. Doch dazu müsset ihr selbst denken, also euren Geist in euch tätig werden lassen. Ihr müsset euch abschließen von der Welt und dem Geist in euch Freiheit geben, daß er sich hinaufschwingen kann in lichte Höhen; es muß das Verlangen nach der Wahrheit in euch stark sein, daß ihr diese der geistigen Welt abringen möchtet, ihr müsset sie begehren aus tiefstem Herzen Und es wird euer Verlangen wahrlich erfüllt werden, es wird dem Geist in euch die Wahrheit zufließen, die ihm geboten wird aus dem geistigen Reich, weil dies Gottes Wille ist, daß die Wahrheit denen vermittelt wird, die solche verlangen. Doch so ihr bedenkenlos und urteilslos alles annehmet, was euch menschlicherseits geboten wird, ist euer Wissen nicht viel wert, denn ihr sprecht dann nur nach, was euch gelehrt wurde. Es ist aber nicht euer geistiges Eigentum, denn das wird es erst dann, wenn ihr selbst Stellung dazu

genommen habt und dann überzeugungsgemäß vertreten könnt. Dann aber besitzt ihr einen Reichtum, der unvergänglich ist und der euch wahrhaft beglücken wird Was ihr aber an Irrtum euch angeeignet habt, das kann nicht beständig sein, ihr werdet es dereinst hingeben müssen, und euer Wissen wird dann nur gering sein, und darum vermehret es, solange ihr noch auf Erden weilt Bittet Gott, daß Er Selbst euch unterweiset, und horchet auf die Stimme in euch, die euch belehret der Wahrheit gemäß Denn Gott ist die Wahrheit, und Er will, daß diese verbreitet werde auf Erden, daß Licht werde, wo noch tiefste Dunkelheit herrscht Amen

Es ist keine Zufälligkeit, daß in der Natur sich die Anzeichen mehren, die auf einen Ausbruch der Elemente schließen lassen, denn Gott sendet alle diese Anzeichen voraus, um die Menschen vorzubereiten auf ein außergewöhnliches Naturereignis, das plötzlich und unerwartet die Menschen überraschen wird und unvorstellbares Elend nach sich zieht. Es sollen die Menschen diese Anzeichen in Verbindung bringen mit Seinem Wort, denn es hat Jesus Christus dieser Zeit schon Erwähnung getan, als Er auf Erden wandelte, weil Er die Menschheit darauf hinweisen wollte, welche Folgen ihr Lebenswandel dereinst zeitigen würde. Und nun ist die Zeit nahe, nun sollen die Menschen die Zeichen beachten, die das Ereignis ankündigen Sie sollen nichts unbeachtet lassen, was vom Rahmen des Natürlichen abweicht. Gott kündigt Sich Selbst, d.h. Seinen Eingriff in die bestehende Weltordnung, an, Er will die Menschen nichts unvorbereitet erleben lassen, was geistigen Erfolg ihnen eintragen soll und kann, so ihnen der Zusammenhang aller Geschehen klargemacht wird. Und deshalb weist Gott unentwegt auf die kommende Zeit hin, und Er gibt den Menschen Kenntnis, daß die Zeit gekommen ist, die den göttlichen Eingriff erfordert. Und nun liegt es jedem Menschen ob, wie er sich zu dieser Ankündigung stellt So er glaubt, wird er sein Leben entsprechend einstellen, er wird sich Gott verbinden und Ihm sein Schicksal ergeben anheimstellen Jene sind nicht in so großer Gefahr wie die Menschen, denen jeglicher Glaube an einen Eingriff mangelt. Diese werden auch nicht sich vorbereiten, sondern alle Hinweise und Ermahnungen werden ungehört an ihren Ohren verhallen. Und es wird für sie das Naturereignis furchtbar sein. Denn ein tiefer Glaube gibt dem Menschen die Zuversicht, daß Gott ihn schützt in jeder Gefahr; doch der Glaubenslose wird ohne jeglichen Halt sein, so er nicht in letzter Stunde einen Herrn über sich erkennt und sich Dessen Gnade empfiehlt. Gott sendet Vorboten lange Zeit zuvor schon, um die Menschheit zum Denken anzuregen, und diese Vorzeichen sind von jedem Menschen zu erkennen, der erkennen will. Sie werden zum Denken anregen, weil sie nicht nur einmalig in Erscheinung treten, sondern sich noch oft und regelmäßig wiederholen, daß sie einem jeden Menschen auffallen müssen. Doch der Mensch macht sich zumeist seine Erklärung selbst, und diese je nach seiner Einstellung zu Gott. Sowie er alle diese Erscheinungen mit dem Willen Gottes in Zusammenhang bringt, beachtet er sie und zieht selbst dadurch einen Vorteil, weil er sich vorbereitet auf die kommende Zeit und dies für seine Seele von großem Erfolg ist. Was Gott verkündet hat in Wort und Schrift, das erfüllet sich unwiderruflich, und nur der Zeitpunkt ist den Menschen noch ungewiß Und darum sollen sie der Anzeichen achten, deren Gott Erwähnung getan hat. Und also werden sie wissen, daß die Erde vor großen Erschütterungen steht und daß der Menschheit dadurch unsagbar viel Leid beschieden ist Und nun liegt es an ihm, sich so zu gestalten, daß er die kommende Zeit gefaßt erwarten kann Er soll ringen und bitten um starken Glauben, auf daß er nicht schwach werde angesichts des Vernichtungswerkes, das der Menschheit nun bevorsteht. Und Gott wird Sich eines jeden annehmen, der Seiner Worte achtet und bewußt den göttlichen Eingriff erwartet

Amen

Die göttliche Weisheit beachtet der Mensch nicht, so sie ihm geboten wird, das Weltwissen dagegen nimmt er ungezweifelt an, und er verrät dadurch, daß er mehr zur Welt steht als zu Gott. Denn ein Mensch, der Gott wahrhaft liebt, der mit allen Sinnen die ewige Gottheit anstrebt, dem genügt nicht das Wissen, das die Welt ihm bietet. Es läßt ihm dieses die großen Fragen ungelöst, die ihn erfüllen und die ihm nur der Eine beantworten kann, Dem nichts fremd ist über das Verhältnis des Menschen zu Gott, über Zweck und Sinn der Schöpfung, über Anfang und Ziel aller Geschöpfe Diese Fragen können zwar auch von Menschen beantwortet werden, von Weltweisen, doch niemals werden sie ihre Ansichten begründen können, sie werden nur mutmaßen und Schlüsse ziehen, die aber immer rein weltlichem Denken entspringen und von der reinen Wahrheit sehr abweichen. Und weder der Fragende noch der Antwortende werden davon überzeugt sein, in vollster Wahrheit zu stehen Steht der Mensch aber Gott fern, so ist er von der Antwort eines Weltweisen zufriedengestellt, denn diese sagt ihm zu und ist ihm annehmbarer als göttliche Weisheit. Und so werden nur jene Menschen sich zu letzterer bekennen, die mit Gott in engem Verband stehen, denen durch Liebeswirken schon die ewige Gottheit näher gekommen ist und die deshalb auch erkennen, was göttlichen oder menschlichen Ursprungs ist. Diese Menschen sind wissend, denn sie sind in der vollsten Überzeugung, in der Wahrheit zu stehen, und ihr Wissen ist nicht Stückwerk, sondern völlig zusammenhängend und sich-ergänzend. Weltwissen aber wird sich behaupten, weil es von der Mehrzahl als maßgebend betrachtet wird, während das geistige Wissen wenig Anklang findet und dem ungläubigen, Gott-fernen Menschen die Beurteilungsgabe mangelt, er also folglich nichts bejahen kann, was er nicht versteht. Der Wissende aber soll diesem unfähigen Zustand Rechnung tragen, er soll in Geduld die reine Wahrheit weiterzuleiten versuchen, er soll sie vertreten und sich nicht beirren lassen, so der Erfolg nicht gleich zu spüren ist. Denn Gottes Liebe gibt dem Menschen viele Möglichkeiten, zum Erkennen zu kommen, und plötzlich kann ihm diese Erkenntnis kommen, daß er dann sehr wohl die Wahrheit als solche empfindet und er sich nun nicht mehr sträubt, diese anzunehmen Denn was auch die Weltweisen ihm bieten, das wird immer nur mangelhaftes Stückwerk sein und einen ernstlich Denkenden nicht dauernd befriedigen können. Denn nur die reine Wahrheit läßt den Menschen im Suchen innehalten, und sowie er sie gefunden hat, beharrt er bei derselben, weil er nun weiß, daß er in der Wahrheit steht

Amen

Es ist das Erdenleben euch gegeben zur Loslösung aus der Form Was das bedeutet, wird euch erst im geistigen Reich so recht verständlich, wo euch jegliche Hülle hinderlich ist, weil sie immer eine Fessel des Geistes bedeutet. Und gefesselt ist der Geist so lange, wie noch ein irdischer Gedanke, ein irdisches Verlangen in der Seele ist, denn diese ist an eine bestimmte Umgebung gebunden, die sie sich durch ihr Verlangen selbst schafft. Der freie Geist dagegen ist Herr über Zeit und Raum. Wo er weilen will, dort ist er; ihm ist geistiges Gebiet zugänglich, denn sein Wille allein genügt, um ihn dorthin zu versetzen, wo er weilen will. Sein Wille kann alles zuwege bringen, er ist durch nichts mehr gehindert, also völlig frei. Er hat auch keinen Rückgang mehr zu fürchten, so er einmal frei geworden ist, entfernt sich jedoch nicht gänzlich von dem noch in der Unfreiheit schmachenden Geistigen, weil es ihn drängt, auch diesem zur Freiheit zu verhelfen. Und die noch unfreie Seele spürt dann erst die Wohltat des Freiwerdens, wenn ihr irdisches Verlangen nachzulassen beginnt Dann beginnt auch ihr Aufstieg, zuvor aber können undenklich lange Zeiten vergehen, wo sie nichts unternimmt, um frei zu werden aus der Form, die zwar nicht mehr aus irdischen Stoffen besteht, jedoch die Seele genau so belastet, daß sie diese als Zwang oder Druck empfindet. Sie muß oft beschwerliche Wege gehen, die sie kaum zu überwinden glaubt, sie muß Entbehrungen ertragen, wenn auch in einer anderen Weise als auf Erden, jedoch das Leid drückt sie nicht weniger wie auf Erden. Und diesen leidvollen Zustand hätte sie leicht auf Erden sich abwenden können, denn ihr waren die Möglichkeiten gegeben, frei zu werden aus der Form Dieses Bewußtsein ist quälend und erhöht ihre Pein, denn sie erkennt wohl ihren Leidenszustand, nicht aber, in welcher Weise sie sich auch im Jenseits davon noch befreien kann. Denn diese Erkenntnis ist erst die Folge ihres Willens, helfen zu wollen; erst wenn sie ihr eigenes Leid unbeachtet läßt und ihr die Not der mitleidenden Seele zu Herzen geht, wenn sie denen helfen möchte, wird es ihr klar, daß dies der einzige Weg ist, auch selbst frei zu werden, daß das Liebeswirken auch im Jenseits erforderlich ist, um die finstere Umgebung zu erhellen und in etwas lichtvollere Gegenden zu kommen, und es wird der Seele leichter und freier, je williger sie nun ist, den anderen leidenden Seelen zu dienen Das freie Geistige steht ihr bei, indem es die Seele unterweist und ihr Ratschläge gibt, doch selbst unerkant seiner Lichtfülle, denn genau wie auf Erden muß der Aufstieg zur Höhe aus völlig freiem Willen angestrebt werden, und jeder Zwang muß ausgeschaltet sein. Doch das freie Geistige läßt die leidenden Seelen nicht in ihrer Not, sondern es sucht ihnen zu helfen, wo und wie es nur angängig ist

Amen

Es ist im Zeitraum der Ewigkeit ohne Bedeutung, in welcher Entwicklungsphase, d.h., in welcher Erlösungsperiode das Geistige den Erdengang zurücklegt, denn die Zeit vorher und auch nachher ist so unendlich lang, daß die Zeit der Gebundenheit in der Form nur wie ein Augenblick bewertet werden kann. Dennoch ist es für das Geistige selbst nicht gleichgültig, denn je eher es von der drückenden Außenform befreit wird, desto eher werden ihm die Herrlichkeiten des geistigen Reiches erschlossen; also während es zuvor zu den negativen Kräften gehörte, ist es nun zur positiven Kraft geworden, weshalb die Zeit der Freiwerdung nicht ernst genug erstrebt werden kann. Undenklich lange Zeit hat es Gott entgegengewirkt, aber Ewigkeiten hindurch ist es nun tätig für Gott und mit Gott Doch solange das Geistige gebunden ist, fühlt es sich als unfreies Wesen und leidet, und zudem hat es in dieser Zeit einen anderen Begriff von Zeit und Raum als nachher in der Ewigkeit als freies Wesen. Und so erscheint ihm diese Zeit der Unfreiheit unerträglich lang, und dieses Zeitempfinden ist gleichfalls göttliche Zulassung, um in dem Geistigen das Verlangen nach der Freiheit zu verstärken. Wann also das Wesenhafte sich auf Erden verkörpert, ist belanglos, immer wird es diese Zeit als äußerst lange andauernd spüren und darunter leiden; nachher aber als Lichtwesen erscheint sie ihr als flüchtiger Augenblick Als unvollkommenes Wesen im Jenseits aber leidet es noch unter der gleichen Zeitschätzung oft sogar erscheint ihm die Leidenszeit nie-endend, sowie das Wesen zur völligen Untätigkeit verdammt ist. Denn desto größer ist seine Qual, weil die Aussicht auf Änderung seines Zustandes dem Wesenhaften die Qualen verringern würde. Das Bewußtsein von Zeit wird also immer nur das unvollkommene Wesen haben, auf Erden sowohl wie im Jenseits, während das vollkommene Wesen weder dem Zeit- noch Raumgesetz unterstellt ist. Ihm ist alles zu jeder Zeit gegenwärtig, also es kennt das vollendete Geistige keine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sondern es ist dies alles nur ein Begriff Es kann das Wesen alles erleben zu gleicher Zeit, was den Menschen auf Erden unverständlich ist. Doch wird es die Leidenszeit zuvor nicht mehr als Leidenszeit betrachten können, sondern nur als Läuterungsgang, der unerläßlich war und daher unabwendbar, den es aber nicht mehr als qualvoll empfindet, weil Leid und Qualen für das Lichtwesen ausscheiden. In dem Zustand der Freiheit ist das Wesen so überaus glücklich, daß es die Prüfungszeit auf Erden nur als notwendige Zwischenstation betrachtet, die ihm dieses unsagbar große Glück eingetragen hat

Amen

Das kleinste Geschehen im Erdenleben hat seinen Zweck, wenngleich dies dem Menschen nicht ersichtlich ist. Es gibt keine Zufälle, sondern nur Fügungen Gottes, denn bis ins kleinste ist der Lebensgang jedem Menschen vorgezeichnet, dies aber immer dem Willen der Menschen entsprechend, den Gott von Ewigkeit voraussah. Es ist dies von so ungeheurer Wichtigkeit, daß die Menschen darum wissen sollen, jedoch gibt gerade diese Lehre oft Anlaß zu irrigem Denken daß der Mensch nun glaubt, jeglicher Verantwortung für alles Geschehen enthoben zu sein, weil es ja so kommen müsse, wie es Gott gewollt hat seit Ewigkeit. Die Gnade der Verkörperung trägt dem Menschen auch den freien Willen ein, und nun kann er handeln und denken eben jenem Willen gemäß. Er lebt nun also das Leben, wie er es will; es müssen ihm aber auch Möglichkeiten gegeben werden, diesen seinen Willen zu erproben, d.h., sich für gut oder böse zu entscheiden. Es ist also lediglich der Wille zur geistigen Umgestaltung seiner Seele völlig frei, während der Wille des Menschen in irdischer Beziehung noch gewissermaßen gebunden ist daß er zwar auch irdische Geschehen bestimmen kann kraft seines Willens, aber immer nur dessen Ausführung selbst anregen kann, niemals aber die Auswirkung von ihm allein abhängt. Die Auswirkung jeder Willensäußerung der Menschen lenkt Gott, und zwar nach weisestem Plan immer wieder so, daß die seelische Gestaltung gefördert werden kann, wenn wieder der Wille des Menschen dazu neigt. Also es kann jegliches Vorhaben eines Menschen durch Gottes Willen gehindert werden, oder aber er muß erst die Zustimmung Gottes haben, ehe es ausgeführt werden kann. Diese Zustimmung wird Gott aber auch geben, wenn eine Handlung nicht dem göttlichen Willen entspricht, um die Freiheit des Willens nicht zu beschneiden, doch ob der Erfolg so ist, wie ihn der Ausführende erhofft, das hat der Mensch nicht in der Hand. Es kommt alles, wie Gott es will; und was auch dem Menschen als Lebensweg beschieden ist, es ist Gottes Wille, der dem Menschen die Ausreifungsmöglichkeiten so bietet, daß er für seine Seele Vorteil daraus ziehen kann. Andererseits aber muß sich der Mensch verantworten für seinen Willen, so er etwas Schlechtes zur Ausführung bringen will, auch wenn die Auswirkung durch Gottes Fürsorge verhindert wird. Entsprechend dem Willen des Menschen, um den Gott schon seit Ewigkeit weiß, treten alle Ereignisse an ihn heran, wie Gott es bestimmt hat. Er nahm gleichsam den ihm erkenntlichen Willen der Menschen als Richtschnur für das Erdenleben dieser und läßt nun gewissermaßen diesem Willen freien Lauf, jedoch schützend die Menschen, die ihm ergeben sind, vor allen schweren Auswirkungen dessen, was der böse Wille der Menschen veranlaßt

Amen

Geistige Kost gibt dem Menschen die nötige Kraft zum Widerstand gegen das Böse und zur Arbeit an seiner Seele. Und er braucht darum nicht zu befürchten, daß es ihm je an Kraft mangeln könnte, so er diese benötigt, d.h., so er den Willen hat zum geistigen Aufstieg. Der Wille wird ihm stets auch die Kraft eintragen, die durch die Entgegennahme des göttlichen Wortes dem Menschen zugeführt werden kann. Der geistige Hunger wird ihm jederzeit gestillt werden, und er wird die Nahrung der Seele nicht mehr missen wollen, so er einmal damit gespeist worden ist. Denn es ist göttliche Gabe, es ist die Äußerung Seiner Liebe, es ist die Zufuhr von Kraft und Stärkung, die zu entbehren für den Menschen Dürftigkeit der Seele bedeutet, so er sie einmal empfangen hat. Doch Gott entzieht ihm diese göttliche Gabe nicht willkürlich, und so bleibt die seelische Speisung eine ständige, solange der Mensch selbst nicht die Gnadengabe mißachtet. Nun aber gebietet es die Liebe, auch dem Mitmenschen geistige Kost zu bieten, ihn gewissermaßen gleichfalls zu speisen, auf daß er den Erdenweg zurücklegen kann so, wie es Gottes Wille ist. Dann erst erweist sich der Mensch als würdig, von Gott mit Seiner Liebe bedacht zu werden. Die Liebe soll den Menschen antreiben, dem Mitmenschen das gleiche zuzuwenden, was ihm unentbehrlich geworden ist; er soll die Kraft und Gnade weiterleiten in der Erkenntnis, daß ohne die geistige Kost der Mitmensch darben muß und daß Gott die Gnadengabe für alle Menschen zur Erde gelangen läßt Denn die Menschen müssen ständig ringen mit bösen Kräften und benötigen eine Stärkung, um ihren Kampf durchfechten zu können. Es ist die geistige Kost aus Liebe von Gott dem Menschen geboten worden, und sie soll in gleicher Liebe weitergeleitet werden auf die Mitmenschen, dann erst macht sich der Empfänger der göttlichen Gnadengabe Gottes würdig und erfüllt das erste Gebot, den Nächsten zu lieben wie sich selbst

Amen

Einem jeden Hinweis von oben soll Beachtung geschenkt werden, denn Gott leitet Sein Wort nicht zwecklos zur Erde. Sowie der Mensch eine Verbindung erkennt zwischen Himmel und Erde, sowie er alles Geschehen in Zusammenhang bringen kann mit einer geistigen Führung, wird ihm sowohl das irdische Leben leichter tragbar sein als auch sein Seelenzustand sich heben, denn dann sieht er auch sein eigenes Erdenleben nicht sinn- und zwecklos an, sondern er ist sich seiner Aufgabe bewußt. Die Gewißheit, daß der Wille Gottes entscheidend ist für jegliches Geschehen, bestimmt ihn, auch sich selbst diesem Willen zu unterstellen, sich von ihm lenken zu lassen, und er bemüht sich, dem Willen Gottes entsprechend zu leben. Und dann schenkt er auch der göttlichen Stimme, Seinem Wort, vollste Beachtung Und also lebt er sein Leben bewußt Der Mensch in seiner Unkenntnis benötigt das Wort Gottes. Sowie er das Erdenleben beginnt als Mensch, mangelt ihm jedes Verständnis, jedes Wissen um göttliche Dinge. Er muß erst langsam eingeführt werden in das Wissen darum, und er wird von menschlicher Seite darüber aufgeklärt, vorausgesetzt, daß die Mitmenschen selbst in Verbindung stehen mit Gott, daß sie selbst Gott anstreben und selbst Kenntnis haben von Seinem Walten und Wirken daß sie glauben Dann wird auch das Kind in diesen Glauben geleitet. Sind jedoch die Mitmenschen selbst glaubenslos und sie übertragen ihren Unglauben auch auf das Kind, so ist dieses aber dennoch nicht der Gegenmacht überlassen, sondern Gott Selbst nimmt Sich seiner an und hilft ihm zur Gewinnung der Erkenntnis, indem Er seinen Lebensweg so gestaltet, daß das Denken angeregt wird, er also auf gedanklichem Wege unterwiesen wird und dem gleichen Ergebnis zugeführt werden kann daß er glauben lernt an einen Gott, Der sein Lebensschicksal in der Hand hält daß er glauben lernt an eine Bestimmung, an eine Aufgabe, die der Mensch während seines Erdenlebens erfüllen soll. Gott läßt keinen Menschen ohne Hilfe, Er überläßt keinen sich selbst oder den ungläubigen Mitmenschen Er hat dem Menschen Verstand gegeben und eine Denkfähigkeit, die ihn auch auf direktem Wege zum Erkennen führen kann, wenn die Erziehung durch Mitmenschen versagt. Nur den Willen muß der Mensch aufbringen, in der Wahrheit zu stehen Er darf sich nicht treiben lassen, sondern er muß selbst tätig sein, er muß danach verlangen, das Wahre zu wissen und das Rechte zu tun Dann gibt Gott Sich ihm zu erkennen, und Er leitet ihn, daß er sein Ziel erreichen kann Amen

Die Verblendung der Menschen geht so weit, daß sie nicht mehr zu unterscheiden vermögen, wo das Recht aufhört und die Ungerechtigkeit beginnt. Ein jeder Mensch urteilt nach seinem Empfinden, und dieses Empfinden entspricht seinem Lebenswandel, seiner inneren Gesinnung und seiner Einstellung zu Gott und der Welt. Es ist das eine die Folge des anderen, es ist das Leben des Menschen ausschlaggebend, wie er das Handeln des Mitmenschen beurteilt. Und folglich wird das Unrecht nicht mehr als solches erkannt und verabscheut, sondern es wird geduldet und gutgeheißen, denn es lebt die Menschheit nicht mehr dem göttlichen Willen entsprechend, sondern sie wandelt ihren Weg weit ab von den Geboten Gottes, von den Geboten der Liebe. So sie aber darauf hingewiesen wird, die Gebote Gottes zu erfüllen, wird selbst dieser Hinweis als Unrecht angesehen, während der Mensch offene Ungerechtigkeiten ausüben kann ohne Mißbilligung der Mitmenschen. Und jene werden verurteilt und öffentlich gebrandmarkt. Und das ist das verkehrte Denken der Menschen, das Abweichen vom rechten Pfade Der rechtlich Denkende aber wird sein Recht nicht mehr verteidigen können, er wird sich beugen müssen, sowie er die irdische Gewalt fürchtet. Und doch soll er sich nicht beirren lassen, er soll tun und reden, was ihm sein Herz gebietet, er soll wissen, daß, so er für Recht und Gerechtigkeit streitet, er für Gott sich einsetzt, Der Selbst das gerechteste Wesen ist und das gleiche auch von den Menschen fordert. Er soll wissen, daß sein Schweigen gleich ist dem Dulden der Ungerechtigkeit, daß er reden muß, so er dadurch Ungerechtigkeiten verhindern kann. Er darf sich auch nicht zurückschrecken lassen von Drohungen der Welt, wo es gilt, die Seele der Mitmenschen zu bewahren vor Irrtum oder falschen Belehrungen. Denn diese haben wieder unzählige falsche oder ungerechte Handlungen zur Folge. Recht ist alles, was der Mensch vor Gott verantworten kann, oder was ihm sein Gewissen bei strengster Selbstkritik erlaubt Wer aber Gott Selbst als Richter über sich, über sein Handeln und Denken, anerkennt, den wird auch die Stimme des Gewissens recht leiten, die Gott als Mahner und Warner einem jeden Menschen ins Herz gelegt hat

Amen

Es ist das Gebaren der Menschheit nicht in Einklang zu bringen mit der Lehre Christi, denn diese fordert Liebeswirken, sie fordert ein Leben füreinander, sie fordert ein Verhältnis der Menschen zueinander wie das eines Bruders zum Bruder. Die Menschen der Jetztzeit aber stehen sich alle feindlich gegenüber, oft nach außen hin zueinander stehend, jedoch im Herzen immer nur auf den eigenen Vorteil bedacht und den Mitmenschen als Gegner betrachtend, weil er sich durch ihn geschädigt oder benachteiligt fühlt. Die Menschheit ist jeglicher Liebe bar, und darum stellt sie sich auch gegen das Christentum, gegen die göttliche Liebelehre, die sie nicht mehr befolgen will. Denn die Liebe zu üben bedeutet für die Menschen Überwindung, es bedeutet eine Trennung von der Materie, ein Zurückstellen der eigenen Wünsche und Begierden, ein Opfern dessen, was dem Menschen lieb ist Es muß die Ich-Liebe bekämpft werden, es muß der Mensch sich zur Anspruchslosigkeit erziehen, um dem Mitmenschen dadurch dienen zu können, daß er ihm zuwendet, wessen er sich entäußert. Es ist dies ein Opfer, das nur aus Liebe gebracht werden kann, und darum muß die Liebe geübt werden Doch selten nur bringt ein Mensch noch dieses Opfer für die Mitmenschen Es denkt ein jeder nur an sich selbst, und daher ist ihm die Lehre Christi unbequem, und er stimmt dem Vorhaben der Menschen zu, diese auszurotten Wo Lieblosigkeit ist, dort wird ohne Bedenken der Kampf gegen die göttliche Liebelehre geführt werden. Und es ist die Lieblosigkeit über die ganze Welt verbreitet, es überbieten sich die Menschen mit Grausamkeiten, die sie dem Mitmenschen zufügen, und also ist die ganze Welt schuldig zu nennen an dem großen Weltgeschehen, das nur in der Lieblosigkeit der Menschheit seinen Anfang nahm und das immer größere Lieblosigkeit nach sich zieht und darum als Wirken der Hölle, als Wirken der dämonischen Kräfte bezeichnet werden muß. Und es erkennen die Menschen nicht den geistigen Tiefstand, in dem sie sich befinden. Sie betrachten nur die rein äußerliche Auswirkung des Weltgeschehens, nicht aber den Geisteszustand derer, die durch ihre große Lieblosigkeit auch ihre Mitmenschen zu lieblosem Handeln veranlassen. Und solange dieser Mißstand nicht erkannt wird, kann er auch nicht behoben werden; solange der Mensch nicht die Lieblosigkeit als größtes Übel erkennt, wird er sich nicht bemühen, in der Liebe zu leben, d.h., solche dem Mitmenschen angedeihen zu lassen Und also wird er auch die Lehre Christi nicht billigen, er wird sie ablehnen, weil ihm das Befolgen derer irdisch keinen Vorteil einträgt. Dementsprechend aber wird auch sein Handeln sein es wird wieder die Liebe verdrängt und nur erhöhte Lieblosigkeit die Folge sein es wird ein Mensch die Vernichtung des anderen anstreben, er wird keine Hemmung kennen, er wird Recht und Unrecht nicht mehr zu unterscheiden vermögen und daher in Härte und Grausamkeiten sich überbieten, und jegliche Liebe wird erkalten und der geistige Tiefstand sinken bis ins Äußerste, und eine Welt ohne Liebe kann nicht bestehen, sie ist dem Untergang geweiht und mit ihr alles, was sich nicht selbst zu erlösen sucht durch die Liebe Amen

Um weise zu werden, muß der Mensch unbedingt in der Liebe stehen, es muß unbedingt Liebeswirken vorangehen, will der Mensch göttliche Weisheit empfangen. Die Weisheit ohne die Liebe ist undenkbar, weshalb Menschen, die sich weise dünken, irren werden, so ihnen die Liebe mangelt. Dies ist das erste, was beachtet werden muß, will der Mitmensch ein rechtes Urteil fällen über den Wert oder Unwert dessen, was der Mensch an Wissen zu besitzen glaubt. Die Weisheit wird nur dort zu erwarten sein, wo der Urheber, der Spender dieser, selbst weise ist wo Weisheit vermittelt werden kann, weil der Geber Selbst die Weisheit ist. Alle weisen Gedanken sind also die Ausstrahlungen Dessen, Der in Sich Liebe ist, weshalb diese Gedanken auch wieder von einem liebenden Herzen entgegengenommen werden müssen, weil sie anders nicht als Weisheiten empfunden würden. Denn die Weisheit ist etwas Geistiges, das wieder nur vom Geist im Menschen empfangen werden kann, der Geist im Menschen aber nur dann in Funktion tritt, so er durch Liebeswirken dazu angeregt wird. Ohne die Liebe ist alles tot, auch das angebliche Wissen, das dann nur diesirdische Dinge berührt ohne geistigen Wert oder aber irriges Wissen ist, das niemals als Weisheit angesprochen werden kann. Es können die Menschen wohl ein Weltwissen ihr eigen nennen, das auch der Wahrheit entspricht, das aber eben nur Dinge berührt, die völlig unwesentlich sind für die Seele, d.h. für deren Höherentwicklung, doch dieses Wissen ist mit dem Moment des Todes erloschen, also vergänglich und ohne Wert für die Ewigkeit. Doch nur allein dieses wird vor der Welt als Wissen gelten, weil es mit Beweisen belegt werden kann, also gewissermaßen unantastbar ist. Geistiges Wissen aber wird deswegen nicht anerkannt, weil dafür keinerlei Beweise erbracht werden können. Doch nur der Mensch ist weise, der geistiges Wissen sein eigen nennt, denn er nimmt es mit hinüber in die Ewigkeit. Uneigennütziges Liebeswirken trägt ihm die Weisheit ein, weil beides göttlich ist und was aus Gott kommt, auch nimmermehr vergehen kann. Je inniger sich der Mensch Gott verbindet durch Wirken in Liebe, desto wissender muß er werden, weil göttliche Gabe ihm nun zufließt, die nicht begrenzt geboten wird, sondern unbegrenzt empfangen werden kann, und also der Mensch nun weise wird, weil er in der Liebe steht Amen

**Weisheit ohne Liebe undenkbar
Unvergängliches Wissen**

B.D. Nr. 2446b
12.8.1942

Der Weg der Wahrheit ist folglich nur in der Liebe zu finden, und wo die Liebe fehlt, dort geht der Mensch einen falschen Weg, der ihn abseits von der Wahrheit führt. Denn weise sein heißt, ein Wissen zu besitzen, welches der Wahrheit entspricht. Weise sein heißt aber auch, ein unvergängliches Wissen zu haben, denn es ist das Wissen wertlos, so es mit dem Tode in ein Nichts versinkt. Unvergängliches Wissen aber ist nur das Wissen um Dinge, die außerhalb des Irdischen liegen, und dieses Wissen wird wenig angestrebt, während der Mensch alles Diesirdische zu ergründen sucht und seine Ehre daran setzt, als wissend zu gelten. Es kann dieses Wissen zwar insofern segensbringend sein, als es den Menschen befähigt, damit in Liebe zu wirken. Es kann ein solches Wissen ein Kapital sein in den Händen dessen, der es besitzt, so er es in der Weise verwertet, daß er den Mitmenschen hilft und somit liebetätig ist Dann erwirbt er sich Güter für die Ewigkeit auch mit irdischem Wissen, und diese sind unvergänglich, wenngleich er das Wissen nicht mit hinübernimmt in die Ewigkeit Mit geistigem Wissen aber kann der Mensch gleichfalls dem Mitmenschen Hilfe gewähren, indem er der Seele direkt geistiges Gut vermittelt, also gleichfalls unvergängliche Güter ansammelt, sowohl für sich als auch für den Mitmenschen, dem er geistiges Gut vermittelt. Und wahrhaft weise ist nur der Mensch, der wirkt und schafft für die Ewigkeit, der also auf Erden schon sich Klarheit schafft über geistige Dinge und dann dieser Erkenntnis gemäß sein Erdenleben lebt. Dessen Wissen ist unzerstörbar und äußerst wertvoll, wenngleich es von den Menschen nicht recht gewertet wird aus Unkenntnis. Weltwissen aber hilft zumeist nur die irdischen Güter vermehren und wird daher auf Erden übergroß gewertet, ohne der Seele Vorteil einzutragen, es sein denn, es wird genützt zum Wohle des Mitmenschen, d.h. in Liebe zu diesem ausgewertet. Und so muß immer die Liebe gleichzeitig den Menschen beherrschen, soll der Mensch wahrhaft wissend sein oder das Weltwissen ihm auch seelischen Erfolg eintragen. Ohne die Liebe aber ist jegliches Wissen totes Gut und ohne die Liebe ist zumeist das Wissen des Menschen weit von der Wahrheit entfernt

Amen

Alles auf Erden deutet hin auf den Verfall, auf den geistigen Untergang. Und es ist darum nötig geworden, daß die Menschheit aufmerksam gemacht wird auf das Ende, das noch überraschend kommen wird für alle, die im Glauben stehen. Es sollen aber die Menschen vorher gewarnt und ermahnt werden zur Umkehr, es soll das Ende nicht unangekündigt über sie kommen, und deshalb gibt Gott schon lange zuvor Kunde durch Menschen, die dazu berufen sind, die kommende Zeit mit ihren Schrecken und Nöten vorauszusagen. Es werden diese nicht viel Glauben finden bei den Mitmenschen, sie werden vielmehr verlacht werden, und ihrer Worte wird nicht sehr geachtet werden; doch Gott läßt kein Gericht über die Menschheit kommen, ohne sie vorher in Kenntnis zu setzen, ihnen jedoch die Freiheit lassend, diese Ankündigung anzunehmen, also für Wahrheit zu halten oder sie abzulehnen. Es ist keine lange Zeit, die nach den Ankündigungen noch vergehen wird, bis diese sich erfüllen, und doch würde sie genügen zur Rückkehr zu Gott, sie würde genügen zur Umgestaltung des Denkens, sowie der Mensch nur willig wäre und die ernstlichen Mahnungen Gottes beachten möchte. Doch nur wenige erkennen die Notlage und tragen dieser Rechnung Nur wenige gehen in sich und nehmen die Arbeit an ihrer Seele in Angriff Und diese wenigen werden gefaßt und überzeugt dem göttlichen Eingriff entgegensehen und im Glauben gestärkt ihn erwarten Denn sie erkennen, daß sich die Schrift erfüllet, daß alles so kommen muß, wie es geschrieben steht. Denn es ist der geistige Verfall nicht mehr aufzuhalten, nur sollen noch gerettet werden, deren Wille nicht gänzlich dem Gegner Gottes hörig ist und die darum von den kommenden Eingriffen noch Nutzen ziehen können für ihre Seelen. Die Barmherzigkeit Gottes gilt diesen schwachen Erdenmenschen, sie sucht ihnen Hilfe zu bringen und kommt ihnen deshalb im Wort entgegen, sie belehrend und auf das Kommende aufmerksam machend. Nur wenige aber nehmen das göttliche Wort an, nur wenige sind gläubig und nehmen sich jenes zu Herzen Und darum wird auch nur wenigen geholfen werden können, so die Zeit kommt, die für die Menschen ein Ende bedeutet, die sich nicht zuvor mit Gott verbunden haben

Amen

Im Wandel der Zeiten ist eine Veränderung vorgegangen mit der Erde, sowohl in ihrem Inneren als auch an der Erdoberfläche. Und es ist dies die Folge der immerwährenden Umdrehungen um sich selbst. Es sind dadurch Verlagerungen entstanden, es sind Erhöhungen und Vertiefungen entstanden, die auch noch sich wechseln, d.h., die sich örtlich verschieben. Also es behält die Erde nicht unverändert ihre Außenform, sondern sie hat schon die verschiedensten Änderungen erfahren, obgleich die Beschaffenheit an sich die gleiche geblieben ist. Das Erdinnere dagegen ist unentwegt tätig und bewirkt auch von innen heraus Veränderungen an der Erdoberfläche. Es ist dies festzustellen an der Vegetation, die durch Jahrtausende hindurch gleichfalls eine andere geworden ist und auch niemals die gleiche bleiben wird, wenngleich sich diese Veränderungen nicht in kurzer Zeit vollziehen und daher von den Menschen während ihres Erdenlebens nicht beobachtet werden kann. Diese Veränderungen vollziehen sich zumeist so langsam und dem Auge wenig ersichtlich und benötigen daher sehr langer Zeit. Zuweilen aber ist die Tätigkeit im Erdinneren hemmungslos, und dann treten plötzliche Umgestaltungen in Erscheinung, die große Zerstörungen auf der Erdoberfläche hervorrufen und für die Menschen Schrecken und Entsetzen bedeuten. Dann löst sich bisherige feste Form auf, sie hält der hemmungslosen Tätigkeit der Elemente im Erdinneren nicht stand und wird von diesen mit ungeheurer Gewalt aus dem Erdinneren an die Erdoberfläche getrieben, wo sie nun auseinanderstiebt und in völlig neuer Umgebung sich den vorhandenen Erdmassen oder Naturschöpfungen anzugleichen versucht solche elementaren Ausbrüche ziehen verständlicherweise eine Totalumänderung auch oberhalb der Erde nach sich Es wird das Bestehende zerstört, die von Menschen hergestellte Ordnung umgestoßen, es wird ein unvorstellbares Chaos, das die Menschen in die äußerste Bestürzung und Bedrängnis versetzt, weil sie solchen Erderuptionen nicht gewachsen sind und in ganz andere Lebensverhältnisse dadurch gedrängt werden. (13.8.1942) Eine Umänderung der Erdoberfläche ist aber nötig geworden, wenngleich eine Erklärung hierfür nur geistig gegeben werden kann, denn irdisch ist in einer solchen Veränderung kein Aufbau zu erkennen, sondern eine Zerstörung und Vernichtung des Bestehenden. Geistig aber ist dies ungeheuer bedeutungsvoll. Es drängt das Geistige aus dem Inneren der Erde nach oben, es will seinen Entwicklungsgang beginnen in der Form. Und es sind unendlich viele Phasen nötig, die das Geistige durchleben muß, bis es zum letzten Stadium seiner Verkörperung auf Erden gelangt. Das noch unentwickelte Geistige ist undenkliche Zeiten hindurch in härtester Form gebunden gewesen, und es wird ihm nun eine gewisse Freiheit gegeben, daß es sich selbst aus dieser festen Form lösen kann, was es nun mit elementarer Kraft ausführt. Diese Kraftäußerung wird von den Menschen als eine Naturkatastrophe empfunden, die je nach ihrem Ausmaß mehr oder weniger leidvoll ist für die Menschen. Alles Geistige wird zwar wieder gebunden, jedoch vorerst bedrängt es sowohl die Pflanzen- wie die Tierwelt und in verstärktem Maße die Menschen, die es aus ihrer Ruhe aufrüttelt und aufs äußerste bedroht. Es vergehen sehr lange Zeiten, bis eine derartige Veränderung der Erdoberfläche sich vollzieht, weil dies nicht willkürlich geschehen kann, sondern nur mit Gottes Zustimmung, die Er dann gibt, wenn die

Höherentwicklung des Geistigen ins Stocken gerät wenn also das Wesenhafte im Besitz des freien Willens ist und dieser nicht mehr genützt wird. Dann muß ein Ausgleich stattfinden, indem wieder das noch unentwickelte Geistige das schon fortgeschrittene Geistige in weitere Entwicklungsphasen drängt, auf daß dieses bald in den Besitz des freien Willens gelangt. Und darum hat die Erde von Zeit zu Zeit und an immer anderen Stellen solche Veränderungen zu erwarten, die immer ihren natürlichen Ursprung (Ursache) haben in der ständigen Tätigkeit der Elemente im Erdinneren. Dem wissenden Menschen sind also die Naturkatastrophen verständlich, denn er sieht nicht nur die irdische, sondern auch die geistige Notwendigkeit ein, und er wird immer darin ein Walten Gottes erkennen. Er weiß um die Notwendigkeit der Höherentwicklung des Geistigen, er weiß auch um den tiefen geistigen Zustand des Wesenhaften, das in der letzten Außenform die Erde belebt, und um die Möglichkeit einer Rettung für dieses Doch dem unwissenden Menschen ist ein Naturgeschehen, das große Zerstörungen zur Folge hat, unverständlich, und sie erkennen weder den geistigen noch den irdischen Wert einer solchen. Und voller Entsetzen werden sie daher sein, so sich das Erdinnere zu regen beginnt und sie völlig ohnmächtig dem Toben der Elemente ausgesetzt sind. Doch was bestimmt ist seit Ewigkeit, tritt unweigerlich ein, sowie der Schöpfer des Himmels und der Erde die Stunde für gekommen erachtet Amen

Die Erde ist in immerwährender Umdrehung um sich selbst und verharrt niemals in Bewegungslosigkeit. Es ist dies auch die Erklärung für die Entwicklung der Erde aus der ursprünglich flüssigen Masse zu dem festen Erdkörper, der Lebewesen aller Art nun Aufenthaltsort geworden ist. Der Kern der Erde ist aber noch immer flüssig und so lange, bis er erstarrt ist, auch für jegliches Lebewesen ungeeignet als Aufenthalt. Bricht sich nun durch Eruptionen diese flüssige Masse eine Bahn nach der Oberfläche, so ist dies gleichbedeutend einer völligen Vernichtung aller Lebewesen an dieser Oberfläche, und es sind darum solche Eruptionen von Menschen und Tier gefürchtet, weil es ihre völlige Vernichtung bringt. Die göttliche Weisheit läßt sie daher nur in Fällen äußerster Notwendigkeit zu, d.h., jedem Ausbruch muß erst der Wille Gottes vorangehen, ehe er stattfinden kann, und dies ist in Seiner Liebe und Weisheit begründet Die Kräfte im Erdinneren müssen unentwegt tätig sein, denn diese Tätigkeit bedeutet für die Erde, d.h. für alle Wesen auf der Erdoberfläche, Lebensmöglichkeit, denn sowie die Erde gänzlich erstarrt ist, hört jegliche Vegetation auf. Diese innere Tätigkeit der geistigen Kräfte ist also schon ein gewisses Dienen zur Erlösung des Geistigen, und es muß darum diesen Kräften gleichfalls einmal die Möglichkeit gegeben werden, ihren Entwicklungsgang auf Erden zu beginnen, wenngleich undenkliche Zeiten vergehen müssen, ehe dieses Geistige den Formenwechsel auf Erden beginnen kann. Jede Naturkatastrophe kann also für das höchstentwickelte Geistwesen, den Menschen, ein Ende seiner Erdenlaufbahn sein, es ist aber gleichzeitig für das ganz unreife Geistige der Anfang einer Erdperiode von wieder unfaßbar langer Zeit und daher als Gott-gewollt anzusehen. Jegliche Schöpfung dient nur dem Zweck, das Geistige zur Höhe zu entwickeln Wird nun menschlicherseits eine Höherentwicklung der Seele nicht mehr angestrebt, wird der Zweck und das Ziel des Erdenlebens außer acht gelassen, so beendet Gott dieses Leben und gibt gleichzeitig dem im Anfang der Entwicklung stehenden Geistigen die Möglichkeit einer fortlaufenden Entwicklung Er vernichtet gleichsam, um durch das Vernichtungswerk neue Schöpfungen erstehen zu lassen, die wieder das Geistige in sich bergen, dem die Gnade des Erdenganges zugebilligt wurde. Denn nichts geschieht ohne Sinn und Zweck, wo Gottes Liebe und Weisheit waltet

Amen

Die gnadenreiche Zeit des Erdenlebens findet ihren Abschluß mit dem Tode des Menschen, denn nun kehrt seine Seele in das geistige Reich zurück und ist entweder reich gesegnet mit geistigen Gütern oder aber arm und dürftig, je nachdem sie die Gnaden in Anspruch genommen hat, die ihr im Erdenleben zur Verfügung standen. Sowie das Erdenleben beendet ist, hört die Gnadenzufuhr insofern auf, als daß das Wesen nun selbst ringen muß um diese, daß es also erst durch seine rechte Einstellung zu Gott sich erneut Gnaden erwirbt daß es also mit göttlicher Gnade, d.h. mit Seiner Hilfe, bedacht wird, so es sich zu Gott bekennt, also durch den Willen zum Liebeswirken sich Seine Liebesausstrahlung erwirbt. Es ist dies im wahrsten Sinne des Wortes eine Gnade, da die Erdenlebensprobe eigentlich dem Menschen letzte Vollendung bringen sollte und nun Gott aus übergroßer Liebe dem Wesen auch im Jenseits Seine Hilfe nicht versagt, und zwar in der Weise, daß Er dem Wesen einen Einblick gewährt in die Leiden anderer Seelen und dadurch erstere veranlassen will, diesen leidenden Seelen beizustehen. Durch diesen Willen zur Hilfeleistung erwirbt sie sich die Gnade Gottes wieder, die Gott austeilt ungemessen, um die Seelen zu erretten aus finsterster Not. Und die Seele dankt es ihrem Schöpfer, so sie wissend geworden ist, d.h. die Liebesausstrahlung Gottes in Empfang nehmen kann, denn dann ist sie voller Seligkeit und lobt und preiset Gott ununterbrochen (16.8.1942) Die Lichtsphären sind nun dieser Seele zugänglich, sie sind ihre ständige Umgebung. Sie hat keinen Rückgang mehr zu fürchten, sie kann nur in immer hellere Lichtsphären eingehen, niemals aber trübt ein Schatten ihre Glückseligkeit Und nun beginnt ihre jenseitige Tätigkeit, die ihr höchste Befriedigung bringt, denn sie führt nur aus, wozu tiefste Liebe sie treibt, und daher ist ihre nunmehrige Tätigkeit beglückend. Es ist eine liebende Seele nur darauf bedacht, Glück zu spenden, also das auszuteilen, was sie selbst beglückt, und da sie selbst den Zustand der Lichtlosigkeit durchgemacht hat und die Unfreiheit qualvoll empfand, will sie in ihrer Liebe den Seelen zu Hilfe kommen, die das gleiche Los ertragen müssen. Denn nun weiß sie auch, daß sie damit den Willen Gottes erfüllt; sie fühlt sich gleichsam vom göttlichen Willen durchdrungen und führt diesen widerstandslos aus. Und dennoch beschneidet sie den Seelen, die sie zur Höhe leiten möchte, nicht ihre Willensfreiheit. Daher ist ihr Wirken mühevoll und erfordert größte Geduld, doch ihre Liebe läßt sie nicht ermüden, und die Mühe wird auch belohnt, denn sie empfindet größte Seligkeit, so die Seele ihren Einflüsterungen Gehör schenkt und sich zu lösen beginnt von der Welt. Diese Arbeit an den Seelen im Jenseits und auf Erden ist erlösende Tätigkeit, deren Bedeutung der Mensch auf Erden nur selten begreift, denn erst das Wissen um die ewige Glückseligkeit macht die Notwendigkeit einer solchen Tätigkeit verständlich. Doch sowie die Seele im Jenseits im Bereich der göttlichen Liebesausstrahlung steht, weiß sie auch um ihre Aufgabe und deren Wichtigkeit, und sie erfüllt sie nun mit einer Hingabe, die nur in ihrer Liebe begründet ist. Liebe und Seligkeit sind unzertrennlich, es muß die Seele in Liebe Seligkeit bereiten, weil sie unentwegt Seligkeit empfängt, und sie muß den noch gebundenen Seelen helfen, alle Hindernisse hinwegzuräumen, die der Seligkeit den Zugang verwehren Es muß die Seele das Wissen weiterleiten, durch welches auch die unfreien Seelen zur Freiheit gelangen und nun gleichfalls eingehen können in Lichtsphären, in die ewige Seligkeit

Amen

Es sind die Bedingungen zur Wiedergabe des göttlichen Wortes, zur Verbreitung desselben unter den Mitmenschen, die gleichen, wie sie Jesus Seinen Jüngern gestellt hat, als Er sie hinaussandte in die Welt. Sie mußten von Seinem Geist erfüllt sein, um Sein göttliches Wort, das Er ihnen predigte, zu verstehen und also lehren zu können gleich Ihm. Sie mußten ein Leben in Liebe führen, auf daß der Geist Gottes in ihnen wirksam werden konnte, sie mußten einander dienen wie Brüder und allzeit den göttlichen Willen zu erfüllen trachten. Alle diese Forderungen stellt Gott auch an die Menschen, die Ihm nun wieder dienen wollen und Sein göttliches Evangelium hinaustragen wollen in die Welt. Auch ihnen ist ein Leben in Liebe vorgeschrieben, weil ohne ein solches niemals der Geist aus Gott sich äußern kann sie müssen in dienender, hingebender Liebe füreinander tätig sein und sich ständig dem Willen Gottes unterwerfen. Dann ergreift Gott von ihrem Willen Besitz Er verbindet Sich mit denen, die Seine Werkzeuge auf Erden sein wollen Er gibt ihnen durch die innere Stimme Anweisungen, und nun können sie den Auftrag Gottes ausführen Sie können lehrend tätig sein und unendlich segenbringend auf Erden wirken. Doch nur wenige Menschen erfüllen diese Bedingungen, und es wird einer Aufgabe so wenig Beachtung geschenkt, die doch überaus wichtig und bedeutsam ist. Darum ist es verständlich, daß die wenigen Gott-sich-hingebenden Menschen auch Seinen besonderen Schutz genießen, auf daß sie ungehindert ihrer Aufgabe auf Erden nachkommen können. Sie werden wohl auch zeitweise verstört werden, d.h., Drohungen von seiten der weltlichen Gerichtsbarkeit werden sie immer zu gewärtigen haben, und diese werden sie auch mitunter etwas ängstlich machen, doch das Wirken des Geistes in ihnen wird keine Einbuße erleiden und darum auch der Glaube und die Zuversicht auf göttlichen Schutz in ihnen stark werden, so daß sie sich nicht im geringsten beeinflussen lassen in ihrem Denken und Handeln und ihre Mission ruhig zu Ende führen Sie werden furchtlos und unbedenklich den Mitmenschen Kunde geben vom göttlichen Willen, sie werden das Wort Gottes verbreiten helfen unter der Menschheit, sie werden sich nicht gehindert fühlen durch menschlich erlassene Gebote oder Verbote, sondern der göttliche Wille wird ihnen allein maßgebend sein für ihr Tun und Lassen. Und Gott wird sie schützen, Er wird ihren Glauben nicht zuschanden werden lassen, oder Er Selbst wird eingreifen, wo es nötig ist. Ein Gott zugewandter Wille wird von Ihm recht geleitet, also es kann der Mensch nur das denken und ausführen, was Gott ihn gedanklich auszuführen heißt und was dem Seelenheil der Mitmenschen dienlich ist. Also wird es auch allzeit Seinem göttlichen Willen entsprechen, wenn Sein Wort als erste Richtschnur für das Erdenleben gilt, wenn es zuerst befolgt wird, wenngleich es mit den irdischen Anforderungen nicht ganz im Einklang steht. Gott ist der Herr über Himmel und Erde, Sein Wort ist Wahrheit und darum soll Sein Wort als erstes befolgt werden Und darum wird Gott einen jeden schützen, der sich Seiner Gewalt und Seinem Willen unterstellt, denn Er benötigt diese Menschen zum geistigen Wohl der Mitmenschen. Er benötigt sie als Ausführende Seines Willens, und es soll deshalb keinerlei Angst und Sorge die Menschen bedrücken, die sich selbst aus freiem Antrieb Gott zum Dienst anbieten, denn ihnen steht Gott ständig zur Seite, auf daß sie Sein Wort verbreiten unter den Menschen, welche die Wahrheit dringend benötigen zum Heil ihrer Seelen Amen

Die Göttlichkeit Jesu ist so oft die Streitfrage, die den Menschen zur Beantwortung gestellt wird, die an Ihn als Gottes Sohn glauben Es ist diese Frage wieder nur **den** Menschen richtig zu beantworten, die im Glauben stehen; ihnen ist die Göttlichkeit Jesu wohl zu erklären, während die glaubenslosen Menschen kein Verständnis dafür aufbringen können, da sie weder das Vorhandensein einer weisen, allmächtigen und liebevollen Gottheit noch Deren Wirken anerkennen. Und so wird es ihnen auch unfaßlich bleiben, daß Gott Sich Selbst, d.h. Seinen Geist, ausstrahlen lassen kann auf die Menschen sowie auf alles Wesenhafte, was aus Ihm hervorgegangen ist Sie begreifen es nicht, daß zwischen dem Schöpfer und Seinen Geschöpfen ein Zusammenhang besteht, der nie und nimmer enden kann. Sie begreifen auch nicht, daß Sich diese Gottheit, Die immer und überall sein kann, auch in ganzer Fülle bergen kann in einer menschlichen Außenform daß also ein Mensch gleichsam durchstrahlt werden kann von Seiner Liebe durchströmt von Seiner Kraft Und daß dieser Mensch dann so viel Göttliches in sich birgt, daß auch sein ganzes Wesen durchdrungen ist vom Geist Gottes und nun sein wahrhaft göttliches Wesen ihn zu einem Kind Gottes werden läßt. Und es wird ihm dies unbegreiflich bleiben, solange er sich abseits stellt von der Lehre Christi, d.h., solange er nicht den Weg geht, den Christus auf Erden ging den Weg der Liebe Denn die Weisheit kommt erst durch die Liebe. Der liebetätige Mensch faßt dies sofort, er bedarf keiner längeren Erklärung, weil die Kraft aus Gott, Sein Geist, schon in ihm wirkt, weil er im Stromkreis der göttlichen Liebesausstrahlung steht und ihm folglich auch die Auswirkung eines rechten Liebelebens verständlich ist. Jesus Christus aber hat auf Erden ein solches Liebeleben geführt, und folglich stand Er auch inmitten der Liebesausstrahlung Gottes Er ward erfaßt von Gottes unendlicher Liebe, Er ward durchstrahlt von Seinem Geist, und ein starker Wille durchflutete Ihn Liebe, Geist, Kraft und Wille aber ist das Wesen der ewigen Gottheit Also war auch Jesus Gott ähnlich geworden, Er war Sein Ebenbild, Er war Selbst ein göttliches Wesen, Er war der Sohn Gottes, Der nicht mehr als ein Einzelwesen gelten konnte, sondern völlig eins war mit Seinem Vater von Ewigkeit, Der Seine Zusammengehörigkeit mit Seinem Vater erkannte, den gänzlichen Zusammenschluß mit Ihm erstrebte und durch Sein Leben in Liebe den Zusammenschluß auf Erden schon gefunden hat Amen

Wie sich in der Natur der göttliche Schöpferwille offenbart, so wird auch der Geist Gottes offenbar an den Menschen, die Sein Schöpferwille ins Leben gerufen hat. Was aus Ihm wurde und aus Seiner Kraft, das ist nur dann etwas Vollkommenes, wenn es sich seines Ausganges bewußt ist, wenn es um die erschaffende Macht weiß und um Deren Vollkommenheit. Es muß gleichsam Deren Kraft an sich verspüren, und es muß wissen um den Ursprung dieser Kraft und um ihre Auswirkung. Also muß dem aus Gott Hervorgegangenen die Gabe des Erkennens gegeben werden, es muß fähig sein, sich etwas vorstellen zu können, was der Wahrheit entspricht, und es müssen ihm diese Vorstellungen nahegebracht werden. Diese Fähigkeit besitzt das erschaffene Wesen in seinem Stadium als Mensch Es kann denken, handeln, wollen und fühlen es kann erkennen und also auch vollkommen werden, so es seine Fähigkeiten recht nützt, und es kann durch das rechte Nützen die Offenbarungen Gottes an sich selbst wahrnehmen es kann von Seinem Geist erleuchtet sein, so daß ihm jegliche Erkenntnis zugeht und der Mensch nun wissend wird Gott offenbart Sich Selbst den Menschen durch Seinen Geist. Es ist die Tiefe der Liebe, die Ihn dazu bewegt, nicht zu fassen vom Menschen, denn ihm fehlt jeder Maßstab für die Größe der Schöpfung, für die unzähligen Lebewesen, die die große Schöpfung beleben. Und ihm fehlt also auch das Verständnis für die Geringfügigkeit des Einzelwesens, gemessen an der unendlichen Schöpfung. Doch nichts in dieser unendlichen Schöpfung ist der ewigen Liebe zu klein, zu gering, um von Ihm erfaßt zu werden Ein jedes Wesen wird vom göttlichen Willen regiert, von Seiner Liebe betreut und von Seiner Kraft durchflutet, und einem jeden Wesen offenbart Sich Gott, so dieses in einem bestimmten Reifezustand Seine Offenbarungen entgegennehmen will Doch nicht immer in der gleichen Weise. Zu allen Menschen aber spricht Er durch die Schöpfung. Er ließ alles um den Menschen herum entstehen und gab ihm die Gabe des Denkens den Verstand. Also kann die Sprache der Schöpfung sehr wohl von jedem Menschen verstanden werden, und Gott kann in ihr von allen Menschen erkannt werden. Und so der Mensch nun die Gabe des Denkens recht nützt, d.h. die durch die Schöpfung gewonnenen Erkenntnisse sich zur Grundlage seines Verstandesdenkens macht und um weitere Erkenntnisse ringt im Gefühl der Zusammengehörigkeit mit der Macht, Welche die Schöpfung entstehen ließ wenn er also bewußt sich mit dieser Macht verbindet im Verlangen, seine Kenntnisse zu erweitern, so erfüllt er nun unbewußt die Bedingungen, die zu weiteren Offenbarungen der Schöpferkraft gefordert werden. Das Verlangen nach der Wahrheit wird nur in einem gewissen Reifezustand von einem Menschen empfunden, und daher wird diesem Verlangen auch entsprochen in der dem Menschen verständlichsten Art. Die direkten Offenbarungen des göttlichen Geistes erfordern besondere Bedingungen und sind zumeist mit einer Aufgabe an den Mitmenschen verbunden. Diese Offenbarungen bezeugen zwar offenkundig ein göttliches Wirken, sind aber dennoch in einer Form geboten, daß sie von dem nicht nach Wahrheit verlangenden Menschen auch abgelehnt werden können, denn die Annahme göttlicher Offenbarungen haben dessen Willigkeit zur Voraussetzung. Darum wird auch die Schöpfung als solche die Menschen nicht zwingen zur Erkenntnis einer macht- und kraftvollen Gottheit, sondern auch nur

der Mensch, der erkennen möchte, empfindet in der Schöpfung die Sprache Gottes, denn die zahllosen Wunder der Schöpfung brauchen auch keinen Eindruck zu machen, so er sie unbeachtet läßt oder sie nur als für das menschliche Leben erforderlich ansieht. Ihm kann Gott Sich also nimmermehr offenbaren, denn würde Er dies tun in offensichtlicher Weise, ohne daß sich der Mensch selbst darum bewirbt durch seinen Lebenswandel und sein Verlangen nach der Wahrheit, so wäre auch die Glaubensfreiheit in Frage gestellt, was durchaus nicht im Willen Gottes liegt. Gerade die geistige Entwicklung muß vollkommen frei aus sich heraus angestrebt werden, die geistige Entwicklung ist aber unbedingt gewährleistet, so der Mensch sich der Offenbarungen Gottes würdig macht, denn es sind diese Sein in Liebe zu den Menschen gesprochenes Wort, das Er den Menschen zugehen läßt. Durch dieses Wort setzt Er sie in Kenntnis von allem, was zu wissen dem Menschen dienlich ist. Und was Er ihnen nun unterbreitet, läßt wieder deutlich erkennen, wie unendlich groß und gütig die ewige Gottheit ist, wie Sie unausgesetzt nur um das Wohl dessen besorgt ist, was aus Ihr hervorgegangen ist, und worin das Wirken Gottes im Universum besteht. Und sowie der Mensch davon Kenntnis hat, strebt er auch bewußt die ewige Gottheit an und begehrt den Kraftzustrom, der von Gott auf jedes Wesen überfließt und vom Menschen empfunden wird, er strebt die Vollkommenheit an, um sich zusammenschließen zu können mit der Kraft, Die alles, was ist, entstehen ließ aus übergroßer Liebe Amen

Eine gewaltige Änderung der bestehenden Lebensverhältnisse wird die kommende Zeit mit sich bringen, und es werden die Menschen ein vollkommen anderes Leben zu führen gezwungen sein, inmitten von Unordnung und wüstem Durcheinander, denn es wird die kommende Naturkatastrophe die größten Zerstörungen anrichten und eine lange Zeit erforderlich sein, bis die alte Ordnung wiederhergestellt ist. Es wird sich ein jeder Mensch begnügen müssen mit der einfachsten Lebensführung, er wird keinerlei Wohlleben für sich beanspruchen können, jedoch Entbehrungen und Mühsalen ausgesetzt sein, die er fast nicht ertragen zu können glaubt. Und nun wird er sich oft die Frage vorlegen, weshalb ihm dieses erschwerte Leben zgedacht ist, und er wird sich keine andere Antwort darauf geben können, als daß sein Seelenzustand diese Prüfung benötigt. Und gibt er sich diese Antwort von selbst, dann wird er auch versuchen, sich den erschwerten Lebenszuständen anzupassen, und sich als Ausgleich ein leichteres Leben im Jenseits vorstellen, und dann wird es auch leichter tragbar auf Erden werden, denn nur diese Erkenntnis soll er gewinnen, daß alles dem ewigen Ratschluß Gottes entspricht, was auch über die Menschen kommt. Und dann wird er auch für den Mitmenschen ein mitfühlendes Herz haben, er wird ihm helfen, wo es angängig ist, und die Not werden sich gegenseitig lindern, die an Gott glauben und zu Ihm hinstreben. Denn in ihnen ist die Liebe, und diese hilft alles ertragen und überwinden, denn sie führt dem Menschen die Kraft zu aus Gott, Der die Liebe Selbst ist. Die Einstellung des Menschen zu der Not der Mitmenschen wird maßgebend sein, wie lange er selbst in Dürftigkeit und schweren Lebensverhältnissen auf Erden wandeln muß Er kann diese selbst verbessern durch seinen Willen, dem Mitmenschen zu helfen, denn nun gibt Gott ihm auch die Möglichkeit, seinen Willen zur Ausführung zu bringen, indem Er Selbst ihm dazu verhilft, was ihm mangelt, auf daß er auch an jene weitergeben kann, die gleich ihm in dürftigsten Verhältnissen leben und also ein schweres Dasein führen. Es wird nicht die Intelligenz des einzelnen ausschlaggebend sein, denn diese wird nicht viel vermögen, weil alle Lebensbedingungen anders geworden sind als zuvor, und nur die größte Geduld und Opferbereitschaft macht das Leben untereinander erträglich. Denn von dieser macht Gott es abhängig, welches Los der einzelne zu tragen hat. Gott Selbst ist die Liebe, und diese Liebe will nicht das Leid der Menschen, sondern ihr Glück; nur kann ihnen dieses Glück nicht gewährt werden, solange sie selbst Gott als die Liebe noch nicht erkennen. Um Ihn aber erkennen zu lernen, muß sich das Herz zur Liebe wandeln, und erweckt wird die Liebe zumeist durch große Not und Sorge. Und also muß Gott solche über die Menschheit senden, um den Funken der Liebe im Herzen eines jeden Menschen anzufachen, und wie er sich nun bewähret, so wird er auch bedacht von seiten der ewigen Gottheit. Und so kann er sich sehr schnell wieder ein erträgliches Leben schaffen, so er selbst auch das seine dazu tut, die Not des Mitmenschen zu lindern. Und es wird ihm wahrlich Gelegenheit genug geboten werden, sein Herz sprechen zu lassen Er wird liebetätig sein können in der verschiedensten Weise Sowohl geistig als auch irdisch werden Anforderungen an ihn gestellt, die er nur zu erfüllen braucht, um sich selbst auch die Not zu verringern und sich das Leben erträglicher zu machen

Amen

Was sich zur Höhe entwickelt, ist auch besonderen Anfechtungen von seiten der Unterwelt ausgesetzt, denn der Kampf der Finsternis gegen alles Lichtvolle und dem Licht Zustrebenden wird mit einer Ausdauer geführt und erfordert einen zähen Widerstand. Und darum soll der Mensch jeglichen geistigen Kampf als einen Beweis ansehen, daß auch er zu den Aufwärtsstrebenden gehört und diese Kämpfe nur seinen Willen erproben und ihn auch erstarcken lassen. Es wird kein ringender Mensch ohne Hilfe bleiben, und seine Seele wird behütet von Lichtgestalten, die diesen Kampf wohl sehen und immer bereit sind zur Hilfeleistung, weil sie um die Schwäche des Menschen wissen, aber auch um ihren Willen, der Schwäche Herr zu werden. Auch sie verlangen ihren Tribut für ihre Hilfe, jedoch sie wollen mehr geben, als sie empfangen vom Menschen sie fordern nur Aufmerksamkeit, um ihnen ein beglückendes Wissen zu vermitteln. Und wiederum trägt dieses Wissen dazu bei, sich gegen die Kräfte der Unterwelt zur Wehr setzen zu können, also als Sieger hervorzugehen im Kampf gegen böse Gewalten. Denn einem wissenden Menschen gegenüber sind die Waffen der bösen Mächte wirkungslos, denn er erkennt ihre List und kann siegreich dagegen vorgehen. Eine gewisse Gefahr besteht nur so lange, wie sich des Menschen eine Gleichgültigkeit bemächtigt und er versäumt, gegen diese anzukämpfen, und es ist dieser Zustand darum gefährlich, weil der Gegner Gottes sofort bereit ist, des Menschen gleichgültigen Willen zu erfassen, und dann der Kampf ein immer schwererer wird, den der Mensch führen muß. Denn das ist des Menschen Stärke, daß er sich sofort Gott hingebt und Ihn um Schutz bittet und er auch durch sein empfangenes Wissen diesen Weg gehen wird. Darum hat der Gegner Gottes nur geringe Aussichten, eine zu Gott strebende Seele für sich zu gewinnen, wenn auch die Versuchungen an diese herantreten in Form von seelischen Niederschlägen, die immer dann eintreten, wenn der Mensch sich stark genug wähnt und die Hilfe Gottes weniger in Anspruch nimmt. Gott will immer zu Rate gezogen werden, Er will immer als Führer dem Menschen beistehen in allen Lebenslagen, aber auch immer angerufen werden, und so der Mensch dieses unterläßt, zieht Gott sich scheinbar von ihm zurück und läßt ihn in Not kommen, um ihn dadurch wieder an sich zu ketten, um aus innerstem Herzen wieder angerufen zu werden, auf daß durch diesen Anruf die Kräfte der Unterwelt verdrängt werden und der Aufstieg zur Höhe nun ohne Mühe erfolgen kann. Denn Gott will es den Menschen leichtmachen, doch die Schwäche des Willens erschwert ihnen den Weg zur Höhe

Amen

Das geistige Auge sieht durch alle irdischen Hüllen hindurch und vermag also auch zu schauen die Tätigkeit im geistigen Reich, worunter auch die geistige Tätigkeit alles Wesenhaften, das noch auf der Erde gebunden ist, zu verstehen ist. Alles, was dem menschlichen Auge nicht sichtbar ist, kann mit dem geistigen Auge geschaut werden, und Zeit und Raum ist kein Hindernis, sondern über Zeit und Raum hinweg sieht der Mensch, der geistig zu schauen vermag, die Dinge, die da waren, die nun sind und die noch kommen sollen. Er sieht die Tätigkeit im geistigen Reich, er sieht aber auch irdische Geschehen, die sich aus jener geistigen Tätigkeit ergeben müssen, wie es im Plane der göttlichen Weisheit bestimmt ist. Doch nur wenige Menschen haben die Gaben des geistigen Schauens, nur vor wenigen Menschen breitet Gott auch die Zukunft aus, denn ein allgemeines Wissen darum würde die Höherentwicklung der Menschen gefährden, d.h. diese untätig das Kommende erwarten lassen. Jene wenigen Menschen aber haben die Aufgabe, ihren Mitmenschen Kunde davon zu geben, was sich ihrem geistigen Auge darbietet, auf daß diese sich damit vertraut machen. Es ist die Gabe des Vorausschauens gewissermaßen das Anrecht derer, die eine geistige Verbindung herstellen mit den Kräften aus dem geistigen Reich. Es kann diese Verbindung eine bewußte, aber auch eine unbewußte sein; es kann der Mensch durch seinen Willen sein Herz öffnen den Strömungen aus dem geistigen Reich, also sich bereit erklären, gedankliche Unterweisungen entgegenzunehmen, und diesen Menschen wird dann auch das zweite Gesicht gegeben zu schauen mit geistigen Augen Vorgänge, die in der Zukunft liegen. Aber auch unbewußt sind die Menschen Empfänger geistiger Botschaften, und zwar dann, wenn der Lebenswandel, den sie führen, sie aufnahmefähig macht für geistige Vermittlungen, wenn also eine gewisse Dienstwilligkeit dem Nächsten gegenüber ein uneigennütziges Liebeswirken das Wirken geistiger Kräfte zuläßt, so daß helle Träume oder klare Bilder ihnen kommende Geschehen enthüllen, die der Mensch dann bewußt wiedergeben kann, wie er sie empfangen hat. Und es werden diese Gesichte nur von denen beachtet und gewertet, die gleichfalls liebenden Herzens sind, während sie von den anderen als belanglos und unwahrscheinlich abgelehnt werden. Es muß aber immer ein bestimmter Reifegrad der Seele erreicht sein, wenn er auch nach außen nicht erkennbar ist es müssen geistige Kräfte wirken können, und diese müssen im göttlichen Auftrag ihnen die Bilder vermitteln, d.h., die gebenden Kräfte müssen selbst in Gottverbundenheit das Wissen darüber aufnehmen und weiterleiten wollen. Ein Blick in die Zukunft wird nur immer die seelische Entwicklung beeinflussen, niemals aber irdischen Vorteil bewirken sollen. Ebenso wird auch das geistige Schauen, das Durchdringen der materiellen Hülle mit dem geistigen Auge, nur dann dem Menschen beschieden sein, wenn er keinerlei irdischen Erfolg mehr anstrebt, wenn er nur noch in die Geheimnisse der Schöpfung einzudringen versucht im tiefen Glauben und demütiger Hingabe an einen allweisen und liebevollen Schöpfer und wenn er die gewonnenen Eindrücke wieder dem Mitmenschen vermitteln möchte, um dessen Seelenheil zu fördern. Tiefste Liebe zu Gott und tiefste Liebe zum Nächsten können ihm die Gabe des geistigen Schauens eintragen, doch seine Erfahrungen und Kenntnisse sind wieder nur den Menschen glaubwürdig, die auf

gleicher Fährte sind dem Weltmenschen dagegen ist nichts annehmbar, was er selbst nicht sieht oder fassen kann. Das geistige Schauen hat also als Vorbedingung einen gottgefälligen Lebenswandel und ein gebewilliges Herz, das geistige Gabe weiterleiten möchte Nicht immer aber vermag der Mensch die Bilder, die er geschaut hat, dem Mitmenschen wiederzugeben, so dessen Fassungsvermögen nicht die gleiche geistige Höhe hat, d.h., so dessen Reifezustand vor dem des Schauenden zurücksteht Der Schauende muß völlig unbeeinflusst von äußeren Einwirkungen die Bilder in sich aufnehmen, er muß gewissermaßen innerlich frei sein von anderen Eindrücken, also willig sein, **nur** geistigen Zustrom auf sich wirken zu lassen. Er muß sich gänzlich diesem hingeben und keinem fremdem Einfluß Zutritt gewähren. Und er tut dies, wenn sein Wille nur die reine Wahrheit begehrt, wenn er Gott allein als autente Quelle der Wahrheit anerkennt Dann werden die Bilder auch völlig der Wahrheit entsprechen, und er wird auch imstande sein, die Gesichte genau so wiederzugeben Doch die gleiche Voraussetzung gilt auch für den Menschen, der die Schilderung entgegennimmt. Eigenes falsches Denken oder irriges eigenes Gedankengut, das er nicht hingeben will, verändert auch das ihm geschilderte Bild Es ist daher nur die Wiedergabe durch den Schauenden selbst wahrhaft wertvoll oder aber, es muß auch der Mitmensch in einem hohen Reifegrad der Seele stehen, so daß er nicht anders das Bild aufnehmen kann, wie es ihm vermittelt wird. Geistiges Schauen bezieht sich sowohl auf kommende als auch vergangene Geschehen, die sich irdisch zutragen oder zugetragen haben, die aber immer mit der geistigen Höherentwicklung in Zusammenhang stehen. Dinge der Zukunft werden nur dann durch Seher vorausgesagt, wenn sie die Menschen vorbereiten sollen, auf daß sie ihrer Seele gedenken während das Schauen von zurückliegenden Dingen durch Seher gleichsam nur bestätigen soll, daß ein geistiger Zusammenhang besteht zwischen Gott und Seinen Geschöpfen und er bestanden hat immer und zu jeder Zeit und daß daher auch den Überlieferungen Glauben geschenkt werden darf, die durch die Länge der Zeit ins Reich der Fabeln und Legenden verdrängt werden sollen Was seit Ewigkeiten auf der Erde geschehen ist, um die Menschheit zum Erkennen zu leiten, wird immer wieder durch Seher den Menschen bestätigt werden und was in der Zukunft geschieht wieder zum Zwecke der seelischen Höherentwicklung, offenbart Gott gleichfalls der Menschheit durch Menschen, die geistig zu schauen vermögen oder die Sein Wort entgegennehmen auf dem Wege einer direkten Verbindung mit geistigen wissenden Kräften

Amen

**Wert des direkt empfangenen Wortes
gegenüber dem Geschauten**

B.D. Nr. 2457
25.8.1942

Denen Gott Sein Wort vermittelt, geht das Wissen um die Wahrheit zu in einer Form, die keinen Zweifel aufkommen läßt gegenüber denen, die durch Traum oder Gesichte Einblick gewonnen haben in das geistige Reich oder durch solche Kenntnis erlangen von zukünftigen Geschehnissen, denn letztere geben nun durch eigene Worte wieder, was sie geschaut haben und vermögen oft nicht die rechten Worte zu finden. Zudem auch werden ihnen selten nur ihre Wahrnehmungen oder Voraussagen geglaubt, denn es will der Mensch Beweise haben. Das direkte Wort aber spricht für sich selbst, und es kann auch unverbildet weitergegeben werden, sowie der Empfänger Gott dienen will dadurch. Das direkte Wort gibt auch völlige Klarheit in Glaubensfragen, in Zweifelsfragen, während das, was hellseherisch geschaut wurde, verschiedentlich ausgelegt werden kann und dies auch getan wurde je nach der Geistesrichtung des Schauenden oder dessen, dem das geistige Bild vermittelt wird. Denn immer wird das Wissen zugrunde gelegt, das jene zuvor schon besessen haben, selten aber wird jemand bereit sein, sich dieses Wissens zu entäußern und nun das Wissen anzunehmen, das ihm aus dem geistigen Reich geboten wird Amen

In die Finsternis auf Erden fällt ein helles Licht Und es verbreitet das Licht hellen Schein, es durchdringt die Finsternis, zerteilt sie und wird sie schließlich ganz verdrängen. Es wird der lichte Morgen anbrechen, die geistige Nacht wird schwinden und mit ihr auch das Leid und der Kummer, die nur die Folgen sind von der geistigen Dunkelheit. Und darum wird die Erde noch so lange Leid und Kummer ertragen müssen, wie sie noch nicht nach dem Licht Verlangen trägt. Doch wem das Licht leuchtet, dessen Sinn ist ihm auch zugewandt, und er benötigt Leid und Kummer nur noch in geringem Maße. Ist aber der Mensch zum Lichtträger geworden, dann ist seine Seele ein Aufnahmegefäß des göttlichen Geistes, der das Licht ausstrahlet auf die lighthungrigen Menschen und sonderlich auf die, deren Willen es ist, die Mitmenschen zu unterweisen in der reinen Wahrheit. Diese können in aller Ruhe durch das Erdenleben gehen, sie werden immer recht geleitet werden, so ihr Wille dem Verbreiten des außergewöhnlichen Lichtes gilt. Irdische Not, die der Mensch abwenden kann durch innigen Zusammenschluß mit Gott im Gebet oder durch Lesen Seines göttlichen Wortes, ist nur zu dem Zweck zugelassen, daß der Mensch gestärkt werde im Glauben, daß er stets zu Gott seine Zuflucht nehme und also ein inniges Verhältnis hergestellt wird zwischen dem Menschen und Gott. Denn nur allein dadurch kann der Mensch zum Lichtträger werden und also zum Verbreiter des göttlichen Wortes. Stellt der Mensch aus eigenem Antrieb diese innige Verbindung her, so benötigt er nicht mehr irdische Nöte und Plagen, denn in ihm ist es Licht geworden, er kann nicht anders, als das Licht überall zu verbreiten, er fühlt den Drang in sich, davon abzugeben den Mitmenschen und sie zu tiefem Glauben zu führen. Und er hilft nun die Finsternis verdrängen und wird gesegnet sein von Gott, er wird beschützt von Ihm und sicher zur Höhe geleitet. Das Licht, die Weisheit aus Gott, benötigt der Mensch außerordentlich, eben seines lichtlosen Zustandes wegen. Also wird Gott die Lichtträger schützen vor seelischem und körperlichem Untergang. Er wird auch nicht solche irdische Ereignisse über ihn senden, die ihm an seiner Seelenarbeit, in dem Verbreiten der Lehren des Lichtes, hinderlich sein könnten, d.h., die jegliche geistige Arbeit unterbinden könnten. Gott weiß um eines jeden Menschen Seele, und Er weiß auch um die Not der Menschen auf Erden in geistiger Beziehung, und Er tut alles, um die geistige Not zu beheben, um die reine Wahrheit zu vermitteln. Er wird ganz besonderen Schutz denen angedeihen lassen, die Sein Wille erwählt hat, zum Träger des Lichtes zu werden, und die sich zu dieser Aufgabe aus eigenem Antrieb bereit erklärt haben, zum Segen der Mitmenschen zu wirken
Amen

Euer Leben soll sein ein Wirken in Liebe, und was ihr auch beginnet, immer soll die Liebe die Triebkraft sein, und immer sollt ihr in innerlicher Verbindung stehen mit Gott. Und ihr seid mit Gott verbunden, so ihr in der Liebe tätig seid Und dazu habt ihr stets und ständig Gelegenheit, immer werdet ihr hilfsbedürftigen Mitmenschen eure Hilfe zuwenden können, sei es körperlich oder geistig. Jedes gute Wort, jede hilfsbereite Tat ist ein Liebeswerk, so es aus dem Herzen kommt, d.h. freiwillig, im Drang zu helfen, getan wird. Und Gott ersieht den Willen eures Herzens, Er weiß um eure Gesinnung und bewertet danach auch eure Liebestat. Und somit erfüllet ihr das größte Gebot, Gott über alles zu lieben und den Nächsten wie sich selbst Denn sowie ihr den Mitmenschen Gutes tut, sowie ihr wie Brüder zueinandersteht und einander dienet, beweiset ihr auch Gott eure Liebe zu Ihm, denn ihr liebt in eurem Nächsten auch Den, Der ihn erschaffen hat; ihr liebet den Vater, aus Dem ihr alle als Seine Geschöpfe hervorgegangen seid. Und ihr nähert euch immer mehr eurem Ausgang von Ewigkeit, ihr kommt Gott nahe, von Dem ihr euch dereinst getrennt habt Ihr kehret durch die Liebe wieder zu Dem zurück, Der in Sich die Liebe ist, und also erfüllet ihr nun auch eure Erdenaufgabe, indem ihr euch so formt, wie es Gottes Wille ist, indem ihr euer Herz durch Liebeswirken gestaltet zur würdigen Aufnahme des göttlichen Liebegeistes Um das zu fassen, müsset ihr wissen, daß eure Seele sich einen soll mit dem Geist in euch, der, als göttlicher Geistesfunke in euch gelegt, seiner Erweckung harret durch Liebeswirken Erst wenn dieser Geistesfunke in euch zum Erwachen gebracht worden ist, kann er wirksam werden, d.h., er kann euch von innen heraus belehren, und so ihr in der Liebe verbleibet, zieht ihr den göttlichen Geist zu euch heran, der sich mit dem Geistesfunken in euch verbindet Und so kann eure Seele in aller Fülle die ewige Gottheit, den göttlichen Geist, in sich bergen, so ihr euch bemühet, sie dem Willen Gottes gemäß zu formen indem ihr also arbeitet an eurer Seele, d.h. ankämpfet gegen schlechte Gedanken und Begierden und einen gerechten, reinen, liebetätigen Lebenswandel anstrebt Das ist alles, was Gott von euch verlangt während eures Erdenlebens. Und damit ihr das auch vermöget, stellt Er euch ungemessen Seine Gnade zur Verfügung, Seine Hilfe, Seine Kraft die ihr aber im Gebet anfordern müsset, die ihr erbitten müsset, auf daß sie euch zugehen kann, denn nur durch das bewußte Begehren derselben strömt sie euch zu, weil ihr dadurch Gott euren Willen bekundet, daß ihr zu Ihm verlangt Dann erfaßt euch Seine Liebe, und Er lässet euch nimmermehr fallen Er belehret euch durch Seinen Geist in euch und führet euch ein in die Wahrheit

Amen

Gottes Größe wird dem Menschen erst offenbar werden, wenn sein Geist erweckt ist, doch auch dann noch ist es für ihn unfäßlich, da ihm nichts zum Vergleich geboten werden kann und der Mensch als solcher unfähig ist, dieses Mysterium zu entschleiern. Denn Gottes Größe ist nicht zu messen mit irdischem Maßstabe, es ist auch kein veränderlicher Begriff; Gott wird bis in alle Ewigkeit das vollkommenste, heiligste Wesen bleiben, wie Es war seit Ewigkeit Und dennoch wird dieses vollkommene Wesen Sich um das unscheinbarste Geschöpf kümmern, da es aus Seiner Hand, durch Seinen Liebewillen erschaffen wurde. Und doch erscheint die ewige Gottheit den Menschen als ein Wesen, Das eng begrenzt handelt, weil Es den einzelnen Menschen verantwortlich macht für das, was dieser tut (29.8.1942) Die Gnadengabe Gottes befähigt aber den Menschen zur Durchführung dessen, was Gott von den Menschen fordert. Was Er aber von den Menschen fordert, das ist in Seiner ewigen Weisheit und Liebe begründet, und der Mensch kann es während seines Erdenwandels nicht begreifen, inwiefern diese Forderungen der Weisheit Gottes entsprechen. Es kann ihm dies nur in Gleichnissen und Bildern verständlich gemacht werden, sowie der Mensch dafür aufnahmefähig ist. Und diese Aufnahmefähigkeit ist wieder abhängig davon, ob und wie der Mensch die Bindung zu Gott herstellt. Dementsprechend wird auch der Mensch in das Wesen der Gottheit einzudringen befähigt sein. Gott kann nicht verstandesmäßig erklärt werden, und ebensowenig kann Er verstandesmäßig begriffen werden Je mehr aber der Verstand dabei tätig ist, desto unklarer wird dem Menschen der Begriff der ewigen Gottheit, und er kann sich auch gänzlich verwirren, weil das Erkennen der ewigen Gottheit nicht von der Schärfe des Verstandes, sondern vom Empfinden des Herzens abhängig ist. Also es wird der liebefähige Mensch empfindungsmäßig sich eine Vorstellung machen von Gott, die der Wahrheit eher entspricht als das Bild, das sich der Mensch kraft seines Verstandes von Ihm entwirft. Es wird aber der liebefähige Mensch sich auch zufriedengeben mit der von ihm gewonnenen Vorstellung in der rechten Erkenntnis, daß dem Menschen, solange er noch auf Erden wandelt, die Größe Gottes niemals begreiflich werden kann, doch er wird auch nicht Sein Walten und Wirken unbegreiflich finden, er wird nicht den Maßstab anlegen an irdischen Verhältnissen, an irdischen Auswirkungen und irdischen Geschehen, er wird nicht verstandesmäßig grübeln und forschen, sondern nur blindlings glauben, daß alles, was Gott tut und geschehen läßt, gut und weise ist Und er wird durch diesen Glauben tiefer eindringen in das Wesen der ewigen Gottheit, als dies durch Nachdenken darüber geschehen kann, so des Menschen Herz weniger tief in der Liebe steht. Gott ist Liebe und kann nur durch die Liebe begriffen werden. Gott ist Geist, und darum kann auch nur geistig Aufklärung gegeben werden Somit muß auch das als Wahrheit anerkannt werden, was durch Gottes Liebe dem Geist dessen verkündet wird, der sich zur Liebe zu gestalten sucht. Der ernsthafte Wille zu letzterem ist unbedingt nötig, denn geistiges Streben ist nicht das Verstandesmäßig-Ergründenwollen des Überirdischen, sondern das Arbeiten an sich selbst, das Sich-Erziehen zur Liebetätigkeit, Sanftmut, Friedfertigkeit, Geduld und Barmherzigkeit Dieser wird in die Wahrheit und zum Erkennen derer geleitet, während jener nur immer grübelt und forscht, ohne zu einem ihn restlos befriedigenden Ergebnis zu kommen Amen

Eine allgemeine Sittenlosigkeit begleitet die Zeit der Lieblosigkeit der Menschen, und auch dies ist ein Zeichen des geistigen Verfalls, daß die Menschen keinerlei Rücksicht mehr walten lassen auf die Empfindsamkeit der Mitmenschen und also ihnen gegenüber sich keinerlei Zwang antun. Und ein Geschlecht, das ohne Sitten und ohne tiefe Moral ist, geht dem Untergang entgegen Dies ist den Menschen zwar unbegreiflich, da sie die Sittsamkeit nur als menschliches Beiwerk betrachten und ein Ausleben aller Triebe der Zeit angepaßt erachten. Und sie werden in diesen Ansichten bestärkt durch die gänzlich falsche Auffassung, daß die Sittengesetze nur die Menschen am Ausleben hindern und darum abgeschafft werden müssen. Es wird nie und nimmer ein Volk bestehenbleiben, so es sich keinerlei Gesetze zur Richtschnur machen will, die den Menschen einen sittlichen Halt geben und sie ihr Leben im Rahmen einer gewissen gesellschaftlichen Ordnung leben Es sind dies ungeschriebene Gesetze, die aber von den Menschen bisher akzeptiert wurden, weil alle sowohl die Notwendigkeit als auch den Segen solcher Gesetze erkannten und um der menschlichen Ordnung willen sich ohne Widerrede dareinfügten

Diese Gesetze geraten immer mehr in Vergessenheit, oder aber sie werden wissentlich von den Menschen verworfen, weil sie einem Ausleben der Triebhaftigkeit hinderlich sind. Und darin ist sichtlich ein Rückgang der geistigen Entwicklung zu erkennen, denn je triebhafter der Mensch ist, desto weniger strebt er Gott an; er begehrt die Welt, d.h. alles, was dem Körper Wohlbehagen schafft, und läßt des Körpers wegen jede Rücksichtnahme auf die Mitmenschen fallen. Und die Folge davon ist, daß der Mensch den geistigen Kräften verfällt, die auf Erden ein Leben des ungehemmten Genusses geführt haben, die ihren Begierden frönten und also ein sündiges Leben führten. Diese geistigen Kräfte haben großen Einfluß auf jene Menschen und nützen diese in einer Weise, daß der Mensch immer weniger die ungeschriebenen Gesetze achtet, daß er ohne Bedenken sich einem leichten Lebenswandel hingibt, daß es für ihn auch keine Grenzen gibt als das Erfüllen seiner Begierlichkeit. Der geistigen Entwicklung ist eine solche Einstellung zu den Freuden der Welt niemals förderlich, denn was der Körper verlangt, wird immer der Seele zum Nachteil sein. Zudem wird aber ein geistiges Streben verlacht und verspottet werden, und das wieder ohne jegliche Hemmung, weil den Menschen das Gefühl für Anstand und gute Sitten verlorengegangen ist Also wird auch nicht die Ansicht des einzelnen geachtet, sondern als gegnerisch betrachtet und daher verworfen, oft in schamlosester Weise. Denn Sittenlosigkeit und geistiger Verfall gehen Hand in Hand. Es sprechen die Menschen wohl von aufgeklärt sein, und sie sind es weniger denn je Sie reden von geistigem Fortschritt und sind doch weit zurückgeblieben, denn sie verstehen darunter nicht den Fortschritt der Seele, sondern allein ein verbildetes Denken, das ihnen jedoch erstrebenswert erscheint. Sie suchen sich eine neue Moral aufzubauen, die einem leichten Lebenswandel Vorschub leistet, und trachten danach, diesen als ideal hinzustellen. Und also werden neue Gesetze erlassen und alte Gesetze umgestoßen werden, und entsprechend wird sich auch die Menschheit wandeln und jeglichen Maßstab verlieren für ein tugendsames Gott-gefälliges Leben, das dem Menschen einen Fortschritt der Seele eintragen soll

Amen

Eine Zeit endloser Wirrnisse ist angebrochen, die geistig und irdisch deutlich erkennbar sind. Was die Menschen irdisch beginnen, wird wenig Erfolg eintragen, und es wird dies die Menschen entmutigen. Es wird aber auch das geistige Streben behindert werden, und auch dies wird den Glauben gefährden, d.h., die schwach sind im Glauben, halten in ihrem Streben inne und lassen sich gleichfalls entmutigen. Und doch ist dies von Gott zugelassen, weil gerade die geistig Strebenden einem Kampf entgegengehen, der volle Kraft erfordert, und sie darum stark werden müssen und dies nur durch Versuchungen aller Art erreicht werden kann. Es wird ein starker Glaube gefordert werden von den Menschen, es wird mit allen Mitteln gegen die Gläubigen gekämpft werden, und also muß die Widerstandskraft groß sein und der Mensch tief im Glauben stehen, um standhalten zu können. Und daher ist diese Zeit der Wirrnisse auch segensreich zu nennen, denn sie ist dazu angetan, die Menschen zum klaren Entscheid zu drängen Noch sind sie nicht darüber einig, wie sie zu Gott stehen, noch haben sie diese Fragen nicht ernsthaft erwogen oder sie unbeantwortet gelassen, denn sie erkennen sie nicht als wichtig an. Nun aber wird gerade diese Frage so oft an sie herantreten, daß sie sich ernstlich damit befassen müssen. Und die Antwort wird ganz davon abhängen, wie die kommende Zeit auf den Menschen wirkt. Die schwer davon betroffen werden, denen kann der Gottbegriff eher geklärt werden, und diese schließen sich dann Ihm auch fest und unlösbar an. Ebenso aber können auch die Menschen durch die Schwere des Schicksals einen göttlichen Schöpfer verneinen wollen. Immer aber wird der Mensch zum Nachdenken veranlaßt und der Entscheid ist also kein erzwungener, sondern ein freier insofern, als der Mensch selbst denkt und sein Urteil fällt, und er nun über sein eigentliches Verhältnis zu Gott sich Rechenschaft ablegt und daher von einem freien Entscheid gesprochen werden kann. Dies wird die kommende Zeit bewerkstelligen, die darum auch notwendig ist für die Menschheit, die ihres Gottes nicht mehr achtet

Amen

Ihr gehet durch eine Schule des Geistes, so euch das göttliche Wort nahegebracht wird und ihr es aufnehmet und Nutzen daraus zu ziehen versucht, denn dann müsset ihr unweigerlich reifen, ihr müsset zunehmen an Erkenntnis, und es muß licht und klar in euch werden Ihr werdet verstehen, was euch zuvor unverständlich war, ihr werdet begreifen die unendliche Liebe Gottes, die sich euch zuneigt und euch sich selbst darbringt im Wort. Und was ihr auch besitzt an Weisheit, es kommt nichts gleich dem Wort, das auf direktem Wege euch zugeht, denn es ist die Kraft aus Gott, die euch unmittelbar zuströmt und die darum auch von außergewöhnlicher Wirkung ist. Und sowie ihr glaubet, daß Gott Selbst zu euch spricht, begehret ihr auch Sein Wort, und dann erst könnt ihr es empfangen, denn Gott will bewußt begehrt werden, um Sich äußern zu können; Er will, daß Er als liebevoller Vater anerkannt wird, Der Seine Kinder stets und ständig bedenkt mit Seiner Gnadengabe; und Er will, daß Seine Kinder auch Verlangen tragen nach Seiner Liebesäußerung, nach Seinem Wort. Denn es ist das Köstlichste, was Er euch bieten kann, solange ihr noch auf Erden weilet. Es macht euch das göttliche Wort fähig, die Erdenaufgabe zu erfüllen, es macht euch weise und erzieht euch zur Liebe, es weiset euch den Weg zu Gott, es verhilft eurer Seele zum Aufstieg, denn es hilft euch, eure Seele zu formen nach dem Willen Gottes. Und darum könnt ihr nicht ohne das Wort Gottes den Erdenwandel erfolgreich zurücklegen, ihr benötigt es zu eurer geistigen Entwicklung. Die Liebe Gottes aber weiß, was euch mangelt, und sie kommt euch entgegen, einem jeden das bietend, was ihm zur Höhe verhilft. Sie steigt selbst herab zu euch; sie zeigt sich ganz offensichtlich, auf daß euer Glaube ein tieferer und innigerer werde, denn ihr werdet diesen gebrauchen in kommender Zeit. Ihr werdet hungern nach Seinem Wort und dursten nach Seiner Gnade, und ihr werdet euch laben dürfen an dem Quell, dem das lebendige Wasser entströmt ihr werdet schöpfen dürfen unentwegt, und ihr werdet erquickt und gestärkt sein, so ihr den göttlichen Labetrunk zu euch nehmet; ihr werdet gesättigt werden durch das Wort Gottes, durch das Brot des Himmels, das allen denen geboten wird, die es innig begehren, die Gott lieben aus ganzem Herzen und Ihm diese Liebe beweisen durch uneigennützig Liebe zum Nächsten Ihnen naht Sich Gott Selbst im Wort, wie Er es verheißen hat Amen

Welche geistigen Kräfte sich den Menschen kundgeben, so das Wirken derer offen ersichtlich ist, muß ernsthaft geprüft werden von denen, die gerecht denken und in der Wahrheit wandeln wollen. Es besteht zwischen Himmel und Erde, d.h. zwischen dem Diesseits und dem Jenseits, ein Zusammenhang, der niemals unterbrochen zu werden braucht, wenn der Mensch bereit ist, ihn aufrechtzuerhalten. Und zwar äußern sich die jenseitigen Kräfte immer durch jene Menschen, die ihrem Willen nachkommen, die also gewissermaßen gleichen Geistes sind. So wird das lichtvolle Geistige sich immer durch edle, gute Menschen äußern, die dunklen Kräfte dagegen werden sich der Menschen bedienen, die in ihrer Gesinnung finster sind, die keiner guten Regung fähig sind, denn diese sind auch willig, den schlechten Kräften zu dienen, also sie führen willig aus, was diese von ihnen verlangen. Niemals aber werden sich diese schlechten Kräfte den Menschen nahen können, deren Wesen gut, also Gott zugewandt, ist Es gibt keine Macht, die so stark ist, daß sie das lichtvolle Geistige verdrängen könnte; dem Gottzugewandten Menschen aber stehen die Lichtwesen ständig zur Seite, und also haben die finsternen Mächte keinen Zutritt, weswegen niemals ein schlechtes jenseitiges Wesen sich durch einen Menschen äußern könnte, der nur das Gute anstrebt und dessen Lebenswandel gute edle Regungen erkennen läßt Die Gabe des Hellsehens ist eine Äußerung jenseitiger Geisteskräfte, d.h., es wird dem Menschen durch wissende Geistwesen Aufklärung gegeben über Dinge, die der Mensch sonst nicht ergründen kann, weil sie zeitlich oder räumlich sich seinem Prüfen oder Wissen entziehen. Es verfügt also der Mensch, der solche Dinge zu sehen vermag, über eine Kraft, die ihm als Mensch nicht eigen ist, und diese Kraft wird ihm zugeführt aus dem geistigen Reich. Die geistigen Wesen verfügen über jenes Wissen, sowie es sich um Dinge handelt, die der Erde noch angehören, und sie können also den Menschen auf Erden Aufschluß geben, denn zeitlich und räumlich sind sie nicht gehindert. Also sie können sich, da sie körperlich nicht mehr behindert sind, dorthin wenden, wo (sich = d. Hg.) diese erdgebundenen Wesen, seien es Menschen oder tote Gegenstände auf Erden, aufhalten, und sonach dem sie befragenden Menschen gedanklich Aufschluß darüber geben. Es gehört dazu von seiten des Menschen nur ein verfeinertes Aufnahmevermögen seiner Sinne, um diese Erklärungen entgegennehmen zu können, und er kann diese verschärfte Sinnestätigkeit zu jeder Zeit einschalten, also sich darauf konzentrieren, die gedanklichen Einflüsterungen aus der geistigen Welt entgegenzunehmen. Es muß der Mensch also erstmalig geistige Kräfte anerkennen, mit denen er sich nach Belieben verbinden kann. Sowie aber nur rein irdische Dinge geklärt werden sollen, die mit der Höherentwicklung der Seele nichts zu tun haben, braucht auch der hellsehende Mensch keine hohe geistige Reife aufzuweisen, sondern es genügt lediglich das Anerkennen geistiger Kräfte und das Nutzen derselben durch die Willfährigkeit, ihren Einflüsterungen Gehör zu schenken. Dann aber ist er auch niemals sicher, daß ihn auch Kräfte bedecken, die noch unvollkommen sind, daß also auch Irrtümer unterlaufen. Immer aber werden die Ergebnisse angestrebt werden aus irdischen Interessen, niemals aber wird geistiger Fortschritt dadurch gezeitigt werden. Letzterer ist abhängig von dem Reifegrad dessen, der verborgene Dinge sehen kann. Ist dieser selbst tief geistig

eingestellt, dann vermag er auch geistig einzuwirken auf die Menschen, die seine Hilfe in Anspruch nehmen. Dann wird er selbst über ein reiches Wissen verfügen, und er wird dieses Wissen nützen zum Seelenheil des Mitmenschen. Denn dann werden auch Lichtwesen ihn unterstützen, so er Dinge zu ergründen sucht, die den Menschen sonst verborgen bleiben
Amen

**„Selig sind die Armen im Geiste“
Nichterkennen der göttlichen Gabe**

B.D. Nr. 2465
4.9.1942

Wie klein ist doch der Mensch, und wie weise und mächtig dünkt er sich Göttliche Gabe glaubt er verwerfen zu können und seine eigene Weisheit will er darübersetzen. Und er bedenket nicht, daß auch sein Verstandesdenken eine Gabe Gottes ist, die er aber mißbraucht, wenn er sie nicht so nützt, daß er Gott erkennen lernt. Gott ist der Ursprung er aber schätzt sich selbst allzu hoch ein, er will nichts über sich gelten lassen, denn sonst müßte er auch seine Weisheit geringer bewerten, als er es tut. Er aber lächelt erhaben, so ihm ein Wissen geboten wird, das sein Wissen weit übersteigt er lächelt, weil er sich selbst wissend dünkt und also auch fähig glaubt, ein Urteil zu fällen. Und darum kann er nicht zunehmen an Wissen, weil es ihn nicht nach solchem verlangt Und Gott teilet daher die Weisheit denen aus, die sich gering und unwissend fühlen, die ihr Wissen vermehren möchten und die über sich ein Wesen anerkennen, Das um alles weiß, also auch um die geistige Armut Seiner Geschöpfe, die Er beheben kann Und selig, die sich arm fühlen im Geist, die kein Weltwissen ihr eigen nennen, das sie überheblichen Geistes macht selig, die hungrig sind nach den Weisheiten von oben, die aus dem Quell schöpfen wollen, den Gott Selbst geöffnet hat jedem Menschen ist dieser Quell zugänglich, doch geringschätzig geht die Menschheit daran vorüber Doch das lebendige Wasser, das diesem Quell entströmet, ist das Köstlichste, was dem Menschen zu Gebote steht Es vermittelt ihm einen Schatz, der alle irdischen Güter weit übertrifft. Denn die Weisheit aus Gott ist ein Gnadengeschenk, das der Mensch nimmermehr missen mag, sowie er es einmal empfangen hat Die Weisheit aus Gott hat Ewigkeitswert, die Weisheit aus Gott beglückt den Menschen unbeschreiblich, und die Weisheit aus Gott gibt Kraft zum Streben nach der Höhe Das Weltwissen dagegen verblaßt und ist wertlos, d.h., es nützt nur für die Zeit des Erdenwandels und trägt auch nur irdischen Vorteil ein. Geistiges Wissen aber ist für das irdische Leben wenig-Erfolg-eintragend, und doch gibt es der Mensch nicht mehr preis, sowie er es einmal gefunden hat. Und die es abweisen, bezeugen dadurch ihre nur weltliche Einstellung und ihr geringes Verlangen nach der Wahrheit, ansonsten sie es erkennen müßten als ein kostbares Geschenk und sie gleichfalls danach streben würden

Amen

**Opferwilligkeit
Königlicher Lohn - Wohnungnahme des Herrn**

B.D. Nr. 2466
6.9.1942

Bringet Mir jedes Opfer, und Ich will euch eure Opferwilligkeit lohnen Was ihr auf Erden besitzt, daran sollt ihr nicht euer Herz hängen, sondern ihr sollt trachten, euch frei zu machen von jeglichem Verlangen danach. Ihr sollt euch frei machen von allem, was eure Sinne gefangenhält, und das Verlangen eures Herzens soll Mir allein gelten, dann vollzieht sich in euch eine Wandlung, die ihr beseligend empfindet, denn Ich Selbst nehme dann von eurem Herzen Besitz Euer Verlangen nach Mir wird stetig größer werden, und doch wird dieses Verlangen gleichzeitig beglückend sein für euch, denn Ich erwidere es, indem Ich es erfülle Denn sowie ihr Mir entgegendrängt, ergreife Ich euch und ziehe euch zu Mir hinan Ich liebe euch, und Meine Liebe empfindet ihr auch als stille, selige Zufriedenheit, als ein Gefühl sicherer Geborgenheit, als ein Gefühl des Kraftbewußtseins und innerer Freiheit. Die Liebe zu Mir macht euch weich und hingebend und doch auch stark und frei weil Ich Selbst Mich mit euch zusammenschließe, die ihr auf Erden jegliches Verlangen überwunden habt und Mich allein nur begehrt. Die Sehnsucht eures Herzens soll Mir gehören, Ich will allein in ihm herrschen, und darum müsset ihr ohne Zögern hingeben, was euch noch lockt, d.h., was noch Anteil der Welt ist. Ihr tauscht wahrlich weit Herrlicheres ein, so ihr Mir zuliebe Opfer bringet, denn Meine Liebe entschädigt euch für alles, Meine Liebe lohnt euch königlich eure Verzichtleistung, denn mit Meiner Liebe gebe Ich Mich Selbst euch, und dies für ewige Zeiten Denn so Meine Liebe einmal von euch Besitz ergriffen hat, bleibet ihr untrennbar mit Mir verbunden, ihr habt euer Ziel erreicht auf Erden, und Ich kann euch bedenken mit der kostbarsten Gabe ihr dürft Meine Stimme vernehmen, ihr dürft ständig mit Mir reden und immer Meiner Antwort gewärtig sein ihr steht in innigem Verband mit Mir, und es ist dies unsagbar beglückend und wonnevoll, und nimmermehr verlangt ihr nach der Erde Güter, nimmermehr sehnst ihr euch nach der Zeit der irdischen Erfüllung zurück, nur geistiges Gut strebet ihr noch an, nur Mich und Mein Wort begehret ihr, und Meine Liebe ist euch höchste Erfüllung Darum suchet, euch zu lösen von den Gütern dieser Welt, gebet alles hin, was der Welt noch angehört, rufet Mich an um Hilfe, so ihr zu schwach seid, und gebt Mir euer Herz zu eigen, auf daß Ich darin Wohnung nehmen und bei euch verbleiben kann bis in alle Ewigkeit

Amen

Ihr vernehmet des Herrn Stimme in verschiedener Weise Nehmet alles dankend in Empfang, was euch geboten wird, und achtet nur des Liebegeistes in euch. Denn seiner Stärke entsprechend werdet ihr bedacht werden. Und darum zweifelt nicht, wenn die verschiedene Form des Empfangens euch zu denken gibt. Denn der Liebesgrad in euch bestimmt diese Form, d.h., die Äußerung des göttlichen Geistes wird desto offensichtlicher in Erscheinung treten, je tiefer der Mensch von der Liebe durchdrungen ist. Ein schwächeres Liebeswirken aber kann auch göttliches Geisteswirken zur Folge haben, nur in einer weniger überzeugenden Weise, so daß es nicht sofort als Geisteswirken erkannt wird, obgleich das Ergebnis, die gedankliche Tätigkeit, übereinstimmt mit den direkten Offenbarungen, die ein zutiefst in der Liebe stehender Mensch entgegennehmen darf Die reine Lehre Christi wird immer allen Offenbarungen zugrunde liegen. Sowie also das direkt empfangene Wort und auch die Gedankentätigkeit des wahrheitssuchenden Menschen mit der reinen Lehre Christi übereinstimmt, kann auch vom Wirken des göttlichen Geistes gesprochen werden Denn das direkt empfangene Wort wird stets nur die reine Lehre Christi aus den Himmeln genannt werden können, und jegliche Umänderung, also jegliche Lehre, die abweicht von diesem reinen Wort Gottes, kann als menschliches Beiwerk angesehen und daher abgelehnt werden. Es wird der Geist Gottes stets die Menschen recht leiten, sowohl in ihrem Denken als auch im Handeln und Reden. Er wird auch die Menschen zusammenführen, denen es ernstlich um die Wahrheit zu tun ist, die das Rechte anstreben und Gott dienen wollen denn ihre innerste Gesinnung ist maßgebend, die in der Zwiesprache mit Gott zum Ausdruck kommt. Diese Menschen werden auch der Offenbarungen Gottes gewürdigt werden und sie werden voller Überzeugung sein, recht zu denken und um die Wahrheit zu wissen (8.9.1942) Des Geistes Wirken wird daher überall dort erkennbar sein, wo sich die Menschen ernsthaft damit befassen, in geistige Gebiete einzudringen wo der ernsthafte Wille vorhanden ist, die Wahrheit zu ergründen, und wo Gott durch das Gebet zu Rate gezogen wird. Denn dort wird stets die Gedankentätigkeit unter der Kontrolle wissender Geistwesen stehen, also es werden jene suchenden Menschen gehindert, falsch zu denken, und die rechten, der Wahrheit entsprechenden Gedanken werden ihnen ständig von diesen Wesen übermittelt. Denn das ist das Wirken des Geistes im Menschen, daß die Gedankentätigkeit eine geordnete ist, daß der Mensch folgerichtig und klar denken muß und daher keine irrigen Ansichten zu fürchten braucht. Er wird stets zu unterscheiden vermögen die Wahrheit vom Irrtum, und er wird keinen Menschen dazu benötigen, sondern gewissermaßen durch sich selbst wissend werden, weil er sein Gedankengut als eigen gewonnen ansieht. Immer aber ist es die Kraft des Geistes, die ihn durchdringt, die den Geistesfunken in ihm antreibt, sich zu äußern, also sich der Seele kundzutun, so daß nun der Mensch als solcher die Gaben des Geistes entgegennimmt, er also von innen heraus belehrt wird in der reinen Wahrheit. Doch immer ist Bedingung, daß der Mensch sich in der Liebe übet, ansonsten der Geist aus Gott nicht in ihm wirken kann. Wo jedoch ein Liebeleben geführt wird, dort muß auch das geistige Wissen gleich sein, dort müssen die Gedanken und Anschauungen übereinstimmen, und also müssen alle Gedanken derer als Geistwirken

anerkannt und bewertet werden. Und darum werden liebetätige und liebefähige Menschen immer gleichen Geistes sein, denn Gott wird Sich stets durch solche Menschen äußern, nur wird Sein Wirken oft nicht erkannt als das, was es ist als die Ausgießung des heiligen Geistes Denn es wissen die Menschen nicht mehr, was sie darunter verstehen sollen. Sie sind selbst so weit entfernt von der Liebe, daß das Wirken Gottes in ihnen unmöglich geworden ist, und ohne dieses Wirken Gottes im Menschen wissen sie nichts von der Wahrheit, wenngleich sie im Wissen zu stehen glauben. Und was der Wahrheit entspricht, erkennen sie nicht als solche, bevor sie nicht gleichfalls erleuchtet sind vom heiligen Geist, bevor also Gott Selbst in ihnen wirkt durch Seinen Geist. Denn Gott hat wohl Grenzen gesetzt für die Menschen, die nicht Seinem Willen entsprechend leben, Er enthält aber das Wissen jenen nicht vor, die alle Vorbedingungen erfüllen, um von Seinem Geist erleuchtet zu werden Amen

Die göttliche Liebe sucht den Menschen das Licht zu bringen, und sie nehmen das Licht nicht an Doch der Wille des Menschen ist frei, und also kann er nicht zwangsmäßig zum Erkennen geführt werden; also die Gnade Gottes, die den Menschen zuströmt, wird nicht genützt, weil der Wille sich dagegen sträubt. Folglich muß der Wille als Erstes gelten Es kann die Gnade Gottes erst wirksam werden, so der Mensch gewillt ist, diese an sich wirken zu lassen. Es ist geistige Finsternis in der Welt, denn ob auch Gott mit Seiner Gnade ständig die Menschen bedenken will, sie achten ihrer nicht, und es bleibt in ihnen dunkel und lichtlos Und deswegen müssen die Menschen in anderer Weise erkennen lernen, wie wenig sie vom Geist Gottes erhellt sind Sie müssen selbst auf Widersprüche stoßen von seiten derer, wo sie die Wahrheit und das Licht vermuten Sie müssen sich vor Fragen gestellt sehen, deren Beantwortung sich ihrer Kenntnis entzieht, so daß sie nun von selbst den Weg gehen, der ihnen die Erkenntnis einträgt. Denn Gottes Liebe und Fürsorge lenkt unentwegt Seine Geschöpfe so, daß sie zur Wahrheit kommen können, wenn in ihnen der Wille danach rege wird. Die Gaben des Geistes sind wahrlich die einzige Garantie für die reine Wahrheit, und was damit nicht übereinstimmt, kann bedenkenlos als Unwahrheit abgelehnt werden. Die Gaben des Geistes müssen miteinander in Zusammenhang stehen, sie müssen klar und verständlich Aufschluß geben über das Wirken und Walten Gottes im Universum, im irdischen sowie im geistigen Reich Sie müssen aber auch entgegengenommen werden als solche, d.h., es muß der göttliche Ursprung anerkannt werden, so sie auf den Menschen als eine Kraftäußerung Gottes wirken sollen. Denn die Gaben des Geistes sind Gnadengaben, aus übergroßer Liebe von Gott den Menschen geboten, auf daß der Weg zur Höhe leichter zurückgelegt werden kann Wirksam können aber diese Gnadengaben nur dann sein, wenn sie der Mensch auch als solche in Empfang nimmt, wenn er keinen Widerstand leistet, indem er sie abweist, sondern sich deren Wirkung gläubig überlässt, wozu sein Wille erforderlich ist. Leistet aber der Mensch Widerstand, d.h., wehret er sich innerlich dagegen, dann ist die Wirkung außer Frage gestellt, ansonsten der Mensch wider seinen Willen zum Licht, d.h. zum Wissen, geführt, also seine Willensfreiheit beschnitten würde. Gnade ist ein Geschenk, also eine Gabe, auf die der Mensch keinen Anspruch hat; jedoch es fordert Gott von den Menschen, daß Seiner Gnadengabe geachtet wird, daß sie erbeten und dankend in Empfang genommen wird, wenn sie als Gnade wirken soll Folglich ist es auch richtig, wenn die Gnade Gottes als Erstes bezeichnet wird, doch so die Gnade nicht wirksam ist, wird sie vom Menschen auch nicht als Gnade empfunden Amen

Eine Gabe, die göttliche Liebe zur Erde strömen läßt, kann nicht wirksam werden an den Menschen, die sich der Liebe Gottes verschließen durch einen lieblosen Lebenswandel. Es wird ihnen zwar auch die Gnadengabe angeboten, was daraus ersichtlich ist, daß das Wort Gottes ein jeder vernehmen kann, selbst wenn er weder Verlangen noch Verständnis dafür aufbringt. Ob es jedoch zu Herzen dringt, also zugleich mit dem Verstand auch mit dem Herzen angenommen wird, das hängt wieder davon ab, wie sich der Wille des Menschen dazu einstellt. Also bestimmt der Wille auch die Fülle der Gnadenzuwendung er bestimmt ferner, ob das Wort Gottes nur am Ohr ertönt, oder zum Herzen des Menschen spricht Denn erst das zum Herzen sprechende Wort erweckt zum Leben, d.h., es regt an zur Tätigkeit an sich selbst, an seiner Seele. Folglich ist das göttliche Wort ein Hilfsmittel, wodurch der Mensch seine Seele so gestalten kann, wie es notwendig ist, um sich zusammenschließen zu können mit Gott. Jedes Hilfsmittel zur Höherentwicklung ist also eine Gnade Ob aber die Gnade genützt wird, steht dem Menschen frei, und solange das Wort Gottes nicht diese Umgestaltung der Seele bewirkt, so lange ist auch der Wille des Menschen untätig, und so lange mangelt es ihm auch an der göttlichen Gnade, obgleich sie ihm vollauf zur Verfügung steht. Es gibt auch keine anderen Mittel, die dem Menschen die Gnadenzufuhr eintragen als das innige Gebet zu Gott um Gnade Dieses Gebet wird erhört, denn nun bezeugt der Mensch schon seinen Willen, die Gnade an sich wirksam werden zu lassen. Und Gott ist immer bereit, dem Menschen Gnade zuzuwenden, weil Er will, daß Seine Geschöpfe wieder zu Ihm zurückkehren sollen, und ohne Seine Hilfe, Seine Gnade, die Rückkehr zu Gott nicht bewerkstelligt werden kann. Den Willen aber zwingt Gott nicht, Er stellt es dem Menschen völlig frei, sich Seiner Gnade zu bedienen. Doch nur wenige nützen das Gnadengeschenk Gottes, nur wenige Menschen lassen das Wort Gottes zu Sich sprechen, und nur wenige Menschen begreifen es, daß dieses göttliche Wort die Fülle göttlicher Gnade in sich birgt daß Gott in Seiner unendlichen Liebe den Menschen nur das Wort vermittelt, weil Er ihnen helfen will, daß sie den Weg zur Höhe leicht zurücklegen können. Und darum nehmen nur wenige die Gnadengabe, die ihnen ungemessen zugeht, in Anspruch und lassen Sein göttliches Wort zum Herzen sprechen Amen

Unmaßgebend ist, was sich durch Menschenmund fortpflanzt, wenn nicht der Ursprung einwandfrei festgestellt, also als göttliches Geisteswirken bewiesen werden kann. Es ist dies oft so schwer, und darum muß jede Lehre auch ernsthaft geprüft werden, wieweit sie empfindungsgemäß angenommen werden kann, denn das Herz wird **den** Menschen recht belehren, der sich streng an die Wahrheit halten und daher auch nur solche annehmen will. Was diesem nun annehmbar erscheint nach ernsthaftem Nachdenken, das kann er auch als Wahrheit betrachten. Er muß jedoch an sich selbst Kritik üben, ob er wirklich nach der reinen Wahrheit verlangt. Es wollen sich die Menschen oft nur nicht trennen von alten Überlieferungen, sie legen sich aber keine Rechenschaft darüber ab, ob und wieweit eine solche Überlieferung glaubwürdig ist. Sie nehmen also ungeprüft an, wo sie durch Nachdenken sich erst ein Urteil bilden sollen. Es gilt dies sowohl von Glaubenslehren als auch von dem Lebenswandel und außergewöhnlichem Wirken der Menschen Es wird bedingungslos alles für wahr gehalten, was darüber verbreitet wurde, und es hat dies zur Folge, daß keinerlei Gegenansicht sich behaupten wird, da jegliches Nachdenken darüber unterbunden wird. Gott fordert dies aber von den Menschen, daß sie das Verlangen nach der Wahrheit insofern tätig werden lassen, als daß sie selbst danach streben, Irrtum und Wahrheit zu scheiden. Erst dieses Verlangen bildet auch die Fähigkeit aus, das Rechte zu erkennen und das Falsche abzulehnen. Es hat der Mensch keine Entschuldigung, daß er dazu nicht fähig sei, denn diese Fähigkeit ist nur abhängig vom Verlangen nach der Wahrheit. Wie aber soll ihnen die Wahrheit zugeführt werden, so sie keiner logischen Begründung zugänglich sind, sondern nur fest und steif glauben, was ihnen überliefert wird, ohne letzteres auf seine Wahrhaftigkeit hin zu prüfen Denen kann in überzeugendster Weise ihre irrige Ansicht widerlegt werden, sie beharren dabei und verrennen sich immer tiefer in irrige Lehren, denn es mangelt ihnen am Willen, und wider ihren Willen kann ihnen die reine Wahrheit nicht zugeführt werden, oder aber sie erkennen diese nicht als solche. Und dort ist auch das Bemühen derer, die sich streng an die Wahrheit halten, erfolglos, denn wo der Wille sich dagegenstemmt, kann Gottes Liebe nur wenig wirken

Amen

Göttlicher Wille entscheidet die Auswirkung des menschlichen Willens

B.D. Nr. 2471
12.9.1942

Alles im Weltall wird vom Willen Gottes regiert, nur auf Erden ist der Wille des Menschen scheinbar mitbeteiligt, wo es sich um Geschehen handelt, die sich nur irdisch auswirken, die also lediglich dem menschlichen Willen unterstehen. Es ist dem Menschen eine irdische Tätigkeit zugewiesen während seines Erdenlebens, und er muß dazu seinen Willen tätig werden lassen, d.h., er muß die Lebenskraft, die ihm unentwegt zuströmt, nützen und den Willen zur Tat werden lassen. Alles, was der Mensch nun ausführt, muß auch irgendwelche Folgen zeitigen es muß die Tätigkeit des Menschen aufbauend oder zerstörend sein, folglich ist der menschliche Wille bestimmend für die Auswirkung einer jeglichen Tat, solange nicht der göttliche Wille eingreift, um diese Auswirkung, so sie dem Mitmenschen schadet, zu verhindern, wenn es dem Seelenheil des Menschen dienlich ist. Es kann also wohl der Mensch eine bestimmte Auswirkung seines Handelns anstreben, und also ist sein Wille auf diese Auswirkung gerichtet; der göttliche Wille aber ist entscheidend, welchen Verlauf eine beabsichtigte Handlung nimmt. Und so spielt sich daher jegliches Weltgeschehen dem göttlichen Willen gemäß ab, ganz gleich, ob es von Menschen veranlaßt oder zur Ausführung gebracht wird. Die Menschen haben dafür wenig Verständnis, daß ihr Wille ausgeschaltet wird, obgleich er Anlaß ist zu jeglichem irdischen Geschehen. Und doch ist (dies = d. Hg.) der beste Beweis dafür, daß kein Mensch genau zuvor sagen kann, welchen Ausgang dies oder jenes Geschehen nehmen wird, und daß sie oft mit gänzlich anderem Ausgang rechnen müssen, als es ihrem Willen entspricht. Es läßt Gott also den Menschen scheinbar den freien Willen, sowie dieser aber mißbraucht wird in Gott-gegnerischer Absicht, sowie der Wille des Menschen zerstörend sich äußert, ist Sein Wille sofort erkennbar, der die Zerstörungen erst dann zuläßt, so sie dem Seelenheil zuträglich sind. Denn der göttliche Wille beherrscht alles, sowohl das Universum als auch das geistige Reich Der göttliche Wille ist nicht auszuschalten, und ob es auch scheint, als bestimme der Mensch durch seinen Willen die irdischen Geschehnisse. Doch wie dieser seinen Willen nützt, so muß er sich dereinst verantworten. Ob er aufbauend oder zerstörend seinen Willen tätig werden läßt, ist entscheidend für seine geistige Entwicklung, wenngleich Gott Seinen Willen dagegensetzt und die Auswirkung des menschlichen Willens verhindert

Amen

Die Probe aufs Exempel zu machen würde den Menschen den besten Beweis erbringen, was sie vermögen kraft ihres Willens, so dieser sich ausschließlich dem Liebeswirken zuwendet Es werden durch das Wort Gottes den Menschen klare Richtlinien gegeben, wie sie leben sollen, damit sich die Verheißungen Jesu an den Menschen erfüllen. Und es lautet eine dieser Verheißungen: „Ihr werdet noch größere Dinge vollbringen“ Er hat aber auch die Menschen belehrt, was sie tun sollten und daß sie einen Lebenswandel in Liebe führen sollten Es muß nun zwar der Wille des Menschen tätig werden, es muß der Mensch zum Dienen in Liebe sich entschließen, dann geht an ihm die göttliche Verheißung in Erfüllung, daß er Außergewöhnliches zu leisten vermag Und dieses kann ein jeder Mensch erproben, er kann gleichsam sich selbst überzeugen von der Wahrheit dessen, was als göttliches Wort den Menschen unterbreitet wird. Es wäre dies so einfach und von überzeugender Wirkung, und doch wird diese Probe nicht gemacht, weil der menschliche Wille zu schwach ist Dennoch lehnt der Mensch aber mit einer gewissen Überlegenheit das göttliche Wort ab Es steht ihm frei, sich einen Beweis zu erbringen, doch er tut dies nicht, weil sein schwacher Wille ihn daran hindert, ein Leben in Liebe zu führen. Denn letzteres ist unbedingt nötig, soll die Kraft aus Gott sich offensichtlich äußern durch einen Menschen. Ein Liebeswirken ist nötig, will der Mensch weise werden und daher ist das Befolgen des göttlichen Wortes erste Bedingung, denn dieses Wort lehrt die Liebe die Liebe zu Gott und zum Nächsten Der Mensch aber, der ein Liebeleben führt, spürt auch die Kraft aus Gott an sich selbst. Er vermag Außergewöhnliches zu leisten, und sein Geist belehret ihn recht. Er wird weise, und diese seine gewonnene Weisheit will er auch dem Mitmenschen zuleiten, indem er sein Wissen dem Mitmenschen vermittelt oder diesen aufmerksam macht auf die Bedingungen zum direkten Empfangen des göttlichen Kraftstromes. Und also muß er ihm den Vorschlag machen, die Probe aufs Exempel zu machen, er muß ihm den Weg zeigen, den er selbst gegangen ist, auf daß er auch vom Mitmenschen besritten werden kann. Und so nun dieser ihm Glauben schenkt und er seinen Willen tätig werden läßt, beginnt des Geistes Kraft auch in ihm zu wirken. Er dringt ein in die tiefsten Tiefen der Weisheit, die göttliche Kraft durchströmt ihn und macht ihn fähig, zu sehen mit geistigen Augen und zu hören mit geistigem Ohr. Ihm ist nun die Überzeugung geworden, weil er geglaubt hat und weil sein Glaube ihn dazu veranlaßt hat, so zu leben, wie es Gott durch Sein Wort von den Menschen verlangt In ihm ist es hell und klar geworden, er ist wissend geworden, er hat durch sein Liebeleben sich selbst den Beweis erbracht, daß die Verheißungen Christi, das göttliche Wort, unantastbar sind, daß sie in Erfüllung gehen an jedem Menschen, der Sein Wort befolgt und dem Willen Gottes gemäß ein Leben in Liebe führt

Amen

In der Fleischeslust seht ihr Menschen die Erfüllung eurer körperlichen Begierden, und ihr frönet dadurch also dem irdischen Genuß. Was aber dem Körper zum Wohlbehagen verhilft, ist für die Seele wenig segensreich, denn die Seele kann sich nur fortschrittlich entwickeln, wenn sie dem körperlichen Verlangen nicht nachgibt, wenn sie also freiwillig Verzicht leistet auf alles, was der Körper zu seiner Erfüllung fordert Es soll der Mensch die Liebe üben und er muß daher immer seinem Mitmenschen helfen in allen Nöten des Leibes und der Seele. Die wahre Liebe wird immer geben wollen und muß daher auch dann bereit sein zum Liebeswirken, wenn der Mitmensch in Bedrängnis ist. Diese Einstellung ist auch maßgebend für das Ausreifen der Seele. Es wird gewissermaßen von Gott der Liebesgrad bewertet, so sich zwei Menschen rein körperlich verbinden. Es kann der Mensch in jeder Situation erziehend und veredelnd einwirken auf den Mitmenschen, und der Wille zu letzterem ist entscheidend, ob eine körperliche Verbindung von Segen ist oder vor Gott nicht bestehen kann Die göttliche Liebe, Barmherzigkeit und Geduld übt größte Nachsicht mit den Menschen, und sonderlich mit denen, die Gott ihre Schwäche vortragen und Ihn um Kraft bitten Denn solange der Mensch der Erde angehört, ist auch sein irdisches Verlangen größer und darum schwieriger zu überwinden. Doch je mehr der Mensch darum ringt, die irdischen Verlangen zu unterdrücken, desto merklicher geht ihm die Kraft zu, dem irdischen Begehren Widerstand zu leisten, ohne das Liebesgebot gegen seinen Nächsten zu verletzen Denn es ist die Liebe erste Bedingung Es wird der liebende Mensch stets nur das Wohl des anderen im Auge behalten, und er wird daher alles tun, was von ihm gefordert wird, weil die Liebe immer die Gebende ist und der liebende Mensch niemals an sich selbst denkt. Die gebende Liebe wird immer vor Gott wohlgefällig sein und es ist daher der Grad der Gebewilligkeit maßgebend für die Höherentwicklung der Seele

Amen

Es muß gegen den Irrtum angekämpft werden, denn er ist in die Welt gesetzt worden von dem, der die Wahrheit verdrängen will. Die Wahrheit aber ist Gott, und wer für Gott ist, der muß auch in der Wahrheit stehen und die Lüge verabscheuen. Lüge ist alles, was gegen die Wahrheit gerichtet ist; Lüge ist das Wirken dessen, der in weitester Gottferne steht und der auch die Menschen von Gott entfernen will. Die Lüge ist das Produkt der Finsternis, sie scheut das Licht, weil sie nicht bestehen kann, wo die Wahrheit, das hellste Licht aus den Himmeln, leuchtet. Und darum muß die Lüge bekämpft werden, denn die Lüge ist wissentlicher Irrtum, der nicht genug verabscheut werden kann. Wer in der Wahrheit wandelt, wird auch den Irrtum erkennen und wider ihn zu Felde ziehen, denn die Wahrheit duldet nicht, daß der Irrtum neben ihr einhergeht. Der Fürst der Lüge aber wendet alle Mittel an, um zu verhindern, daß die Wahrheit sich Bahn bricht. Er kleidet die Lüge in eine solche Form, daß sie schwerlich zu erkennen ist von denen, die nicht ausschließlich nach der Wahrheit trachten Denn ihnen präsentiert sich die Lüge als Wahrheit. Und der Mensch erkennt sie nicht als das, was sie ist, weil er noch nicht im tiefen Wahrheitsverlangen steht. Und so bricht sich der Irrtum Bahn und er behauptet sich so lange, bis ein Wahrheitsfanatiker ihm den Kampf ansagt Denn dieser erkennt den Irrtum als Wirken des Widersachers, und er verabscheut ihn Und da er für Gott streitet, hat er auch die Unterstützung von seiten Gottes zu erwarten, da Gott will, daß die Wahrheit verbreitet wird in der Welt. Denn wo die Unwahrheit ist, dort ist Finsternis, und Finsternis ist Unwissenheit, und die Finsternis soll durch das Licht verdrängt werden; es soll das Wissen um die reine Wahrheit verbreitet werden. Alles, was vom Widersacher unter den Menschen an Irrtum ausgestreut wurde, soll der reinen Wahrheit weichen, und die Wahrheit soll zu Gott führen, Der in Sich die Wahrheit ist Und jeder Mensch, der Gott dienet, soll sich einsetzen für die Wahrheit, er soll aufklärend wirken, er soll den Irrtum aufdecken und die Menschen unterweisen, wo allein die reine Wahrheit zu suchen und zu finden ist Denn nur durch die Wahrheit kann der Mensch zum Erkennen kommen, nur durch die Wahrheit kommt er zum rechten Glauben, und nur durch die Wahrheit kann sich die Seele zur Höhe entwickeln. Wo aber die Lüge das Denken des Menschen beherrscht, dort wird auch der Mensch selbst irregeleitet, denn niemals weiset die Lüge zu Gott hin, sondern sie entfernt den Menschen immer mehr von Dem, zu Dem er zurückkehren soll. Und also hindert der Irrtum den Menschen an seiner Bestimmung, er kann niemals das Ziel erreichen, das ihm gesteckt ist auf Erden, denn er wird niemals das anstreben, was Zweck und Ziel des Erdenlebens ist, da ihm die Kenntnis darum mangelt. Wo die Lüge ist, dort hat der Widersacher die Oberhand, und die Seele ist gefährdet. Und darum bildet Gott Seine Streiter aus, auf daß sie gegen die Lüge zu Felde ziehen, auf daß sie für die Wahrheit eintreten und rücksichtslos den Irrtum brandmarken als Produkt des Widersachers. Denn nur so kann die Wahrheit verbreitet werden, indem die Lüge verdrängt wird durch die Wahrheit Wer aber in der Wahrheit steht, der soll sich nicht fürchten, wider die Lüge aufzutreten, denn es ist seine Aufgabe, auch die Mitmenschen aus der Dunkelheit des Geistes in das helle Licht einzuführen Und im Licht zu stehen bedeutet, zu wissen um die reine Wahrheit, weil nur allein die Wahrheit die Menschen Gott entgegenführen kann

Amen

Das Bedeutsamste im Erdenleben ist der Moment der Vereinigung des Geistes mit der Seele. Denn dieser Moment ist bestimmend für die ganze Ewigkeit. Es ist gleichsam das Schicksal der Seele entschieden, es ist ihr ewiges Leben gesichert. Eine Seele, die sich zu einen beginnt mit ihrem Geist, ist dem Gegner Gottes entronnen, sie hat die Materie überwunden, sie strebt also nur noch geistige Güter an und sucht die Verbindung mit dem Geistesfunken in sich immer inniger zu gestalten. Es hat sich der Mensch nun unwiderruflich für Gott entschieden, und nun bleibt die Seele auch Sein Eigentum, sie bleibt Ihm ewiglich verbunden. Die Vereinigung des Geistes mit der Seele findet dann statt, wenn Körper und Seele keine gemeinsamen Interessen mehr haben, wenn die Seele das Verlangen des Körpers ertötet und nur noch dem Verlangen des Geistes in ihr nachgibt wenn also die Seele nur das geistige Ziel anstrebt, also auch der Körper sein Verlangen einstellt und die Seele ungehindert ihr geistiges Ziel verfolgen läßt. Die Einigung der Seele mit dem Geist ist also der Beginn der geistigen Höherentwicklung, denn es kommt der Mensch seiner Aufgabe nach, indem er der Welt nur ihren Tribut zollt, das geistige Leben aber in den Vordergrund stellt Amen

Wie sehr die Welt noch im Irrtum wandelt, das ist aus der irrigen Auffassung zu ersehen, die unter der Menschheit verbreitet ist, daß sich eine geistige Umwälzung herbeiführen lasse auf dem Wege planmäßiger Neuformung auf religiösem Gebiete. Diese Ansicht liegt dem ganzen Streben zugrunde, das in alle bestehenden Geistesrichtungen eingreift, um diese zu unterbinden oder aufzulösen. Und es bedenken die Menschen nicht, daß geistige Bestrebungen ohne allen Zwang durchgeführt werden müssen, sollen sie wirklich tief innerlich empfunden werden. Sowie die geistige Freiheit unterbunden wird, also der Mensch in seinem Streben gehindert oder er in eine Geistesrichtung hineingedrängt wird, kann von geistiger Entwicklung des Menschen keine Rede sein, denn diese bedingt völlige Willensfreiheit. Folglich läßt sich eine geistige Entwicklung niemals auf schematischem Wege erzielen. Die Welt, d.h. die weltlich gesinnte Menschheit, strebt aber auch keine geistige Höherentwicklung der Seele an, sondern sie sucht nur das Bestehende aus der Welt zu schaffen und will dafür etwas Neues setzen als Ausgleich Es soll das Neue gleichsam alles Bisherige übertreffen, es soll alle Lehren verdrängen, die bisher den Menschen geboten wurden, und so soll auch die Lehre Christi verdrängt werden und also ersetzt durch menschlich zusammengetragenes Gedankengut durch ein Wissen irregeleiteter Menschen, die nun wieder Irrtum unter den Menschen verbreiten wollen. Von der Wahrheit hat sich die Menschheit schon sehr weit entfernt, doch sie hält noch gewissermaßen an den alten Überlieferungen fest, die noch Wahrheit in sich tragen Nun aber sollen auch diese noch verworfen werden, und was als Ersatz dafür den Menschen geboten wird, das trägt keinen Funken Wahrheit in sich, sondern es sind Ideen irdisch gesinnter Menschen, denen jegliches Licht mangelt und die in geistiger Dunkelheit auf Erden wandeln. Sie leben selbst im Irrtum und suchen diesen nun auch zu verbreiten Und sie finden wenig Widerstand, denn die Menschheit ist selbst in tiefster Finsternis, und daher erkennt sie nicht, was Wahrheit und was Irrtum ist. Und noch weniger erkennt sie, daß eine solche geistige Umwälzung nimmermehr sich vollziehen kann, denn es suchen die Menschen, das Wort Gottes zu verdrängen, dieses aber ist unvergänglich und wird bestehen, solange die Erde besteht; folglich ist der Kampf gegen die Lehre Christi, die nichts anderes ist als das Wort Gottes, aussichtslos, denn nimmermehr läßt Gott zu, daß eine Geistesrichtung Oberhand gewinnt, die sich gegen die göttliche Liebelehre richtet, und daher können die Menschen Pläne schmieden, wie sie wollen, sie werden zu keinem befriedigenden Ergebnis kommen, weil sie gegen Gott und Sein Wort selbst vorgehen und daher ständig verlieren müssen, denn Gott und Sein Wort sind unvergänglich; was Menschen aber entstehen lassen, hat keinen Bestand und muß sonach in sich selbst zerfallen

Amen

Die Menschen müssen sich vergegenwärtigen, wie wenig sie die Gestaltung ihrer Seelen berücksichtigen und wie wenig sie daher fähig sind, geistige Strömungen entgegenzunehmen und sie auf sich wirken zu lassen. Und es ist die Folge davon, daß ihr Erdenlebenswandel ihnen keinen geistigen Fortschritt einträgt und das Leben nach dem Tode entsprechend ist, d.h., daß die Seele als unvollkommenes Wesen weder die Nähe Gottes noch Dessen Liebesausstrahlung spüren kann und somit das Leben im Jenseits freudlos ist, was gleichkommt einem qualvollen Zustand, weil nur die Nähe Gottes das Glücksempfinden auslöst, das Inbegriff der ewigen Glückseligkeit ist Es ist dieses Entbehrenmüssen qualvoll, weil es gleichbedeutend ist mit Kraftlosigkeit und ein Leben in Kraftlosigkeit ein Leben in Untätigkeit ist und eigentlich kein Leben genannt werden kann. Und es gibt kein anderes Mittel, zur Anschauung Gottes und also auch zur Kraftzufuhr aus Gott zu kommen, als daß die Seele im Jenseits nachholen muß, was sie auf Erden versäumte sich zu gestalten zur Liebe und somit zu allen Tugenden, die sie auf Erden unbeachtet ließ. Es kann nur eine vollkommene Seele zur Anschauung Gottes gelangen, und daher müssen alle Fehler und Schwächen zuvor abgelegt werden, es muß sich die Seele wandeln, sie muß sich so formen, daß sie Gott gleich wird, weil die Anschauung Gottes den Zusammenschluß mit Gott erfordert. Auf Erden ist dieses Umgestaltungswerk der Seele ein leichtes, weil der Mensch alles kann, was er will, vermöge der ständig ihm zugehenden Lebenskraft; und diese nützen die Menschen nicht für die Umformung ihrer Seelen, sondern nur zu irdischer Tätigkeit, die für das jenseitige Leben nutzlos ist, wenn sie nicht im Liebeswirken besteht. Nur die Tätigkeit, die gleichzeitig ein Dienen in Liebe ist, trägt zur Umgestaltung der Seele bei, und diese dienende Liebetätigkeit wird zumeist erst dann ausgeführt, wenn der Mitmensch sich in Not befindet. Die Menschen aber achten der kleinen Nöte des Mitmenschen nicht mehr, und das veranlaßt Gott, eine allgemeine Not über die Menschheit zu senden, um in ihr die Regung zu helfen, zu erwecken oder zu verstärken. Denn nur die tätige Nächstenliebe formt die menschliche Seele so, daß ihr jenseitiger Zustand ein glückvoller ist, daß sie fähig ist, die Ausstrahlung Gottes entgegenzunehmen, und in der Anschauung Gottes die ewige Glückseligkeit verkosten kann

Amen

Die Kraft des Geistes wirkt unentwegt, solange der Mensch sich zur ewigen Gottheit hingezogen fühlt, d.h., solange er das Verlangen hat, sich mit Gott innig zu verbinden und Seine Gnade zu empfangen. Doch nicht immer ist die Kraft des Geistes gleich stark wirksam, weil auch das Verlangen im Menschen verschieden stark zum Ausdruck kommt. Das starke Liebesverlangen nach Gott gibt keinem anderen Gedanken im Herzen Raum, und daher kann der Geist aus Gott auch das Herz erfüllen, weil ihm ungehindert Eingang gewährt wird in dieses. Sowie aber das Verlangen geschwächt ist, d.h. der Mensch außer dem Verlangen nach Gott auch weltliche Gedanken im Herzen trägt, sind dem Wirken des Geistes Schranken gesetzt er kann also nicht ungehindert wirken und wird sonach auch nicht außergewöhnlich wirksam empfunden. Doch sein Wirken bleibt bestehen, bis der Mensch der Welt größere Beachtung schenkt als Gott Doch wo erst einmal der Geist aus Gott wirksam ist, dort wird weltliches Verlangen niemals überwiegen, denn der Mensch will die göttliche Gabe nicht mehr missen und ringt sich immer wieder durch zur schrankenlosen Hingabe an Gott. Die geistige Kost befriedigt den Menschen weit mehr als die Erfüllung durch die Welt, und deshalb wird, wer einmal geistige Kost empfangen hat, hungern danach, auch wenn die Welt mit ihren Verlockungen sich immer wieder vordrängt und den Menschen schwach machen will. Der Kontakt mit der geistigen Welt, der durch inniges Verlangen nach Gott hergestellt wird, ist für den Menschen die Quelle tiefster Weisheit, und hat er einmal daraus geschöpft, so befriedigt ihn nichts anderes mehr restlos, und daher wird er immer wieder nach diesem Wasser dürsten, und sowie er dürstet, auch gelabt werden aus dem Born des ewigen Lebens In geistiger Not belasset Gott die Menschen nicht, die zu Ihm verlangen, doch zuweilen läßt Er sie die Not spüren, um das Verlangen nach Ihm zu erhöhen, auf daß wieder der Geist stärker sich äußern kann, denn Gott weiß um den Seelenzustand jedes einzelnen Menschen, und also erkennt Er auch die Schwäche der Seele und das Nachlassen des geistigen Hungers, und also lässet Er den Menschen zeitweise darben, um ihm seine Not vor Augen zu führen, so er die Gnade des himmlischen Vaters geringachtet. Und in solcher Not flüchtet das Kind wieder zum Vater, und es stellt die Bindung mit Ihm desto inniger her. Und Gottes Kraft und Gnade strömet ihm nun wieder zu, und dem Wirken des Geistes sind keine Schranken gesetzt

Amen

Nichts wiegt auf Erden die geistigen Belehrungen auf, die aus dem jenseitigen Reich den Menschen vermittelt werden, denn sie allein verbürgen reinste Wahrheit, und nur die Wahrheit verhilft dem Menschen zur Seelenreife. Soll die Seele dereinst fähig sein, die Aufgabe im Jenseits zu erfüllen, so muß sie selbst ein Wissen besitzen, das sie nun an die unwissenden Seelen auf Erden wie im Jenseits weiterleiten soll. Dieses Wissen kann sie nur erwerben, wenn sie die geistigen Belehrungen entgegennimmt, die ihr von wissenden Wesen aus dem Jenseits geboten werden. Es sind die gebenden Wesen in der Wahrheit stehend, und sie unterrichten daher die Menschen wahrheitsgemäß. Und daher ist eine jede Gabe überaus wertvoll, also als geistiger Reichtum anzusehen, dessen Bedeutung die Seele erst ermessen kann, so sie selbst ins jenseitige Reich eingegangen ist und ihre Tätigkeit nun ausführt. Denn nun teilt sie aus, was sie besitzt, also sie gibt das Wissen weiter, das ihr vermittelt wurde, und führt die Seelen ein in die Wahrheit eine Tätigkeit, die Liebeswirken ist und unsagbar beglückend ist sowohl für die austeilenden als auch für die empfangenden Seelen. Der Weg zur Wahrheit kann aber nur durch Liebeswirken beschritten werden, d.h., nur das Wirken in Liebe trägt reine Wahrheit ein, weil die Wahrheit von Gott ausgeht, also in der Liebe Gottes ihren Ausgang hat. Menschen, die bar jeder Liebe sind, werden darum auch weitab von der Wahrheit sein, weil die Wahrheitsträger im geistigen Reich keinen Zugang finden zu jenen Menschen, denn sie können sich nur denen mitteilen, die durch Liebeswirken fähig sind zur Aufnahme der reinen Wahrheit

Und es äußern sich nun die Wesen entsprechend der Liebefähigkeit des Herzens. Alles im geistigen Reich strebt nur die Verbreitung der Wahrheit an, denn das geistige Reich ist ein Reich des Lichtes. Die Erde aber und auch die noch erdverbundenen Sphären im Jenseits sind Stätten der Dunkelheit, in die das Licht getragen werden muß, d.h., es muß die Wahrheit verbreitet werden, weil Irrtum und Lüge, also unbewußte und bewußte Unwahrheit, die Oberhand hat. Es kann aber die Wahrheit nicht willkürlich in diese dunklen Gebiete geleitet werden, sondern es muß durch eine Verbindung, die aus Liebe zum Nächsten mit dem geistigen Reich hergestellt wird, den Menschen das Wort Gottes, das in sich die reine Wahrheit ist, nahegebracht werden, um nun durch Menschenmund fortgepflanzt werden zu können. Und dies ist notwendig, weil die Menschheit völlig im Irrtum wandelt, aber den Irrtum nicht mehr erkennt Die göttliche Liebe sucht Sich einen Menschen, dem Sie Sich offenbaren kann, was jedoch nichts Außergewöhnliches zu sein brauchte, weil ein jeder Mensch ursprünglich dazu bestimmt ist, die göttliche Stimme hörbar zu vernehmen. Doch diese Vergünstigung nützen nur wenige Menschen. Andererseits aber ist dies der einzige Weg, um die ewigen Weisheiten entgegenzunehmen. Gott als das Wort bringt Sich Selbst den Menschen nahe, auf daß diese jegliche Weisheit aus Ihm schöpfen können. Und Gott ist die Wahrheit Nimmermehr könnte Unwahrheit verbreitet werden, so Gott Selbst zu den Menschen spricht Was von Menschen übernommen ist, kann von Irrtum durchsetzt sein, niemals aber, was Gott Selbst zur Erde leitet, was ohne fremde Hilfe entsteht und nur die Gedankentätigkeit eines Gott bejahenden, liebefähigen und wahrheitsverlangenden Menschen zum Anlaß hat. Denn was durch Gedankentätigkeit entstanden ist, setzt geistige Kraft voraus, und welcher Art die geistigen Kräfte sind, das hängt lediglich von dem Menschen selbst ab, ob er die ewige Gottheit anstrebt, ob er zur Höhe verlangt und mit dem geistigen Reich den Kontakt herstellt oder durch weltliches Verlangen und Lieblosigkeit jenen Kräften den Zutritt gestattet, die noch in weitester Gottferne stehen. Gott als die ewige Wahrheit aber wehret jenen Kräften, sowie der Wille eines Menschen Gott und der Wahrheit zugewandt ist Amen

Die weltliche Einstellung trägt die größte Gefahr für die Seele in sich, denn es wird diese vom geistigen Streben zurückgehalten, es wird von ihr Berücksichtigung des Körpers gefordert also der Wille, das Denken und Fühlen des Menschen ist nur darauf gerichtet, dem Körper alle Annehmlichkeiten zu schaffen. Und folglich wird die Seele gehindert, dem Geist in ihr zu Willen zu sein, das Geistige wird daher unbeachtet gelassen, und die Seele bleibt entweder in ihrer Höherentwicklung stehen, oder sie gestaltet sich rückschrittlich, wenn das körperliche Verlangen überwiegt und sich der Mensch immer mehr der Welt zuwendet. Denn das geistige Reich wird niemals zu vereinbaren sein mit dem irdischen Reich Es wird niemals weltliche Erfüllung der Seele zum Heil gereichen, es kann niemals der Mensch oben und unten zugleich wandeln, immer wird er das eine auf Kosten des anderen tun müssen. Und dies bedenken die Menschen nicht Ihr ganzes Streben gilt dem Wohlbehagen des Körpers, und die Seele muß darben, sowie das Verlangen des Körpers erfüllt wird. In welchem Irrtum aber wandeln die Menschen, wenn sie glauben, die Pflichten Gott gegenüber zu erfüllen, wenn sie äußeren Zeremonien nachkommen Was Gott von den Menschen fordert, ist lebendiger Glaube an Sich und Sein Wort, der aber auch das Handeln nach dem Wort Gottes zur Folge haben muß. Dieses Wort lehrt die Vergänglichkeit alles Irdischen, und es gibt Kenntnis vom Sinn und Zweck des Erdenlebens und von dem Zustand der Seele nach dem leiblichen Tode Dem Wort Gottes gemäß muß nun das Erdenleben gelebt werden, um den Zustand der Seele nach dem Tode zu einem lichtvollen zu gestalten. Und also muß alles, was irdisch, d.h. vergänglich, ist, unbeachtet bleiben und nur die unvergängliche Seele bedacht werden, solange der Mensch auf Erden weilt. Die Seele kann sich aber nicht fortschrittlich entwickeln, solange sie durch körperliches Verlangen gehindert ist, sich mit dem Geist in sich zu einen. Und letzteres kann nur geschehen durch Wirken in Liebe Es muß der Nächste mehr bedacht werden als der eigene Körper, es muß der Mensch sein eigenes „Ich“ zurückstellen und aufgehen im Liebeswirken an seinen Mitmenschen Wer jedoch nur an sich denkt, der ist noch so erdgebunden, daß es ihm schwerfällt, sich von der Erde zu lösen Die Ichliebe ist das größte Hindernis zur Höhe, denn die Ichliebe ist das Gegenteil der Nächstenliebe, und nur die Nächstenliebe ist wahrhaft erlösend, nur die Nächstenliebe bedeutet für die Seele geistigen Fortschritt, und nur die Nächstenliebe formt den Menschen nach dem Willen Gottes. Jede Handlung aber, die der Nächstenliebe entbehrt, ist eine rein formelle Handlung, etwas Äußerliches, das keinen inneren Wert hat und nicht im geringsten zur Umgestaltung der Seele beiträgt. Nur die Liebe erlöst, und so sich der Mensch nicht in der Liebe übet, geht seine Seele für die Ewigkeit verloren

Amen

Uranfänglich war das Wesenhafte lichtvoll, es war aus Gott hervorgegangen, es war vollkommen, d.h. kraft- und machtvoll, weil es Gott ähnlich war Es stand im gleichen Willen mit Gott, also sein freier Wille war Gott zugewandt Es war Gott gleich Doch weil es Gott gleich war, mußte es auch fähig sein, Gleiches schaffen zu können, also es ging aus ihm wieder Wesenhaftes hervor, es entstanden Wesen kraft des Willens des vollkommen aus Gott hervorgegangenen Wesens, jedoch unter Nützung der diesem Wesenhaften von Gott zuströmenden Kraft. Und daß das Wesen die Kraft aus Gott bezog, war der Anlaß des Auflehns gegen Gott, denn es dünkte sich das Wesen so machtvoll, daß es aus sich selbst heraus das gleiche schaffen zu können glaubte daß es also Gott als Kraftquell ausschalten wollte Es war dies eine Überheblichkeit einerseits und ein Mißbrauch des Willens andererseits, und beides war **gegen** Gott gerichtet. Daß sich nun das Wesenhafte gegen Gott stellte, konnte nur zur Folge haben eine Schwächung, jedoch niemals das Entziehen der ihm zugehenden Kraft. Es hielt sich nun das Wesen selbst für fähig, schaffen zu können aus **eigener** Kraft Und Gott ließ es schaffen Was ursprünglich aus Ihm war, konnte weiter Seine Kraft gebrauchen nach eigenem Ermessen es wurde ihm die Kraft nicht entzogen, obgleich der Wille des Schaffenden sich gegen Gott wandte. Doch nun entstand Wesenhaftes mit schon Gott entgegengewandtem Willen, es wurden Wesen geschaffen, die eine Gegenströmung zu (gegen) Gott bedeuteten und die deshalb als Kinder des Satans gelten mußten also als Wesen, die der Gott entgegengewandte Wille schuf unter Nutzung der Kraft aus Gott. Es fiel also das einst vollkommene Wesenhafte (Wesen) von Gott ab und unterstand einem Wesen, das einstmals Lichtträger war und das sein Licht nun in Finsternis gewandelt hatte. Denn sowie es sich von Gott trennte, sowie es sich Gott entgegenstellte, war es völlig lichtlos. Es stürzte also aus der höchsten Höhe in die tiefste Tiefe, es wurde aus einem Gott-ähnlichen Wesen ein gänzlich Gott-fremdes Wesen, das sich immer weiter von Gott entfernte und als Gegenmacht nun tätig war Aus diesem Wesen gingen zahllose Wesen hervor, die alle Gott-abgewandten Sinnes waren (22.9.1942) Und also ward die Kraft aus Gott mißbraucht, sie wurde verwandt, um etwas zu schaffen, das gegen Gott eingestellt war, und dieses Geschaffene vermehrte sich, weil die Macht des einstmals vollkommenen Wesens unbegrenzt war, es also erschaffen konnte, ohne daß die ihm zugehende Kraft geschmälert wurde. Die geschaffenen Wesen waren nun aber Produkte dessen, der seinen Willen tätig werden ließ, obgleich die Kraft aus Gott erst das Entstehen dieser Produkte möglich machte. Folglich war auch der gleiche Wille in dem Erschaffenen, wie ihn der Erzeuger in sich trug es war der Wille des Wesenhaften gleichfalls Gott-gegnerisch, weil der Erzeuger ihn in die gezeugten Wesen hineingelegt hatte, denn die Wesen, die er schuf, entsprachen ganz seinem Willen und seinem Ebenbild; sie waren also gewissermaßen unfreiwillig zu dem geworden, was sie waren Also mußte ihnen von Gott aus zuvor die Willensfreiheit gegeben werden, bevor sie für ihre Gott-gegnerische Einstellung zur Rechenschaft gezogen werden konnten. Und sie erhielten nun das Selbstbestimmungsrecht, kraft dessen sie sich völlig frei entscheiden konnten für ihren Erzeuger, aus dessen Willen, oder für Den, aus Dessen Kraft sie hervorgegangen waren.

Dieser **freie** Entscheid machte das Wesenhafte erst zum vollkommenen Wesen, sowie es sich Gott zuwandte Doch der Wille des Erzeugers war schon zu fest in ihm verwurzelt, und so entschied sich das Wesenhafte aus freiem Antrieb für jenen, es machte sich also an der Auflehnung gegen Gott mitschuldig, und nun gehörte es mit zu den gefallenen Engeln, die nun die offene Auflehnung gegen Gott auch büßen mußten Und so wurde der Wille, den Gott dem Wesenhaften gegeben hatte zur freien Entscheidung, gebunden, so daß nun das Wesenhafte in einem gewissen Mußzustand sich Gott zuwendet, um dann in einer höheren Stufe nochmals den freien Willen zu erhalten, um sich bewußt zu entscheiden für oder gegen Gott (23.9.1942) In der letzten Verkörperung auf Erden wird von dem Wesen dieses freie Entscheiden für oder gegen Gott gefordert, weil es in dieser letzten Verkörperung als Mensch ausgestattet ist mit allen Gaben, die einen freien Entscheid ermöglichen. Es wird ihm nun ein Wissen unterbreitet sowohl über Gott als auch Dessen Gegner, so daß es sich völlig ungezwungen einem jeden zuwenden kann, je nach seinem Willen Gott fordert nichts Unmögliches von den Menschen, Er fordert nur dessen Willen, der sich Ihm ganz und gar zuwenden soll. Diesen Willen aber muß Er fordern, weil das Wesenhafte einst geschaffen wurde aus Gott widersetzlichem Willen und weil die Kraft aus Gott dazu genützt worden ist. Ist nun der Wille Gott zugewandt, dann ist das Wesen ein göttliches Geschöpf und kann für ewig in der Gottnähe weilen Solange aber der Wille noch Gott widerstrebt, ist das Wesenhafte das Produkt des Gegners von Gott, denn der Wille ist bestimmend für den Grad der Göttlichkeit oder der Gottferne Der Wille ist das eigentliche Wesenhafte, und darum muß der Wille zu Gott streben, um das Wesenhafte zum Gottwesen werden zu lassen. Also muß der Wille im Erdenleben als Mensch sich zu Gott wenden, es muß der Mensch den Ausgang der Kraft, die ihn erschaffen hat, in Gott erkennen und diesem Urquell der Kraft zustreben, dann hat sich das Wesenhafte frei für Gott entschieden und sich selbst in einen Zustand gebracht, der sich dem Wesen der ewigen Gottheit angleicht und damit auch eine Annäherung an Gott bewerkstelligt, die für das Wesen unsagbar beglückend ist Es hat sich bewußt entschieden für Gott, und dieser freie Entscheid macht es zu Seinem Geschöpf, zu Seinem Kind, das in alle Rechte eines Kindes eingesetzt wird Es hat das einst von Gott abgefallene Geistige (den Weg) zum Vater zurückgefunden, von Dem es sich nun nicht mehr trennen kann und also vereint bleibt mit Ihm bis in alle Ewigkeit Amen

Die Auswirkung eines Gott-gefälligen Lebenswandels ist schon auf Erden zu erkennen an der inneren Zufriedenheit und der seelischen Reife des Menschen, die in einem tiefen geistigen Wissen zum Ausdruck kommt. Es ist dieses Wissen das Vorrecht dessen, der gerecht ist und in der Liebe lebt, denn dessen Lebenswandel entspricht dem Willen Gottes, und also wird Gott auch sein Leben segnen. Er wird ihm Seine Gnade zuwenden in reichem Maße, Er wird ihn wissend machen und ihm den Seelenfrieden geben, den Er den Menschen verheißen hat. Sowie der Mensch den Willen Gottes erfüllt oder ihn zu erfüllen trachtet, wird er gesegnet sein von Gott, und immer wird sein Zustand ein freier und lichtvoller genannt werden können, denn dann benötigt er keine Erziehungsmittel mehr, die ihn bedrücken, und dann ist sein Herz stille geworden in Gott. Dann nimmt er aber auch aus der Hand Gottes jegliches Geschehen ergeben entgegen. Er weiß, daß alles nur zugelassen ist von Gott aus übergroßer Liebe zur Menschheit, und er klaget und murret nicht. Und diese fromme Ergebenheit trägt ihm wieder die volle Liebe Gottes ein, und Er gibt dem Menschen, was dieser zur Höherentwicklung benötigt, denn Er erkennt dessen Willen, stets das Rechte zu tun Und diesen Willen nur fordert Gott von dem Menschen, denn dann erkennt Er dessen Gesinnung und seine Liebe zu Ihm, und dieser Liebe gemäß bedenkt Gott Seine Geschöpfe, denn vor Ihm bleibt nichts verborgen

Amen

Es gibt wahrlich keine größere Aufgabe auf Erden, als im Dienst Gottes zu stehen und Seinen Auftrag zu erfüllen, der darin besteht, Sein Wort in Empfang zu nehmen und weiterzuleiten an die Mitmenschen. Wer das Wort hat, der findet auch den rechten Weg, der zu Gott führt, und darum muß den Menschen das Wort Gottes gebracht werden, auf daß sie zu Ihm finden Und Gottes Wille ist, daß alle Menschen zu Ihm kommen, und dazu benötigen sie Sein Wort Und deshalb bildet Gott Sich Seine Diener aus, die Sein Wort von Ihm entgegennehmen und nun auch emsig tätig sind im Verbreiten dieses Wortes. Es ist dies eine Tätigkeit, die immer das Wohlgefallen Gottes finden wird, weil sie Liebe zu den Mitmenschen voraussetzt Doch wer das Wort hat, muß auch in der Liebe tätig sein, da die Liebetätigkeit allein den Menschen empfangsfähig macht für das göttliche Wort. Und wiederum muß das göttliche Wort anregen zur Liebetätigkeit, denn es kann der Mensch nicht umhin, diese kostbare Gabe weiterzugeben, weil sein Herz sie selbst als beglückend empfindet und das Glück immer mitteilbar macht. Es ist aber die Aufgabe, geistiges Gut auszuteilen, auch gewissermaßen verantwortungsreich, denn nur die Wahrheit soll verbreitet werden, und darum muß der Gott-Dienende auch darüber wachen, daß er nur reine Wahrheit weitergibt. Er ist dazu auserwählt, die Wahrheit von der Lüge zu trennen, und er wird auch dazu fähig sein, sowie er selbst die Wahrheit liebt Er wird jeden Irrtum sofort als Irrtum erkennen. Nun aber muß er auch dafür eintreten, was er selbst als Wahrheit erkennt, dann erst dienet er Gott, Dessen Wille es ist, daß die Menschheit in der Wahrheit wohl unterrichtet werde und also in der Wahrheit wandle. Es kann Gott nimmermehr zugeben, daß der Irrtum neben der Wahrheit einhergehe, denn der Irrtum ist nicht Sein Werk, sondern das des Widersachers. Folglich muß alles Unwahre bekämpft werden, und diese Aufgabe ist dem Menschen gestellt, der durch die Aufnahme der göttlichen Gabe die klarste Erkenntnis hat, daß er selbst in der Wahrheit steht. Ihm ist die reine Wahrheit ein so kostbares Gut, daß er sich niemals mehr zufriedengeben möchte mit Belehrungen, die der reinen Wahrheit nicht entsprechen. Folglich wird er auch den Mitmenschen nicht abspesen wollen mit Lehren, die er nicht begründen kann, weil er in der Liebe lebt und die reine Wahrheit als solche erkennt. Sein Bemühen wird stets sein, aufklärend zu wirken, und dieses Bemühen zieht stets den Segen Gottes nach sich. Denn Er will, daß die Wahrheit verbreitet werde auf Erden, weil nur durch die reine Wahrheit der Mensch zur Höhe gelangen kann. Das Bemühen des Menschen wird aber auch von Gott aus unterstützt werden. Er wird den Menschen führen, wie es recht ist. Denn so dieser Ihm dienen will, stellt er sich gänzlich unter Seinen Schutz Er stellt sein Erdenleben bewußt in den Dienst der Mitmenschen. Und wo die Liebe zum Nächsten tätig ist, dort muß unweigerlich ein Erfolg verbucht werden können, es muß der Mensch selbst wissend werden, und er wird auch ständig mit diesem Wissen arbeiten, indem er sich selbst zum Lehrer ausbildet und die Mitmenschen in erbarmender Liebe aufzuklären versucht, um ihren Seelen zum Aufstieg zu verhelfen Amen

Daß sich die Menschen immer weiter von Gott entfernen, hat seine Ursache zum großen Teil darin, daß sie nicht mehr richtig, d.h. in der Wahrheit, unterwiesen werden. Denn nur die Wahrheit führt zu Gott, jeglicher Irrtum aber vergrößert die Entfernung von Ihm. Und es ist die Menschheit schon zu weit im Irrtum verstrickt, und darum ist die geistige Verflachung auch so weit vorgeschritten, daß sie solche Zustände zeitigt, denen die Menschen jetzt ausgesetzt sind. Es hat diese geistige Verflachung einen tieferen Grund, als es der Menschheit ersichtlich ist Es ist ein beispielloser Irrtum Veranlassung gewesen, daß sich die Menschen abwandten vom Glauben, daß sie nachließen im geistigen Streben, weil sie nicht glauben wollten und konnten, was zu glauben von ihnen gefordert wurde. Es sind die göttlichen Weisheiten wohl nur denen verständlich, die sich durch ihren Lebenswandel aufnahmefähig dafür gemacht haben, jedoch jeder willige Mensch spürt eine gewisse Kraft, die von dem göttlichen Wort ausgeht, wenngleich er noch nicht das volle Verständnis dafür aufbringen kann. Ist jedoch die göttliche Lehre verbildet, d.h., wird den Menschen etwas geboten als Gottes Wort, als Wahrheit, was der Wahrheit nicht mehr entspricht, so fühlt sich der Mensch davon abgestoßen, der im Herzen rechtlich denkt, und er lehnt ab oder aber, er nimmt an und vergiftet sein ganzes Denken, weil das ihm Gebotene Unwahrheit ist. Und eine Lehre, die nicht göttlichen Ursprungs ist, kann niemals geistigen Erfolg eintragen sie kann wohl befolgt werden, es kann aber dieses Befolgen kein geistiges Streben genannt werden, denn es wird mehr mechanisch etwas ausgeführt, ohne daß die innige Verbindung mit Gott hergestellt wird. Und eine solche Lehre hat eher die Entfernung von Gott zur Folge als den innigen Zusammenschluß. Ist aber diese Lehre sehr verbreitet, so ist auch eine allgemeine geistige Verflachung verständlich, denn die reine Wahrheit klärt die Menschen auf und regt sie zu geistigem Streben an, während alles, was von der reinen Wahrheit abweicht, geistiges Streben unterdrückt. Es können wohl Worte gebraucht werden, die an die reine Wahrheit anklingen, doch sie werden niemals die Kraft haben, die das göttliche Wort in sich trägt, und auch nicht die Auswirkung zur Folge haben das Ausreifen der Seele und also einen lichtvollen, d.h. wissenden Zustand Sie werden nur Worte bleiben ohne Kraft und Wirkung, es werden die Seelen in einem gewissen Stillstand verharren so lange, bis die reine Wahrheit diese irrige Lehre verdrängt. Dann erst wird die Menschheit die Entfernung von Gott verringern, wenn sie die reine Wahrheit erkennt und die Bindung mit Gott herstellt, um göttliche Weisheiten zu empfangen Dann erst wird sie die irrige Lehre hingeben, weil sie die Kraft des göttlichen Wortes spürt und nun auch überzeugt glauben kann Amen

Der lebendige Glaube läßt nichts als Unmöglichkeit erscheinen, da alles in der Liebe, Weisheit und Allmacht Gottes begründet werden kann. Die Liebe Gottes erfaßt alles, die Weisheit erkennt alles, und die Allmacht bringt alles zuwege und also gibt es nichts, was für Gott unausführbar wäre. Und das Wissen darum zeitigt der lebendige Glaube, denn wer tief im Herzen die ewige Gottheit bejahen kann, der hat keine andere Vorstellung von dieser Gottheit, als daß Sie ein liebevolles, weises und allmächtiges Wesen ist, und somit wird er auch glauben können, daß diesem Wesen nichts unmöglich ist. Und so nun dieses Wesen in Seiner Liebe ein Menschenkind erfaßt, so entspricht das auch Seiner göttlichen Weisheit, daß Er nun wirkt durch diesen Menschen, weil Er es für nötig erachtet. Und Sein Wirken wird immer etwas Außergewöhnliches sein, was dem Menschen als solchen nicht möglich ist Sein Wirken wird eine Kraftäußerung sein, die eine machtvolle Wesenheit verrät Wo aber Liebe, Weisheit und Allmacht zu erkennen sind, dort muß auch die ewige Gottheit erkannt werden, niemals aber kann auf ein Wirken schlechter Wesen geschlossen werden, die weder Liebe kennen noch Weisheit austeilen können, noch die Macht haben, übernatürlich zu wirken. Denn letzteres erfordert Kraft. Würden aber schlechte Wesen über diese Kraft verfügen, ohne von Gott gehindert werden zu können, so würde wahrlich kein Mensch mehr in der Wahrheit stehen, weil diese gänzlich unterbunden würde von jenen Wesen. Gott aber ist allmächtig, und Seine Macht vermag wahrlich zu schützen die Menschen, die sich Ihm gläubig anvertrauen. Täte Er dies nicht, so wäre entweder Seine Macht gering oder Seine Liebe Glaubt aber der Mensch, daß Gott die Liebe ist und daß Er alle Macht besitzt im Himmel und auf Erden, so kann Er niemals Seinem Widersacher die gleiche Macht einräumen, indem Er den Menschen schutzlos dieser Macht ausliefert. Gott kennt die Seinen, und Er liebt sie, weil sie Ihm anhängen, weil sie Ihn anstreben Und Er wirkt durch diese Die Macht des Widersachers aber erstreckt sich nur auf jene Menschen, die Gott verneinen, die ein Leben der Lieblosigkeit führen und also in größter Gottferne stehen. Und daran werdet ihr Menschen erkennen, wessen Kraft sich äußert, so ein Mensch außergewöhnliche Dinge vollbringt ob seine Seele Gott zugewandt ist und er sich bemüht, den göttlichen Geboten gemäß zu leben, und ob er den Mitmenschen helfen will Diese sind Seine Kinder, die Er liebt und durch die sich Seine Weisheit und Allmacht zu erkennen gibt. Und diese stehen in der Wahrheit, weil, wo Gott Selbst wirkt, nur die reine Wahrheit das Ergebnis sein kann. Und die im lebendigen Glauben stehen, werden die Wahrheit auch als Wahrheit erkennen, weil sie zeuget von der Liebe, Weisheit und Allmacht Gottes Amen

In der geistigen Welt entspricht das Wissen des Wesens seinem Reifezustand, d.h., sowie das Wesen sich selbst geformt hat durch Liebetätigkeit auf Erden oder im Jenseits zur Vollkommenheit, ist ihm in Form von geistiger Kraft göttliche Weisheit zugeströmt. Er steht in der Erkenntnis um alles in der Schöpfung, um das Walten und Wirken Gottes im geistigen Reich und um die Bestimmung alles Wesenhaften Er ist wissend geworden, und sein Zustand ist somit ein Zustand des Lichtes. Da nun aber der Vollkommenheitsgrad verschieden sein kann, werden auch die Wesen sich in verschiedener Lichtfülle befinden; also sind auch die Sphären im geistigen Reich nicht gleich, d.h., die Lichtstrahlung, die von den Wesen ausgeht, ist von verschieden starker Leuchtkraft, folglich auch die Wirkung auf die lichtlosen Wesen unterschiedlich. Diese Wirkung kann so stark sein, daß die lichtlosen Wesen die Fülle des Lichtes nicht vertragen können, d.h. die geistigen Substanzen völlig von ihr aufgelöst werden könnten und dies also ein ungehindertes Wirken dieser Lichtwesen unmöglich macht. Das Wirken der Lichtwesen besteht im Belehren derer, die völlig ohne Wissen sind. Es muß also das Lichtwesen sich dem Zustand der lichtlosen Wesen anzupassen versuchen, es darf nicht in seiner ganzen Leuchtkraft in die Nähe jenes Wesens kommen, sondern es muß gleichsam sein Licht dämpfen, damit das lichtlose Wesen nicht geblendet wird und nun für die Entgegennahme des Lichtes, d.h. des Wissens, ganz untauglich wird. Das Angleichen an den Dunkelheitszustand ist vorerst nötig, damit dem Wesen jede Scheu genommen wird und es sich ohne Hemmung entäußern kann, denn dann erst kann das Lichtwesen erfolgreich wirken (30.9.1942) Sie müssen ihre Lichtfülle dämpfen, sie müssen sie unter einer Hülle bergen, auf daß sie sich ohne Gefahr für die lichtbedürftigen Seelen diesen nähern können. Dennoch sind sie in einem helleren Licht wie jene, um auf sie die Wohltat des Lichtes ausströmen lassen zu können. Sowie nun die lichtlose Seele die Wohltat empfindet, was auch noch von ihrem Willen, Licht zu empfangen, abhängt, wird sie auch den Vorstellungen der Lichtwesen Gehör schenken und immer wieder deren Nähe begehren. Sie wird deren Lehren auf sich wirken lassen und nun gleichfalls davon Gebrauch machen, indem sie das nun gewonnene Wissen weitergibt an gleichfalls lichtbedürftige und also leidende Seelen. Denn die Lichtlosigkeit ist ein Leidenszustand, ein Zustand des Mangels und des Unbehagens, den die Seele qualvoll empfindet. Je mehr sich nun die Seele damit befaßt, den mitleidenden Seelen zu helfen, desto gewilliger sind auch die Lichtwesen, die nun immer heller und strahlender sich den Empfangen-Wollenden nähern und ihnen Licht und Kraft, d.h. göttliche Weisheit, vermitteln. Je nach diesem Wissen hat nun auch der Lichtgrad der Seele zugenommen, denn Wissen ist Licht, das im Jenseits, im geistigen Reich, sich in strahlender Helligkeit und Leuchtkraft äußert Amen

Die Gabe der Beredsamkeit wird allen denen gegeben, die für Gott streiten wollen, so sie benötigt werden im Glaubenskampf. Denn sie werden mit dem Schwert ihres Mundes zu Felde ziehen gegen die Feinde des Glaubens, sie werden Zeugnis ablegen müssen von der Wahrheit des göttlichen Wortes, sie werden sich einsetzen müssen für Jesus Christus als Gottes Sohn und Erlöser der Welt und Seinen Namen bekennen müssen vor aller Welt. Und daher werden sie reden müssen ohne Scheu, denn es wird dies ihre einzige Waffe sein, derer sie sich bedienen dürfen, aber des göttlichen Beistandes können sie ständig gewärtig sein, denn Gott verläßt nicht Seine Diener, die für Ihn zu streiten sich bereit erklären. Und so wird Er ihnen die rechten Worte in den Mund legen, und sie werden reden können, und ein jedes Wort wird überzeugend klingen und auch alle überzeugen, die ernstlich die Wahrheit begehren. Und sie werden alles begründen können und daher den Menschen es leichtmachen, zu glauben, so sie dazu nur den Willen aufbringen. Und ihre Gegner werden sie mit Worten schlagen, sie werden alle Einwände überzeugend widerlegen können und daher auch Anhänger finden, die den Worten Glauben schenken und nun in das Heer der Streiter Gottes übertreten. Und die für Gott kämpfen, werden auch immer Sieger bleiben, wenngleich es zuerst den Anschein hat, als gewinne der Gegner Oberhand. Denn Gott bildet sich zuvor Seine Streiter aus, und so sie nun reden nach Seinem Willen, sind sie auch berufen, zu kämpfen für Seinen Namen, denn Gott Selbst führet Seine Streiter in den Kampf, Er bedient Sich ihrer, um durch ihren Mund zu reden und die Menschen zum Glauben zu führen.

Amen

Wer sich für Gott entschieden hat, bleibt auch in Seiner Gnade, denn eine jede Mißhelligkeit des Lebens ist Gnade, die seinen Aufstieg zur Höhe fördern soll. Nur durch ständiges Kämpfen kann der Mensch reifen so lange, bis sein Leben ein ununterbrochenes Dienen in Liebe geworden ist. Jeder Widerstand erhöht seine Willenskraft, so er ihn zu überwinden sucht er erhöht seinen Tätigkeitsdrang, ohne den das Leben ein Rückgang wäre, weil die Tätigkeit allein der Inbegriff des Lebens ist. Ohne Widerstand aber würde auch der Tätigkeitsdrang erlahmen und das Erdenleben nicht zu dem Erfolg führen, der sein Endzweck ist zur Reife der Seele, die nur im Kampf und ständiger Tätigkeit reifen kann vorausgesetzt, daß die Tätigkeit ein Dienen in Liebe ist und nicht in zerstörendem Sinn ausgeführt wird. Wer aber Gott anstrebt, der wird niemals das Gebot der Nächstenliebe außer acht lassen und so auch jede Mißhelligkeit des Lebens zu überwinden suchen, ohne dem Nächsten zu schaden also sein Lebenskampf wird durchgeführt werden unter Beachtung des Gebotes der Nächstenliebe. Und dies ist ausschlaggebend, ob alle Nöte und Widerwärtigkeiten des Lebens, die Gott aus Gnade den Menschen auferlegt, auch als Gnade wirken, ob sie als Prüfsteine am Wege des Erdenlebens überwunden werden und also der Seele des Menschen Vorteil eintragen. Denn die Gnade muß auch als Gnade erkannt werden. Wer aber Gott entgegenstrebt, der nimmt alles ergeben an, was ihm von Gott auferlegt wird, und für ihn wird jedes Leid nur ein Liebesbeweis Gottes sein, der ihm die Seelenreife eintragen soll

Amen

Der Wille gebärt die Tat. Der Wille ist somit das bestimmende, wenngleich die Tat erst die Bestätigung des Willens ist. Ohne den Willen kann die Tat nicht zur Ausführung gelangen; der Wille ohne die Tat aber muß schon vor Gott verantwortet werden, denn er bekundet die Gesinnung des Menschen, den Trieb zum Guten oder zum Bösen. Um den Willen zur Ausführung bringen zu können, muß die dem Menschen zuströmende Lebenskraft genützt werden, also es kann der Mensch sowohl gute als auch schlechte Taten vollbringen, immer wird er dazu die Kraft gebrauchen, die Gott Selbst ihm gibt Verübt er nun eine schlechte Tat, so vollbringt er diese mit Hilfe göttlicher Kraft und also tut er etwas, wofür er sich verantworten muß vor Gott. Er hat also seinen Willen gebraucht, um mit der Kraft aus Gott die Kraft Seines Gegners zu vermehren, denn jede schlechte Tat ist ein Sich-Ausliefern der bösen Macht und also ein Vermehren derer. Der Wille des Menschen wendet sich von Gott ab und jener bösen Macht zu durch jede Tat, die sich wider Gott richtet und also eine schlechte Gesinnung bezeugt. Ist der Wille des Menschen gut, also Gott zugewandt, dann wird er die ihm zuströmende Lebenskraft immer nützen zu Taten, die dem Mitmenschen zum Nutzen sind. Er wird in dienender Nächstenliebe sich üben, weil er unentwegt tätig ist, d.h. seinen Willen zur Tat werden läßt. Sind seine Taten in der Liebe geboren, daß also die Liebe den Willen des Menschen antreibt, tätig zu sein, dann ist der Wille des Menschen Gott zugewandt. Es hat sich also der Wille aus freiem Antrieb für Gott entschieden, und jede aus diesem Willen geborene Tat ist vor Gott gerechtfertigt, und Gott bewertet diese Tat dem Liebewillen entsprechend

Amen

Die Menschheit verlangt einen unwiderlegbaren Beweis für die Richtigkeit dessen, was durch Offenbarungen ihr vermittelt wird. Es ist dieser Beweis jedoch niemals zu erbringen, weil in völliger Glaubensfreiheit der Mensch dazu Stellung nehmen soll, denn ein er? gezwungener Glaube, den ein unwiderlegbarer Beweis zeitigen würde, könnte keinen freien Entscheid des Menschen für oder gegen Gott zuwege bringen. Es kann sich aber der Mensch selbst den unwiderlegbaren Beweis für die Wahrheit der Offenbarungen schaffen, indem er auf dem Wege der Liebe dazuzugelangen sucht, in sich selbst die gleichen Offenbarungen zu vernehmen, so daß er dann aus freiem Willen glaubt und sich diesen Glauben nicht mehr rauben läßt. Es ist dies der überzeugendste Beweis, und es steht jedem Menschen frei, die Probe zu machen. Doch diesen Weg gehen nur wenige, weil es ihnen unbegreiflich erscheint, daß die Wahrheit nur durch die Liebe gewonnen werden kann. Und darum kann der Menschheit nur so zu Hilfe gekommen werden, daß sich die Voraussagen erfüllen, die durch göttliche Offenbarungen den Menschen angekündigt werden. Es ist dieser Beweis zwar ein äußerst schmerzlicher, denn er bringt unsagbares Leid und Elend über die Menschen. Doch wer nicht ganz verstockten Sinnes ist, der erkennt darin die Wahrheit dessen, was Gott zur Erde gelangen läßt, und er beachtet Sein Wort mehr als zuvor. Noch deutlicher aber kann Gott nicht zu den Menschen sprechen, um sie zum Glauben zu bewegen, um die Glaubensfreiheit nicht zu beschneiden. Und darum wird die Zahl derer gering sein, die Sein Wort als das erkennen, was es ist; in diesen ist der Wille zum Glauben, und ihre Herzen sind liebefähig. Sie glauben auch ohne Beweis, sie bejahen im Herzen alles, was durch das Wort ihnen vermittelt wird, und sind sonach auch fähig, für dieses Wort einzutreten, und ihre Beredsamkeit ist ein Beweis, der als Beweis gelten müßte, wo dieser verlangt wird Amen

Jede geistige Frage wird dem Menschen gelöst, der sich an die ewige Gottheit Selbst wendet und Ihn bittet um Beantwortung. Doch es muß der Mensch auch auf seine Gedanken achten, er muß längere Zeit bei der Frage beharren und lauschen nach innen, er muß achten, welche Gedanken ihm zugehen und wieweit sie ihm annehmbar erscheinen. Denn die erbetene Antwort wird sich ihm ins Gedächtnis drängen, daß er sie als richtig empfindet. Es ist das Fragenstellen notwendig, denn es veranlaßt den Menschen, sich gedanklich damit zu befassen, und dann erst kann ihm Antwort werden, weil diese gleichfalls gedanklich ihm vermittelt wird. Gott enthält keinem Menschen das Wissen vor, doch solange das Wissen nicht begehrt wird, kann es ihm nicht zugehen. Geistiges Wissen aber kann nur geistig dargeboten werden; es kann auch nicht bewiesen werden und daher nicht als feststehende Lehre ausgeteilt werden. Geistiges Wissen muß erworben werden durch einen Gott-gefälligen Lebenswandel, durch die rechte Einstellung zu Gott und geistiges Streben. Dann aber sind die göttlichen Gaben, die Wissen in sich bergen, unbegrenzt. Wo der Wille des Menschen bereit ist, diese göttliche Gabe entgegenzunehmen, dort wird jegliches Wissen dem Menschen dargeboten, es wird jede Frage beantwortet, die geistige Probleme berührt, und daher soll der Mensch nicht nachlassen, die göttliche Gabe anzufordern; er soll fragen und bitten, er soll horchen und danken für jede Antwort, die ihm durch Gottes große Liebe nun zugeht. Göttliche Weisheit zu empfangen ist ein Liebesbeweis Gottes, denn dadurch hat die Seele die Möglichkeit, zu reifen, solange sie auf Erden ist. Und Gott bietet Seine Gaben so, daß sie anregen zu weiterem Streben. Und Er will den Wissensdurst im Menschen anregen, Er will ihn veranlassen zu immer neuen Fragen, und also ist das Wissen unerschöpflich, das dem Menschen geboten wird von geistigen Wesen, die den Willen Gottes ausführen, indem sie lehrend tätig sind. Sich mit Gott in Verbindung setzen muß auch unweigerlich ein vermehrtes Wissen eintragen, denn Er Selbst teilt die Wahrheit aus, und Er gibt, solange die Menschen Verlangen haben nach der Wahrheit, nach Seinem Wort, das den Menschen wissend macht, der wissend zu sein begehrt. Jeder Gedankenaustausch mit geistigen Wesen, d.h., jede gedanklich gestellte Frage sowie die gedanklich ihm zugehende Antwort ist dem Willen Gottes entsprechend, und daher kann der Mensch sein Wissen ununterbrochen erweitern, denn immer werden jene Wesen im Jenseits bereit sein, die Fragen der Menschen zu beantworten, und geistiges Gut ihnen vermitteln, wie es der Wille Gottes ist

Amen

Der Gnadenquell Gottes ist unerschöpflich und auch einem jeden Menschen zugänglich, und es könnte die Erde ohne Leid sein, wenn dieser Gnadenquelle mehr geachtet würde. Die Menschen benötigen dringend die Gnade Gottes, Seine Hilfe, auf ihrem Weg durch das Erdental, und kein Erdenwanderer brauchte diesen Weg zurücklegen ohne Gnade, wenn er sie nur in Empfang nehmen wollte. Doch die Menschen achten die Gnade Gottes gering, sie stillen ihren Hunger und Durst an weltlichen Brunnen und gehen an dem Quell göttlicher Liebe vorüber, und kraftlos setzen sie daher ihren Weg fort, der darum auch nicht zum rechten Ziel führen kann. Und deshalb läßt Gott Not und Leid über die Menschen kommen, auf daß sie oft am Wege niederzusinken drohen, auf daß sie Trost und Stärkung benötigen und sich dann hilfesuchend am Born des Lebens einfinden, wo Gott ihnen in aller Liebe Hilfe bietet. Seine Gnadengabe ist überaus wertvoll, wird aber in ihrem Wert nicht erkannt Amen

Von unnenbarem Wert ist es, wenn Gott den Menschen zur Stärkung Sein Wort zur Erde leitet und ihnen dadurch die Verantwortung ihres Erdendaseins zum Bewußtsein zu bringen sucht. Diese Gnade wird immer und ewig dem Geistigen geboten, das sich im Stadium der letzten Verkörperung auf Erden befindet. Es stellt Gott Selbst die Verbindung her mit den Menschen, und Er belehret sie Was das heißt, das kann der Mensch als solcher nicht ermessen daß die ewige Gottheit, das höchste, liebevollste und vollkommenste Wesen, Sich Seinem Geschöpf offenbart, um ihm den Weg zu Sich zu zeigen, damit es ewig selig werde Es ist dies eine Gnade von so unerhörter Größe, doch der Mensch wertet sie nicht entsprechend, und darum nützet er auch die göttliche Gnade nicht recht. Sein Wort, das Er den Menschen in Seiner Liebe bietet, ist also der Born des ewigen Lebens, der Gnadenquell, in dessen klarem Wasser Leib und Seele gesunden kann und sich formen kann für das ewige Reich Dem Menschen aber steht es frei, die Gnaden für sich in Anspruch zu nehmen oder ihrer nicht zu achten. Denn Gott bestimmt kein Wesen, sondern Er sucht nur in Liebe dessen Willen zu lenken. Er gibt, aber wo Seine Gabe nicht beachtet wird, dort läßt Er den Menschen auch die Freiheit des Willens, und sonach kann die göttliche Gabe nur dort wirksam werden, wo sich der Mensch aus freiem Antrieb dieser Gnade nicht verschließt, wo er bittet um die Unterstützung von oben und diese nun ihm vollauf gewährt wird durch Vermittlung des göttlichen Wortes, das für den Menschen Kraft und Wissen bedeutet und ohne das die Seele sich nicht zur Höhe entwickeln kann

Amen

Was ist die Welt und ihre Materie diese Frage beschäftigt viele Menschen, und doch sind sie nicht fähig, sie zu lösen kraft ihres Verstandesdenkens. Alles Sichtbare ist Materie, d.h. Stoff, der sich verdichtet hat zur Form. Er ist gewissermaßen erst durch das Verdichten zum sichtbaren Stoff geworden, denn zuvor war er unsichtbar, d.h. geistige Substanz. Geistige Substanz ist aus Gott hervorgegangene Kraft, die Seinem Willen entsprechend zu dem wird, was sie ist, sowie Gott ihr eine bestimmte Form zgedacht hat. Diese Form ist wieder der Zusammenschluß unzähliger Substanzen, also ein Gebilde, das sich auflösen kann, um jede einzelne Substanz wieder freizulassen, wenn es Gottes Wille ist. Es ist also jegliche Form zerstörbar, es ist die Materie etwas, was keinen Ewigkeitsbestand hat, denn sie ist nur die Hülle von geistigen Substanzen, die sich höher entwickeln sollen und daher nicht ewig in diesen Hüllen bleiben. Die Materie selbst ist zwar auch geistige Substanz, d.h. durch den göttlichen Willen verdichtete geistige Kraft, die aber durch immerwährendes Auflösen und Zerstreuen und wieder Neufornen gleichfalls dazu wird, daß sie sich nach endlos langer Zeit selbst in einer solchen Form bergen kann. Also ist alles Sichtbare geistige Kraft, die noch im Anfangsstadium der Entwicklung steht, während das schon reifere Geistige für das menschliche Auge unsichtbar ist, sich aber einer sichtbaren Form bedient, um darin Aufenthalt zu nehmen. In jeder Form lebt somit etwas Geistiges, ein Wesen, das sich seiner selbst unbewußt ist, das aber nach Zusammenschluß mit gleichen Wesen verlangt, um die Kraftfülle zu vermehren durch diesen Zusammenschluß. Denn es strebt ein jedes Wesen nach Vollendung. Sowie sich die Materie auflöst, also eine Form in sich zerfällt, strebt das frei gewordene Wesenhafte gleichem Wesenhaften zu, und es vereinigt sich, um eine neue Form zu beleben. Dieser Vorgang liegt dem immerwährenden Werden und Vergehen in der Natur zugrunde, also er ist die Veranlassung zu ständigem Leben und Sterben in der Natur Die geistigen Substanzen durchwandeln die gesamte Schöpfung, teils vereinzelt, teils in Unzahl zusammengeschlossen. Und entsprechend sind auch die sie umgebenden Formen in ihrer Größe und Art. Alles, was dieses Geistige in sich **birgt**, ist Materie. Die Materie selbst aber besteht aus solchen geistigen Substanzen, die im Anfang der Entwicklung stehen und daher auch dem menschlichen Auge sichtbar sein können, denn nur das schon reifere Geistige ist unsichtbar. So muß also alles, was sichtbar ist, als unvollkommen, d.h. gottfernes Geistiges, betrachtet werden, das seinen Gang der Entwicklung beginnt. Das in ihm sich bergende Geistige hat schon diesen Weg zurückgelegt und strebt schon Gott entgegen, weshalb ein Zerstreuen, d.h. ein Vergehen oder Auflösen der Form, also die Vergänglichkeit der Materie, dem Willen Gottes entspricht, weil dadurch diesem Geistigen die Fortentwicklung ermöglicht wird

Amen

Geist und Materie sind gegensätzlich insofern, als das Geistige sich zusammenschließt, während die Materie sich auflöst. Das Geistige entflieht der Form, die Materie selbst aber verflüchtet sich, d.h., ihre Substanzen zerstreuen und verteilen sich im geistigen Reich; es ist also die Materie den Weg alles Irdischen gegangen, denn sie ist ohne Bestand, sie vergeht, sowie das Geistige in ihr sie nicht mehr benötigt. Der göttliche Schöpferwille jedoch läßt aus diesen geistigen Substanzen immer wieder neue Schöpfungswerke erstehen, also die materielle Welt, d.h., die dem Menschen sichtbare Schöpfung wird nie aufhören zu bestehen, weil in dieser das Geistige seinen Entwicklungsgang zurücklegen muß. Es gibt aber auch unsichtbare Schöpfungen, also solche, in denen das Geistige keine feste Umhüllung benötigt, also nicht mehr in der Materie gebunden ist. Es sind diese Schöpfungen geistige Gebilde, die also auch nur geistig geschaut werden können und die darum auch nur von solchen Wesen bewohnt sind, die in einem solchen Reifegrad stehen, daß sie geistig zu schauen vermögen. Diese Schöpfungen sind unterschiedlich von denen der materiellen Welt. Sie würden von den Menschen auf Erden als nicht-seiend erklärt werden, weil sie diesen nicht greifbar oder sichtbar sind, sie stehen jedoch mit der sichtbaren Welt in engster Verbindung. Denn von diesen Welten aus wird die Erde, d.h. deren Bewohner, geistig beeinflusst, die Materie als solche zu überwinden und sich in einen Zustand zu versetzen, der ungeachtet der Materie zu erreichen ist. Was aus diesem geistigen Reich kommt, wird immer darauf hinweisen, sich von der Materie zu trennen, also den Zusammenschluß mit reifem Geistigen zu suchen und die Materie als wertlos, weil vergänglich, zu verachten. Denn das Anstreben der Materie macht den Menschen unfähig, in jenes geistige Reich zu schauen, und also auch unfähig, in einer unsichtbaren Welt zu weilen. Die materielle Welt ist eine Welt des Kampfes, die geistige Welt eine Welt des Friedens Die Materie ist Stoff, aus geistigen Substanzen gebildet, die noch keinerlei Entwicklungsgang zu verzeichnen haben, jedoch nun diesen beginnen, also von Gott eine Aufgabe zugewiesen bekommen, dem zur Höhe strebenden Geistigen Umhüllung zu sein, solange diese benötigt wird. Doch im Grunde des Grundes ist die Materie von Gott einst ausgegangene Kraft, die der Wille Gottes zur Form werden ließ, um durch sie das gefallene Geistige zu erlösen

Amen

Es ist unvergleichlich wertvoll, sich in einen Zustand zu versetzen, der die Verbindung mit dem geistigen Reich erbringt, denn nur durch eine solche Verbindung ist es möglich, in die Wahrheit geleitet zu werden. Und darum ist es auch Gott-gewollt, daß dieser Verkehr aufrechterhalten bleibt, solange der Mensch nach der Wahrheit strebt. Nur das Wahrheitsverlangen berechtigt zu einer solchen Verbindung, denn dies ist der Zweck einer Verbindung vom Diesseits zum Jenseits, daß dadurch die reine Wahrheit zur Erde geleitet wird. Die Wahrheit zu verlangen glaubt jedoch jeder Mensch, sowie er sich mit dem Jenseits verbindet. Oft aber ist es nur Wißbegierde, also das Verlangen, über das jenseitige Reich Aufschluß zu erhalten, ohne sich dabei einer Aufgabe bewußt zu werden, daß das empfangene Wissen weitergeleitet werden soll an die unwissenden Mitmenschen. Denn wer empfängt, der soll auch geben. Ist die Ichliebe eines Menschen stark betont, dann nimmt jener Mensch das Wissen aus dem geistigen Reich nur für sich entgegen. Dies entspricht nicht dem Willen Gottes, denn allem Handeln und Denken soll das Gebot der Nächstenliebe zugrunde liegen. Ein liebendes Herz empfängt und teilt Empfangenes aus Ist der Mensch aber nicht gebewillig, dann verliert er auch den Anspruch, Gaben zu empfangen. Hält er dennoch den Verkehr mit dem Jenseits aufrecht, so ist keine Garantie für reine Wahrheit gegeben, denn es drängen sich nun auch die Wesen heran, die durch Eigenliebe noch weit von der Wahrheit entfernt sind. Es brauchen somit nicht alle Kundgaben der Wahrheit zu entsprechen, so sie durch einen Menschen empfangen worden sind, der sich nicht in den Dienst Gottes gestellt hat, d.h. Ihm seinen Willen erklärt hat, für Ihn und die Verbreitung der reinen Wahrheit tätig zu sein. Dieses bewußte Gott-dienen-Wollen schützt den Menschen vor unwahren Geistesgaben, denn Gott leitet die Wahrheit nur zur Erde zu dem Zweck, daß der Menschheit diese vermittelt wird. Es muß das Empfangen der Geistesgaben die Auswirkung eines liebenden Herzens sein, es muß die Liebe zum Mitmenschen erst den Menschen fähig und würdig machen, Geistesgaben in Empfang zu nehmen. Eine Verbindung zum Jenseits kann aber auch von Menschen hergestellt werden, deren Liebesgrad ein sehr niedriger ist; sie werden auch ständig Mitteilungen aus dem geistigen Reich entgegennehmen, diese werden aber immer dem Wesen oder dem seelischen Reifegrad des Menschen entsprechen, der die Verbindung anknüpft. Es wird jeder Mensch mit Beschlag gelegt, der sich zum Empfangen von Botschaften aus dem geistigen Reich bereit erklärt. Alle geistigen Wesen wollen sich äußern, und sie tun dies auch, ihrem Reifegrad, d.h. ihrem Wissen, entsprechend. Die Scheidewand zwischen Wahrheit und Unwahrheit aber errichtet der Mensch selbst durch den Grad seines Wahrheitsverlangens. Wer die reine Wahrheit anstrebt, dessen Verlangen wird auch entsprochen durch Wahrheitsträger, durch Wesen, die lichtvoll sind und im Verband stehen mit Gott. Diese können nur reine Wahrheit austeilen, und sie schützen auch den empfangenden Menschen davor, Irrtum entgegenzunehmen, denn ihre Kraft ist so stark, um alles unvollkommene Wesenhafte aus der Nähe des Menschen zu verdrängen, der nur die Wahrheit begehrt und sie entgegennehmen will, um sie zu verbreiten unter der in Dunkelheit dahinwandelnden Menschheit

Amen

In den Sphären des Lichtes können finstere Gewalten sich nimmermehr behaupten, und es ist das Wissen darum von so wichtiger Bedeutung, weil es manche irrigen Lehren widerlegt. Sowie der Geist Gottes in einem Menschen tätig ist, d.h., sowie Gott Selbst offensichtlich durch einen Menschen wirkt, indem Er Sein Wort durch ihn zur Erde leitet, ist auch eine Scheidewand aufgerichtet, so daß böse Kräfte abgesondert bleiben von jenem Menschen, solange der Geist Gottes wirkt, so daß eine Verunreinigung des göttlichen Wortes durch irrige Lehren ausgeschlossen ist. Es können sonach die Kräfte der Unterwelt sich nicht äußern in der üblichen Weise, daß sie die Gedanken des Menschen verwirren und ihn aufnahmefähig machen für ihre Lehren. Und darum versuchen sie anderweitig die Wahrheit des göttlichen Wortes anzutasten Sie streuen zweifelhafte Gedanken in das Herz des Menschen, sowie der Geist aus Gott nicht mehr direkt tätig ist. Sie suchen ihm in Form von Wahrheit ein Wissen nahezubringen, das dem von Gott empfangenen Wissen widerspricht, und unterwühlen so die Festigkeit des Glaubens, sie bringen zweifelhafte Gedanken in sein Herz und sind unentwegt bestrebt, die Glaubenskraft zu erschüttern. Doch die Wesen des Lichtes sind ständig um den Menschen besorgt, der sich zur Annahme der Wahrheit von Gott bereit erklärt hat. Der Wille, Gott zu dienen, trägt dem Menschen stärksten Schutz ein von seiten der Wesen, die licht- und kraftvoll sind und auch entsprechend wirken können Göttliche Weisheit ist unergründbar für Menschen, die nur forschen ohne Liebe. Es ist ein planmäßiges Eindringen-Wollen in solche undenkbar, und also können Weisheiten nicht gelehrt werden, sondern sie müssen durch Liebeswirken erkannt werden. Es kann sich also kein Mensch durch Schulung in einen wissenden oder sehenden Zustand versetzen, sondern nur allein die Liebe seines Herzens macht ihn fähig, zu sehen und zu wissen um verborgene Dinge. Errungen werden kann wohl ein Verstandeswissen, niemals aber eine Weisheit, die im Herzen geboren werden muß durch tätige Liebe, die also eine Äußerung des im Menschen ruhenden göttlichen Geistesfunkens ist der Seele des Menschen gegenüber. Es kann wohl der Mensch durch Lehren hingewiesen werden auf den Weg, auf welchem er zur Wahrheit aus Gott gelangen kann. Doch den Weg muß er selbst gehen, soll es in ihm Licht werden und er zur Erkenntnis kommen. Und darum wird nur allein durch Geisteswirken der Mensch in die Wahrheit eingeführt werden, denn dieses Geistwirken ist die Folge der Liebetätigkeit, weshalb auch nur allein die Lehren, die durch Geistwirken den Menschen vermittelt werden, den Anspruch auf vollste Wahrhaftigkeit haben und sonach alles verworfen werden kann, was dieser von oben den Menschen zugeleiteten Weisheit nicht entspricht. Denn dort ist die Wahrheit, wo Gott offensichtlich wirkt

Amen

Es muß der Mensch sich zur Duldsamkeit erziehen, denn diese Tugend ist unbedingt nötig, will die Seele im Jenseits sich am Erlösungswerk beteiligen. Oft mehr wie auf Erden wird der Seele Widerstand entgegengesetzt, so sie die unwissenden und leidenden Seelen dazu bewegen will, Ermahnungen und Belehrungen anzunehmen, und nur durch größte Geduld kann sie diese Seelen für sich gewinnen und nun ihre Arbeit an ihnen beginnen. Der Leidenszustand dieser Seelen trägt nicht dazu bei, daß sie aufnahmewillig sind, sondern viel eher weisen sie die ihnen helfen-wollenden Seelen ab, denn ihnen mangelt noch jede Geduld, da sie unvollkommen sind. Die schon reifere Seele darf sich aber nicht beirren lassen, sie muß in nimmermüder Geduld immer wieder versuchen, mit ihnen in Verbindung zu kommen, sie muß selbst ihnen liebevoll zur Seite stehen und die anfängliche Abneigung derer zu wandeln versuchen, sie muß jeden mißglückten Versuch wiederholen und also immer wieder sich diesen Seelen nahen und ihnen ihren leidvollen Zustand vorstellen und gleichzeitig ihnen vorschlagen, was sie machen sollen, um ihren Seelenzustand zu heben. Nur äußerste Geduld und große Liebe bringt einen Erfolg zuwege. Dieser Erfolg aber ist für das hilfreiche Wesen unsagbar beglückend und spornt es an, unentwegt tätig zu sein im geistigen Reich. Die Seele, die einmal dieses Glück verkostet hat, die in die Tiefen des jenseitigen Reiches gesehen hat, wird nie aufhören, für die Erlösung dieser Wesen tätig zu sein. Ihr eigener Lichtzustand befähigt sie dazu, Licht weiterzugeben, und die Liebe zu den unvollkommenen Wesen treibt sie unausgesetzt dazu. Doch das sanfteste Gemüt ist erforderlich, will die reifere Seele einen Erfolg verzeichnen. Darum muß die Geduld auf Erden geübt werden, es muß der Mensch sanftmütig, friedfertig und immer bereit sein, Hilfe zu bringen dem Nächsten, dann wird er auch seine Aufgabe im Jenseits erfüllen können, die darin besteht, das Gott-abgewandte Geistige zu gewinnen und ihm die Güter nahezubringen, die allein wertvoll sind für die Ewigkeit Amen

Alles Erdgebundene strömt dem Licht entgegen, solange es noch nicht im Stadium des freien Willens ist. Folglich befindet es sich in einer fortschreitenden Entwicklung zur Höhe, denn das Geistige, das in den Schöpfungswerken sich birgt, wird vor immer größere Aufgaben gestellt, die es erfüllen muß, und so wird ständig auch der göttliche Wille dadurch erfüllt. Doch im letzten Stadium der Verkörperung des Geistigen zieht Gott insofern Seinen Willen zurück, als daß Er nun den Menschen selbst bestimmen läßt, ob er sich dienend betätigen will oder nicht. Indirekt zwar bestimmt Sein Wille den Lebenslauf der letzten Außenform, des Menschen, ihm dadurch aber nur vermehrte Möglichkeiten schaffend, die ihn anregen sollen zur dienenden Tätigkeit. Dennoch steht es dem Menschen frei, eine solche auszuführen, denn er kann den Tätigkeitsdrang auch anderweitig ausleben, indem er eine Tätigkeit ausführt, die niemals dienende Liebe bezeugt, sondern dem Mitmenschen schadet oder sich selbst nur einen Vorteil einträgt. Dann also handelt der Mensch dem göttlichen Willen entgegengesetzt, er wird aber nicht gehindert, da gerade dieser freie Willensentscheid der Zweck der letzten Verkörperung auf Erden ist. Dann aber strebt der Mensch auch nicht dem Licht entgegen, sondern er bleibt im gleichen Entwicklungszustande wie zu Beginn der Verkörperung, oder er entwickelt sich rückschrittlich je nachdem sein Handeln der Liebe entbehrt oder gänzlich lieblos ist. Während also in den Vorstadien eine Höherentwicklung gewährleistet ist, weil das Wesen in jedem Schöpfungswerk dient, wenn auch in einem gewissen Mußzustand, so ist dies im letzten Stadium der Höherentwicklung in Frage gestellt, denn sie hängt vom freien Willen des Menschen ab, von seinem Verlangen nach Licht, das durch sein Tun und Denken zum Ausdruck kommt. Ist der Mensch zur Liebe fähig, so strebt er unweigerlich dem Licht entgegen und entwickelt sich fortschrittlich; der lieblose Mensch dagegen nützt seinen Erdenlebensweg nicht zur Fortentwicklung der Seele, und so ist dieser letzte Weg für ihn völlig nutzlos. Doch gezwungen kann er nicht werden, da der freie Entscheid für gut oder böse der Sinn und Zweck des Erdenlebens ist und er deshalb seinen Willen selbst tätig werden lassen muß ohne jeglichen Zwang oder Beeinflussung. Doch der göttliche Wille lenkt seinen Lebenslauf so, daß ihm immer wieder Gelegenheit geboten wird zur dienenden Tätigkeit, sein freier Wille aber wird ihm nicht beschnitten, weshalb er sich dereinst auch verantworten muß für seine Taten auf Erden wie für deren Unterlassung

Amen